

Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

(Nationalpark-Projekt NP25)

Bericht über das Jahr 2008



Wien, Februar 2009


BirdLife[®]
ÖSTERREICH

ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:

Mag. Dr. Georg BIERINGER
Technisches Büro für Biologie
Umlauffgasse 29/4
2544 Leobersdorf
georg.bieringer@eunet.at

DI Harald GRABENHOFER
NP-Informationszentrum
7142 Illmitz

Mag. Birgit BRAUN
Ragnitztalweg 166
8047 Graz
Birgit_Braun@Kastner-Oehler.at

DI Dr. Johannes LABER
Brunnstubengasse 50
2102 Bisamberg
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Michael DVORAK
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
1070 Wien
Michael.dvorak@birdlife.at

Dr. Erwin NEMETH
Laudongasse 57/21
1080 Wien
e.nemeth@klivv.oeaw.ac.at

Dr. Alfred GRÜLL
Biologische Station
7142 Illmitz
biol.stat@aon.at

Dr. Georg RAUER
Badnerstr. 25
A-2540 Bad Vöslau
georg.rauer@fiwi.at

Mag. Eva KARNER-RANNER
Kimmerlgasse 19/4/5
1110 Wien
Eva.karner-ranner@aon.at

DI Beate WENDELIN
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung
Hauptplatz 30
7122 Gols
Beate.wendelin@aon.at

Dr. Bernhard KOHLER
Urbangasse 10/17
1170 Wien
bernhard.kohler@wwf.at

Dr Attila PELLINGER
Fertő-Hanság Nemzeti Park
Rév-Kócsagvár
H-9435 Sarród

INHALTSVERZEICHNIS

Erwin NEMETH

Monitoring der Reiher, Löffler und Zwergscharben des Neusiedler See-Gebiets im Jahr 2008..... 3

Michael DVORAK, Harald GRABENHOFER & Beate WENDELIN

Brut- und Durchzugsbestände von Wasservögeln an den Lacken des Seewinkels im Jahr 2008... 8

Bernhard KOHLER & Georg BIERINGER

Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, Brutsaison 2008..... 20

Georg BIERINGER, Georg RAUER & Bernhard KOHLER

Die Wiesenlimikolen-Bestände des Seewinkels im Jahr 2008 25

Birgit BRAUN

Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2008 31

Beate WENDELIN

Der Brutbestand der Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*) im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2008 40

Johannes LABER

Der Brutbestand von Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) und Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Jahr 2008..... 46

Eva KARNER-RANNER & Alfred GRÜLL

Monitoring des Wiedehopfs (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2008..... 54

Michael DVORAK & Erwin NEMETH

Monitoring von Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2008 58

Johannes LABER & Attila PELLINGER

Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* am Durchzug und im Winter 2007/2008 im Neusiedler See-Gebiet..... 62

MONITORING DER REIHER, LÖFFLER UND ZWERGSCHARBEN DES NEUSIEDLER SEE-GEBIETS IM JAHR 2008

Erwin NEMETH

EINLEITUNG

Wie im Vorjahr wurde im Rahmen des Monitoring-Programmes für die in Kolonien brütenden Schreitvögel die Zahl der Brutpaare aller Schreitvogelarten, der Bruterfolg der Silberreiher und Daten zur Nahrungssuche von Silber-, Purpur-, Graureiher und Löffler erfasst. Auch die letztes Jahr erstmals als Brutvogel aufgetretene Zwergscharbe (NEMETH 2008) wurde wieder erfasst.

METHODEN

Der Brutbestand wurde aus der Luft mit Hilfe eines Kleinflugzeuges ermittelt. Bei diesen Flügen werden alle Kolonien mehrfach fotografiert (ca. 1.850 Bilder im Jahr 2008). Mit den Fotos kann man neben dem Bestand auch den Bruterfolg einzelner Nester der Silberreiher bestimmen. Insgesamt wurden sechs Flüge absolviert. Leider kam es durch einen Ausfall des Flugzeuges zu einer unbeabsichtigt langen Flugpause zwischen 15. Mai und 25. Juni. Dadurch wurde die Ermittlung des Bruterfolgs erschwert. Die Nahrungsgebiete einzelner Arten wurden durch die Beobachtung ausfliegender Reiher und Löffler der Kolonie Große Schilfinsel erfasst. Insgesamt wurden in den Monaten Mai, Juni und Juli 233 Ausflüge registriert. Die Auswertung erfolgte mit dem einem geographischen Informationssystem (ArcView 3.2) und der ArcView-Extension AnimalMovement. Alle Methoden zur Erfassung sind detailliert in NEMETH & GRUBBAUER (2005) beschrieben.

BRUTBESTAND ALLER ARTEN

Im Vergleich zum Vorjahr kam es beim Silberreiher zu einer leichten Bestandszunahme (Tab. 1). Beim Purpureiher gab es weniger Nester, während sich die Bestände von Graureiher und Löffler fast verdoppelten. Die Zwergscharben haben in ihrem zweiten Jahr als Brutvogel mit 16 Brutpaaren den Vorjahresbestand leicht erhöht. In der Kolonie wurden keine Nester von Nachtreiher und Seidenreiher nachgewiesen. Beide Arten haben kleine oft gut versteckte Nester und es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie vom Flugzeug aus übersehen wurden. Da adulte Nachtreiher in den letzten Jahren immer wieder während der Brutsaison gesichtet werden, erschien es doch wahrscheinlich, dass sie im Gebiet brüten. Tatsächlich wurden im heurigen Winter Horste einer Nachtreiherkolonie entdeckt. Hans–Martin BERG und Michael DVORAK fanden am 27. Dezember 2008 15 Nester in einem niedrigen Wäldchen in der Nähe von Apetlon (M. DVORAK. pers. Mitt.). Die Horste lagen gut versteckt unter dem Kronendach, sie sind daher bei Belaubung vom Flugzeug aus kaum sichtbar und ein Flug im Jahr 2007 über dieses Gebiet war wahrscheinlich deswegen ergebnislos. In der nächsten Brutsaison soll dieses Gebiet vom Boden aus erkundet werden.

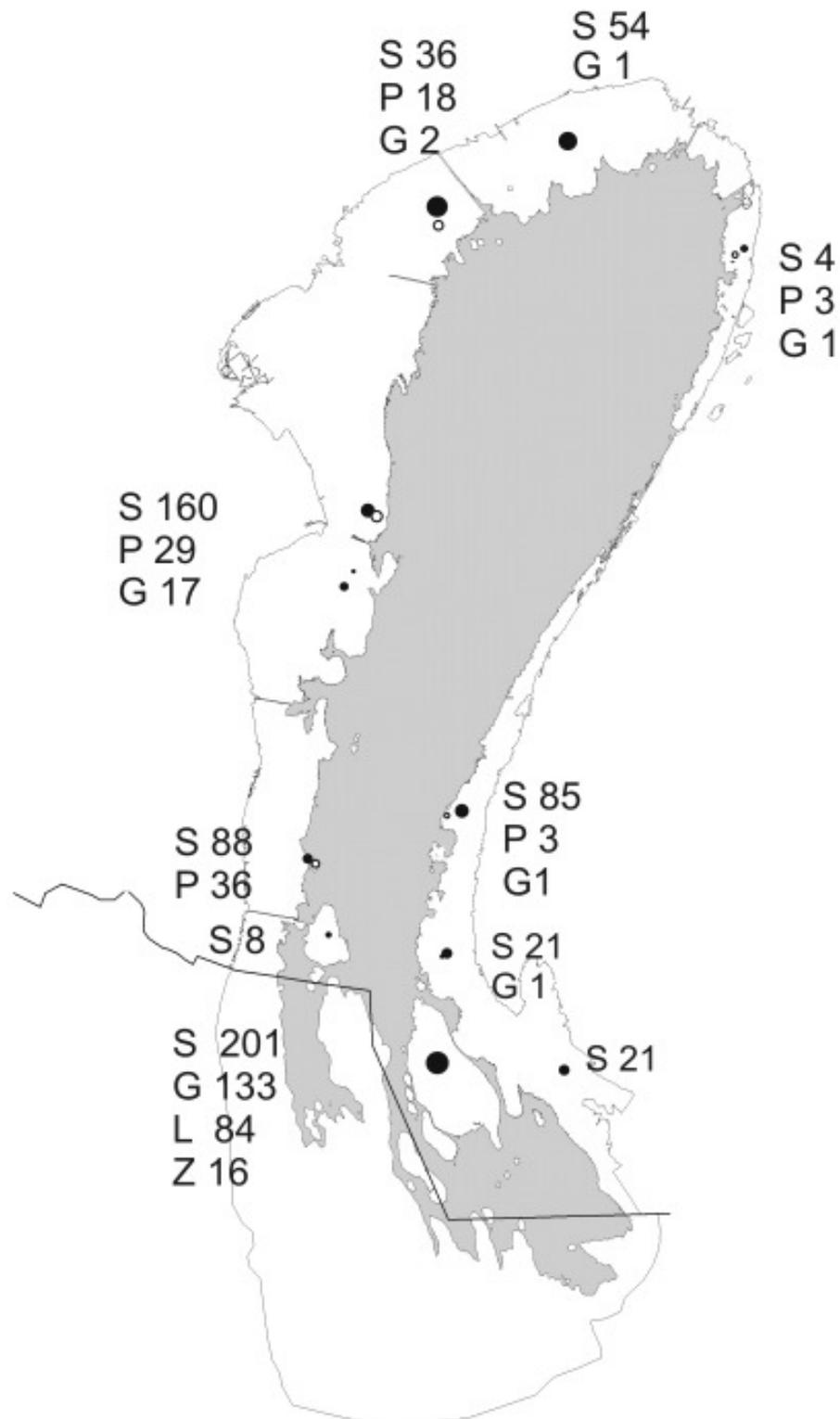


Abbildung 1: Verteilung der Kolonien der Reiher und Löffler im Jahr 2008. S bedeutet Silberreiher, P Purpurereiher, G Graureiher, L Löffler und Z Zwergscharbe. Angegeben sind die Anzahl der Brutpaare pro Kolonie. Schwarze Kreisflächen sind Silberreiher-, weiße sind Purpurereiher-Kolonien.

Tabelle 1: Bestandszahlen der im Neusiedler See-Gebiet brütenden Reiher, Löffler und Zwergscharben in den Jahren 2002-2008.

Art	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Silberreiher	714	745	643	518	486	647	678
Purpureiher	255	133	86	35	99	110	89
Graureiher	96	128	98	99	94	81	156
Löffler	46	81	45	39	38	47	84
Nachtreiher	7	8	?	?	?	?	?
Seidenreiher	?	?	?	?	?	1	?
Zwergscharbe						14	16

Wie im Vorjahr kam es wieder zu Verlagerungen bei den Koloniestandorten (Abb. 1). Diesmal war für die Silberreiher wieder die Große Schilfinsel der größte Brutplatz (263 Brutpaare), gefolgt von den Kolonien Oggau (160 Brutpaare), Mörbisch (88 Brutpaare) und Biologische Station (84 Brutpaare). Ein neuer Koloniestandort entstand im Darscho im südöstlichen Teil des Schilfgürtels. Die Kolonie am St. Andräer Zicksee wurde aufgegeben. Wie in den vergangenen Jahren fanden sich die meisten Purpureiher in den Kolonien Mörbisch und Oggau. Alle Löffler brüteten auf der Großen Schilfinsel (Abb. 1). Die Zwergscharben bauten ihre Nester wie im Vorjahr auf zum Teil denselben Schilfbülten auf der Großen Schilfinsel in unmittelbarer Nachbarschaft von Löffler, Graureiher und Silberreiher.

BRUTERFOLG DES SILBERREIHERS

Nach dem bis dahin besten Ergebnis im Jahr 2007 fiel die Reproduktionsrate 2008 mit ca. einem flüggen Jungen pro Nest deutlich geringer aus (Tab. 2). Am besten schnitt die Kolonie Biologische Station ab, obwohl die Unterschiede zwischen den Kolonien nicht so groß waren (Tabelle 3).

Tabelle 2: Bruterfolg des Silberreiher in den Jahren 1998-2008.

Jahr	Bruterfolg*	gez. Nester/alle Nester	Mittelwerte der Kolonien
1998	1,41	292/682	(1,11-1,67)
1999	1,25	431/579	(1,00-1,86)
2000	1,51	463/763	(1,28-1,58)
2002	1,20	337/714	(1,10-1,41)
2003	1,38	347/741	(1,14-1,9)
2004	0,71	351/643	(0,5–1,57)
2005	0,65	369/518	(0,0-1,6)
2006	0,70	297/486	(0,5-1,5)
2007	2,06	260/647	(1,85-2,14)
2008	1,10	202/678	(0,90-1,35)

*Der Bruterfolg wird in fast flüggen Jungen (älter als 35 Tage) pro Nest angegeben. Bei der Berechnung wird zuerst die Anzahl der Nachkommen einzelner Kolonien aufgrund der ausgezählten Nester in den jeweiligen Kolonien errechnet (siehe Tab. 3). Für kleinere Kolonien und Einzelbrüter (< 5 % der Population), die so nicht erfasst wurden, wird der durchschnittliche Bruterfolg aller anderen Kolonien angenommen. Der Bruterfolg eines Jahres ergibt sich dann aus der Summe der so berechneten Nachkommen dividiert durch die Anzahl aller Nester.

Tabelle 2: Mittelwerte des Bruterfolgs (\pm Standardabweichung) der einzelnen Kolonien im Jahr 2008.

Kolonie	Nester	Kontrolliert	Bruterfolg
Jois	54	36	1,31 (\pm 1,01)
Winden	36	10	0,90 (\pm 0,74)
Oggau	160	30	1,13 (\pm 0,80)
Mörbisch	88	52	0,92 (\pm 0,86)
Große Schilfinsel	201	37	1,05 (\pm 0,66)
Biologische Station	85	37	1,35 (\pm 0,75)

NAHRUNGSGEBIETE EINZELNER ARTEN

Silberreiher, Graureiher und Löffler aus der Kolonie auf der Großen Schilfinsel suchten 2008 vor allem im Schilfgürtel (Tab. 3) ihre Nahrung. Im Vergleich zum Vorjahr wurden vermehrt Lacken und Weideflächen aufgesucht. Auffällig ist die verstärkte Nutzung der Schilfinsel durch Grau- und Silberreiher, 34 % der Silberreiher und 53 % der Graureiher suchten auf der Schilfinsel nach Nahrung. Wesentlich weiter gestreut sind die Nahrungsgebiete der Löffler, die 2008 vor allem an den äußersten Rändern des Schilfgürtels lagen (Abb. 2).

Tabelle 3: Nutzung des Schilfgürtels durch die Bewohner der Kolonie auf der Großen Schilfinsel. Häufigkeiten in Prozent, die Anzahl der im Schilfgürtel oder am seeseitigen Rand des Schilfgürtels gelandeten Reiher im Verhältnis zu allen erfassten Reihern steht in Klammer. Daten aus den Jahren 2000-2004 sind aus NEMETH & GRUBBAUER (2005).

Art	2000	2002	2003	2004	2006	2007	2008
Silberreiher	80 (48/60)	96 (63/66)	100 (67/67)	97 (57/59)	64 (56/87)	100 (68/68)	87 (81/93)
Graureiher	74 (64/86)	-	89 (55/62)	88 (98/99)	71 (46/65)	89 (49/55)	84 (48/57)
Löffler	61 (95/156)	92 (73/79)	86 (61/71)	83 (42/51)	49 (33/62)	94 (72/77)	82 (61/74)

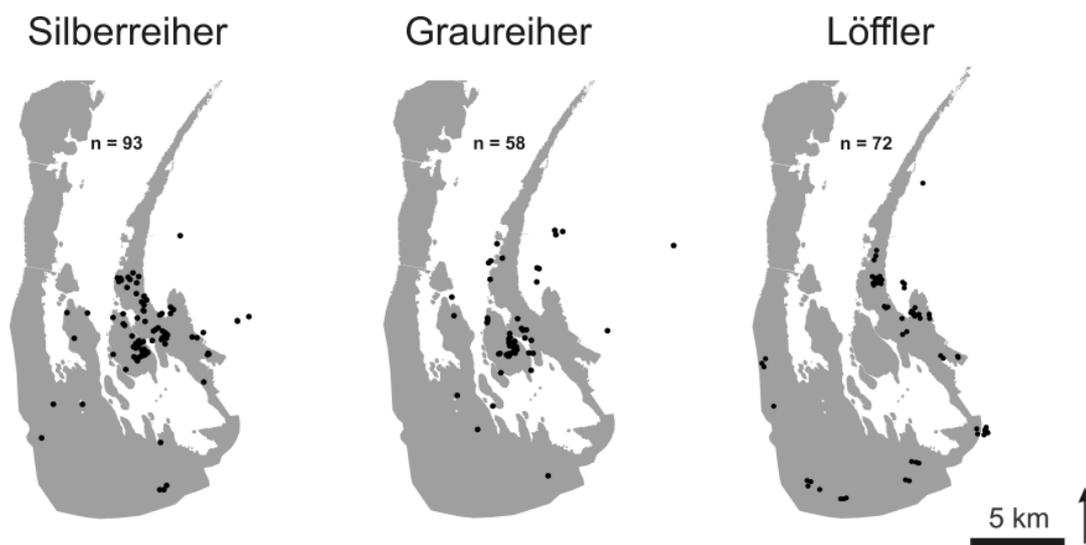


Abbildung 3: Landungspunkte der Silberreiher, Graureiher und Löffler nach dem Ausflug aus der Kolonie auf der Großen Schilfinsel im Jahr 2008.

DISKUSSION

Das vielleicht bemerkenswerteste Ergebnis des Jahres ist die starke Zunahme von Löffler und Graureiher. Die Löffler erreichten den größten Wert seit 27 Jahren, ebenso die Graureiher deren 156 Brutpaare an die höchsten bisher angegebenen Werte aus den fünfziger Jahren erinnern (180 Brutpaare in den Jahren 1950-52, BAUER et al. 1955). Die Bestände der Silberreiher stiegen nur leicht an, während die der Purpureiher zurückgingen. Beim Purpureiher ist es allerdings möglich, dass kein realer Bestandsrückgang vorliegt, sondern wie schon vor einigen Jahren eine Verlagerung der Bruten auf ungarisches Gebiet. Der Bruterfolg beim Silberreiher sank nach dem Rekordergebnis im Jahr 2007 auf die Hälfte. Eine mögliche Ursache dürfte in den Wetterbedingungen des Frühjahrs liegen. Hohe Niederschlagsmengen im Juni führten zu einem untypischen Pegelanstieg des Sees während der Brutsaison (Daten der Biologische Station Illmitz). Dadurch sank wahrscheinlich die Verfügbarkeit von Fischen im Schilfgürtel und die Nahrungsversorgung für die Jungen (NEMETH & SCHUSTER 2005). Die etwas geringere Nutzung des Schilfgürtels könnte auch auf diesen Zusammenhang zurückführbar sein. Im Verteilungsmuster der Nahrung suchenden Schreitvögel fallen die an den Rand des Schilfgürtels „gedrückten“ Löffler auf (Abb. 2). Die Ursache dürfte im höheren Wasserpegel liegen. Im Gegensatz zu den Vorjahren konnten die Löffler dadurch nicht in den weiter im Inneren des Schilfgürtels gelegenen Blänken jagen. Auffällig war auch die starke Nutzung der Schilfinsel durch den Graureiher. Auf der Schilfinsel brüteten 133 Graureiher. Dass dieser relativ große Bestand zur Hälfte auf der Insel ihre Nahrung suchte ist bemerkenswert und weist auf eine ungewöhnlich hohe Verfügbarkeit von Fischen hin.

DANKSAGUNG

Ein herzliches Dankeschön an den Leiter und die Mitarbeiter der Biologischen Station für ihre Unterstützung und freundliche Aufnahme. Wie immer war Robert KLEIN ein ausgezeichneter Pilot. Martin RIESING absolvierte seine ersten drei Flüge als Reiherzähler bravourös und Pia GRUBBAUER erfasste in gewohnt zuverlässiger Manier die Nahrungsflüge der Reiher und Löffler.

LITERATUR

BAUER, K., H. FREUNDL & R. LUGITSCH (1950): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler See-Gebietes. Wiss. Arb. Burgenland 7: 1-123.

NEMETH, E. (2008): Die Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus* Pallas 1773) – Ein neuer Brutvogel für Österreich. Egretta 49: 2-5.

NEMETH, E., & P. GRUBBAUER (2005): Zur aktuellen Bestandssituation der Reiher und Löffler des Neusiedler Sees. Egretta 48: 1-18.

NEMETH, E. & A. SCHUSTER (2005): Spatial and temporal variation in habitat and prey utilisation in the Great White Egret (*Casmerodius albus*) at Lake Neusiedl, Austria. Bird Study 52 129-136.

BRUT- UND DURCHZUGSBESTÄNDE VON WASSERVÖGELN AN DEN LACKEN DES SEEWINKELS IM JAHR 2008

Michael DVORAK, Harald GRABENHOFER und Beate WENDELIN

EINLEITUNG

Vollständige Bestandsaufnahmen der brütenden Schwimmvögel an den Lacken des Seewinkels wurden im Zeitraum 1985-2008 in 13 Jahren durchgeführt. Eine zusammenfassende Auswertung dieser Daten ist in Arbeit (DVORAK in Vorber.). Seit 2006 werden im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings neben den Brutbestands-Erfassungen auch Zählungen im Frühjahr, Sommer und Herbst durchgeführt, um die quantitative Bedeutung des Neusiedler See-Gebiets für Schwimmvögel auch im Jahresverlauf verfolgen und dokumentieren zu können. Der vorliegende Bericht über das Jahr 2008 fasst die Ergebnisse der Erhebungen des Brutbestandes sowie von Zählungen aus dem Frühjahr, Sommer und Herbst 2008 zusammen.

METHODE

Im Rahmen der seit 1986 durchgeführten Bestandserfassungen wurden Zählmethoden für alle in Frage kommenden Arten entwickelt, welche die spezifischen Verhältnisse im Gebiet berücksichtigen und ständig weiter entwickelt wurden. Die Erhebungen werden ganztägig durchgeführt, die Schwimmvögel werden dabei von Aussichtspunkten am Ufer der Gewässer gezählt. Insgesamt wurden pro Zählgebiet zur Brutzeit maximal fünf Zählungen durchgeführt. Die Erfassungen der Brutbestände wurden 2008 zwischen 2. Mai und 13. Juli durchgeführt (siehe Tabelle 1). Zur Erfassung der Schwimmenten wurden für jedes Gewässer maximal vier Begehungen in den ersten drei Wochen des Mai durchgeführt. Zur Erfassung der Taucher, Tauchenten, der Brandgans und des Höckerschwans wurden an den relevanten Lacken 2-4 weitere Zählungen durchgeführt, sofern dies aufgrund des Wasserstandes sinnvoll erschien. Bedingt durch die auch 2008 niederen Wasserstände wurde dieses Vollprogramm aber nur an wenigen Lacken durchgeführt.

Bei den Zählungen zur Zugzeit wurde prinzipiell ähnlich vorgegangen. Frühjahrszählungen fanden am 3.4. und 20.4. statt, die Sommererfassung wurde am 12./13.7. durchgeführt, die Herbst-Zählungen am 27.9., 15.10., 12. und 15.11. sowie am 13.12.

Die Erfassung der Mauser- und Durchzugsbestände erfolgte durch alle drei Autoren, die Bestandsaufnahme zur Brutzeit vorwiegend von MDV unter Mitarbeit von BWE an drei Terminen.

Lappentaucher

Es werden jeweils die auf der freien Wasserfläche sichtbaren Vögel gezählt und vermerkt, ob die jeweiligen Individuen alleine, zu zweit (= ein Paar) oder in größeren Gruppen beobachtet wurden. Einzelvögel gelten in der Auswertung als Paar (unter der Annahme, dass der zweite Vogel am Nest sitzt), zwei Exemplare ebenfalls als Brutpaar, das entweder noch nicht brütet oder gerade eine Brutpause eingelegt hat. Gruppen von mehr als vier Vögeln werden als Nichtbrüter ausgewiesen und gehen nicht in die Berechnung des Brutbestandes ein. Bei Junge führenden Paaren und Einzelvögeln werden Zahl und Größe der Jungvögel notiert, um so die Zahl der erfolgreich brütenden Paare abschätzen zu können. Bei der Erfassung des oft versteckt in der Ufervegetation schwimmenden Zwergtauchers wurden auch Registrierungen rufender Vögel verwendet.

Schwimmenten

Zur Erfassung der Schwimmenten kommen spezielle Zählmethoden zum Einsatz, die auf Besonderheiten im Verhalten der Vögel während der Brutzeit Bedacht nehmen. Zu Beginn der Brutzeit sondern sich die Paare ab und besetzen kleine Wohngebiete, in denen das Weibchen einen Neststandort auswählt. Das Männchen bleibt während der Bebrütung der Eier in unmittelbarer Nähe des Nestes in diesen Wohngebieten. Die Dauer dieses Verweilens ist von Art zu Art unterschiedlich: so bleiben Stock- und Spießentenerpel nur kurz in der Nähe des Nistplatzes, während die Männchen von Knäk- und Löffelente den Grossteil der Bebrütungsphase dort verbringen. In jedem Fall verlassen aber die Männchen ihre Weibchen vor dem Schlupf der Jungen und sammeln sich in kleineren oder größeren Gruppen.

Die Brutbestandserfassung basiert daher hauptsächlich auf der Erfassung einzelner, sich noch in der Nähe des Nestes befindlicher Männchen und einzelner Paare. Zusätzlich gehen in die Berechnung noch kleinere Gruppen von 2-3 Männchen oder 2-3 Männchen und einem Weibchen ein, da es sich hier in der Regel um Vögel benachbarter Wohngebiete handelt.

Die beiden mittleren Werte der vier Zählungen werden dem Brutbestand einer Lacke gleichgesetzt, Gruppen von vier oder mehr Männchen sowie im Trupp schwimmende Paare bleiben dabei unberücksichtigt, um Fehler durch Nichtbrüter oder Vögel, die noch nicht ihre Wohngebiete besetzt haben oder diese bereits wieder verlassen haben, auszuschließen.

Tauchenten

Bei den Tauchentenarten sind nicht brütende Paare in größerer Zahl vorhanden, und die Männchen nur sehr kurz oder gar nicht in der Nähe des Nestes. Daher ist die oben beschriebene Methode für diese Gruppe nicht anwendbar. Bei diesen Arten werden daher Junge führende Weibchen erfasst und Zahl und Alter der Pulli registriert. Dies ist bei Tauchenten leichter als bei Schwimmenten zu bewerkstelligen, da sich die Familien zumeist auf der freien Wasseroberfläche aufhalten und daher leichter zu beobachten sind.

Blässhuhn

Zur Bestandsermittlung werden nur Beobachtungen im Mai sowie unter bestimmten Voraussetzungen an kleineren Lacken auch Beobachtungen Junge führende Paare herangezogen. Die Interpretation erfolgt wie bei den Lappentauchern.

Zählungen außerhalb der Brutperiode

Bei den außerhalb der Brutzeit durchgeführten Zählungen werden an den Lacken alle anwesenden Schwimmvögel gezählt; bei der Datenaufnahme wird bei den Schwimmenten nach Geschlechtern ausgezählt, sofern die zur Verfügung stehende Zeit und/oder die Erkennbarkeit der Vögel dies erlaubt. Die Wasservogelzählungen am Neusiedler See werden mittels eines großen Motorboots der Biologischen Station von zwei Zählern durchgeführt. Dabei wird der See in 100-200 Metern Entfernung vom seeseitigen Schilfrand abgefahren. Erfasst wurde der Großteil der Seefläche mit Ausnahme des nördlichsten Teiles oberhalb der Linie Podersdorf-Purbach.

Tabelle 1: Übersicht der Begehungen pro Zählgebiet im Jahr 2008 (tr. = zum Zähltermin trocken gefallen).

Zählgebiet	1. Beg.	2. Beg.	3. Beg.	4. Beg.	5. Beg.	6. Beg.	7. Beg.	8. Beg.
Albersee	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.				
Apetloner Meierhoflacke	2.5.	7.5.	14.5.	18.5.		8.6.	15.6.	
Arbestau Ost	2.5.	7.5.	14.5.	18.5.				
Arbestau West				18.5.				
Auerlacke	2.5.	6.5.		19.5.				
Baderlacke	3.5.	7.5.						
Birnbaumlacke	2.5.	6.5.						
Darscho	3.5.	7.5.	14.5.	19.5.	1.6.	8.6.	15.6.	
Freiflecklacke	2.5.	7.5.		19.5.				
Fuchslochlacke	2.5.	6.5.	14.5.	19.5.	31.5.			
Haidlacke	2.5.	7.5.		19.5.				
Herrensee	3.5.		13.5.	18.5.	1.6.			
Hottergrube		7.5.		19.5.				
Huldenlacke	3.5.	7.5.						
Illmitzer Zicksee	2.5.	7.5.	14.5.	18.5.	1.6.	8.6.	15.6.	13.7.
Kirchsee	2.5.	7.5.	13.5.	18.5.				
Krautingsee			13.5.	18.5.				
Kühbrunnlacke	2.5.	6.5.	tr..					
Lacke 77	2.5.							
Lange Lacke	2.5.	7.5.	14.5.	19.5.	1.6.	8.6.	14.6.	12.7.
Lettengrube	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.	1.6.	8.6.	15.6.	
Martentau Fischteich		7.5.	14.5.				15.6.	
Martentau NW	2.5.	7.5.	14.5.					
Martinhoflacke	3.5.	7.5.	14.5.					
Mittersee	2.5.	7.5.	14.5.					
Mittlerer Stinkersee	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.	1.6.			
Neubruchlacke	2.5.	6.5.	tr.	tr.				
Neufeldlacke	2.5.	7.5.	14.5.	19.5.				
Obere Halbjochlacke	2.5.	6.5.	14.5.	19.5.				
Obere Hölllacke	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.				
Oberer Schrändlsee	3.5.	tr.	tr.	tr.				
Oberer Stinkersee	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.	1.6.			
Ochsenbrunnlacke	2.5.	6.5.		19.5.	31.5.			
Östliche Hutweidenlacke	2.5.	7.5.	14.5.	19.5.	31.5.			
Östliche Wörthenlacke	2.5.	7.5.	14.5.	19.5.	31.5.		14.6.	13.7.
Podersdorfer Lacke	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.				
Podersdorfer Pferdekoppel	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.	1.6.			
Runde Lacke	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.	1.6.			
Silbersee	2.5.		13.5.	19.5.				
St. Andräer Zicksee	3.5.	7.5.	14.5.				17.6.	
Stundlacke	2.5.	6.5.	14.5.	19.5.				
Südlicher Stinkersee	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.	1.6.	8.6.	15.6.	13.7.
Tegeluferlacke	2.5.	7.5.	14.5.	18.5.				
Untere Hölllacke			13.5.					
Unterer Schrändlsee	2.5.		13.5.					
Unterer Stinkersee	2.5.	7.5.	13.5.	19.5.	1.6.	8.6.	15.6.	13.7.
Warmblutkoppel			13.5.	18.5.	1.6.	8.6.	15.6.	13.7.
Wasserstetten	3.5.		13.5.	18.5.				
Weißsee	2.5.	7.5.	14.5.	18.5.		8.6.	15.6.	
Westliche Hutweidenlacke	2.5.		14.5.		31.5.			
Westliche Wörthenlacke	2.5.	7.5.	14.5.	19.5.	31.5.		14.6.	13.7.
Xixsee	3.5.	7.5.						

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND ERFASSUNGSZEITRAUM

Das Untersuchungsgebiet umfasst alle freien Wasserflächen des Seewinkels südlich der Strasse Podersdorf - Frauenkirchen und westlich der Strasse Frauenkirchen – St. Andrä – Wallern. Zusätzlich wurde die Podersdorfer Lacke nördlich von Podersdorf erfasst. Lacken die aufgrund ihres Zustandes (z. B. Huldenlacke, Kleine Neubruchlacke) oder aufgrund ihres niedrigen Wasserstandes, von vorne herein als für brütende Schwimmvögel weitgehend einzustufen waren wertlos wurden weniger als vier Mal oder gar nicht (Geiselsteller, Lacke 29) kontrolliert. Im Gegensatz zu den Vorjahren führten heuer drei ehemalige Lacken im Bereich Arbesthau-Marthentau südöstlich von Apetlon durch den Aufstau des Seewinkel-Hauptkanals an mehreren Stellen Wasser und wurden daher in das Zählprogramm mit einbezogen: Es handelt sich um Tegeluferlacke, Mittersee und Arbestaulacke Ost.

WASSERSTANDSSITUATION

Im Gegensatz zur etwas besseren Situation im Jahr 2006 (siehe DVORAK et al. 2007) und zur recht schlechten Situation 2007 (siehe DVORAK et al. 2008) war die heurige Wasserstandssituation im Gebiet recht unterschiedlich. Während die Weißwasserlacken des zentralen Seewinkels (Obere Halbjochlacke, Fuchslochlacke, Stundlacke etc.) und auch einige Lacken am Seerand (Kirchsee, Obere Hölllacke) fast durchwegs für Entenvögel zu niedere Wasserstände aufwiesen führten alle größeren Lacken (im Gegensatz zu 2007 auch Illmitzer Zicksee und Lange Lacke) ausreichend Wasser um gute Wasservogel-Brutbestände zu ermöglichen. Insgesamt herrschten etwas schlechtere Bedingungen als 2006, aber deutlich besser als 2007. Wesentlich besser als in den Vorjahren war die Wasserstandssituation im Bereich Arbesthau-Martentau südöstlich von Apetlon wo durch Staumaßnahmen am Seewinkel-Hauptkanal einige in den letzten Jahren trockene Lackenmulden wiederum Wasser führten.

ERGEBNISSE – BRUTBESTÄNDE

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis*

2008 bestanden an 12 Gewässern Brutvorkommen, in vier weiteren Gebieten gelang zumindest eine Brutzeitbeobachtung. Den größten Bestand wiesen heuer die Apetloner Meierhoflacke mit 3-4 Paaren und der Illmitzer Zicksee mit zumindest vier Paaren auf. Auf letzterem wurden am 13.7. vier Paare mit Pulli gezählt. Am Unteren Stinkersee bestanden zumindest drei, möglicherweise aber auch bis zu fünf Reviere, es gelangen Brutnachweise für zumindest zwei Paare. An allen übrigen Brutplätzen fanden sich 1-2 Reviere: Arbestau West (1), Arbesthau Ost (1-2), Herrensee (2), Lettengrube (1-2), Neufeldlacke (1-2), Östliche Wörthenlacke (1), Podersdorfer Lacke (1), Südlicher Stinkersee (1), Tegeluferlacke (1), Teich beim Seewinkelhof (1) und Weißsee (1). Der Gesamtbestand des Seewinkels lag heuer daher bei **23-30** Revieren/Paaren, eine Bestandsgröße, die schon längere Zeit nicht mehr erreicht worden war. 2007 waren es 9-11 Reviere, 2006 nur 5-7, 2005 7-11 und 2003 12-14. Der Grund für die 2008 sehr gute Bestandssituation liegt wohl darin, dass viele der vom Zwergtaucher bevorzugten gut bewachsenen Schwarzwasserlacken gute Wasserstände aufwiesen.

Haubentaucher *Podiceps cristatus*

Regelmäßige Beobachtungen gelangen 2008 nur an den beiden alljährlich besetzten Brutplätzen St. Andräer Zicksee und Weißsee. Am Weißsee waren zwischen 2.5. und 15.6. jeweils 1-2 Paare zu sehen, teilweise waren es nur einzelne Exemplare was auf Brutaktivität der jeweilig Partner hindeutete. Es konnte jedoch auch im Juni kein Brutnachweis erbracht werden. Am St. Andräer

Zicksee waren am 3.5. und 7.5. zwei Paare anwesend, am 14.5. war nur mehr ein Paar zu sehen. Auch hier brachte eine Kontrolle im Juni keinen Brutnachweis. Auch am Unteren Stinkersee war heuer ein Paar vorhanden, das im Mai und Juni an drei Tagen festgestellt wurde. Zuletzt war auch am Darscho am 7.5. und 14.5. ein Paar vorhanden, auch hier gelang kein Brutnachweis. Der Gesamtbestand des Seewinkels lag daher 2008 bei 5-6 Paaren, im Vergleich dazu waren es 2007 3-5 und 2006 7-12.

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*

Am Illmitzer Zicksee konnten die ganze Brutzeit hindurch zwei Paare festgestellt werden, hier gelang auch am 15.6. einer der in den letzten Jahren selten gewordenen Brutnachweise (ein Paar mit Pullus). Weitere Beobachtungen stammen von der Apetloner Meierhoflacke vom 2.5. und 15.6. (je 1 Paar), vom Darscho (1 Ex. am 14.5.), vom Herrensee (1 Paar am 3.5.), von der Langen Lacke (1 Paar am 1.6.), von der Neufeldlacke (1 Ex. am 2.5.) und von der Westlichen Wörthenlacke (1 Paar am 7.5.). Geht man davon aus, dass es sich bei den Beobachtungen im Bereich Lange Lacke-Wörthenlacken immer um dasselbe Paar gehandelt hat, lag der Brutzeitbestand des Schwarzhalstauchers im Jahr 2008 bei 4-5 Paaren.

Höckerschwan *Cygnus olor*

2008 gelangen an den Lacken Brutnachweise für drei Paare am Darscho, am Unteren Stinkersee und an der Westlichen Wörthenlacke. Auch der Bestand an Nichtbrütern lag heuer vergleichsweise hoch: am 2.5./3.5. wurden 118 Exemplare gezählt, davon 51 auf der Lettengrube, am 6.5./7.5. waren es 113 Exemplare, Maximum 50 am Unteren Stinkersee, am 13.5./14.5. wurden dann nur mehr 68, am 18.5./19.5. nur mehr 69 Höckerschwäne gezählt. Die jeweils größten Gruppen an diesen Terminen waren 42 bzw. 49 an der Westlichen Wörthenlacke.

Brandgans *Tadorna tadorna*

Der Brutzeitbestand ist hingegen gegenüber 2007 (90-110 Ex.) wiederum etwas angewachsen: Bei der ersten Zählung am 2.5./3.5. wurden 85 Exemplare erfasst, am 6.5./7.5. waren es dann 120, am 13.5./14.5.) 98, und am 17.5./18.5. 112. Zu diesen Zahlen kommen noch die zu diesem Zeitpunkt auf Gelegen sitzenden (und daher nicht sichtbaren) brütenden Weibchen; der Gesamtbestand dürfte 2008 daher bei 120-125 Individuen gelegen haben. Größere Ansammlungen gab es heuer wie alljährlich an der Östlichen Wörthenlacke (48 Ex. am 7.5.), an der Langen Lacke (37 Ex. am 19.5.) sowie am Illmitzer Zicksee (29 Ex. am 2.5.). Im Vergleich zu 2006 (18) und 2007 (16) hat sich die Zahl der Lacken, an denen Brandgänse beobachtet wurden mit 25 stark erhöht.

2008 gelangen Brutnachweise an acht Lacken. An der Östliche Wörthenlacke wurden zumindest sechs verschiedene Junge führende Paare festgestellt, wobei hier auch noch 1-2 weitere Paare gebrütet haben könnten, denn am 13.7. wurden insgesamt 54 Juv. auf der Lacke gezählt. An der Langen Lacke führten zwischen 8.6. und 24.6. mindestens fünf Paare Jungvögel, am Illmitzer Zicksee wurden zwischen 18.5. und 6.7. sechs verschiedene Paare mit Jungvögeln festgestellt. Neben diesen drei Schwerpunkten gelangen weitere Brutnachweise für jeweils ein Paar am Darscho, an der Lettengrube, an der Fuchslochlacke sowie an der Westlichen Wörthenlacke. Insgesamt brüteten daher 2008 nicht weniger als 23-24 Brandgans-Paare im Seewinkel, ein wesentlicher Anstieg gegenüber 14-16 im Jahr 2007 und 13 im Jahr 2006.

Pfeifente *Anas penelope*

Wie jedes Jahr verblieben einige Durchzügler recht lange im Lackengebiet. Am 2.5. wurden an vier Lacken 9 ♂ und 3 ♀ gezählt, am 7.5. waren es 15 ♂ und 7 ♀ an sechs Lacken, am 14.5. dann 5 ♂ und 3 ♀ an drei Lacken und am 14.5. und 19.5. verblieb nur mehr jeweils ein einzelnes Männchen an der Westlichen Wörthenlacke. Dieses Männchen wurde hier schon am 2.5. und 7.5. an etwa derselben Stelle beobachtet; es wäre zwar verfrüht, angesichts dieser Beobachtungen von Brutverdacht zu sprechen, doch liegt das definitiv im Bereich des Möglichen wenn man in Betracht zieht, dass es schon mehrmals zu Einzelbruten in Mitteleuropa weit abseits des regulären Verbreitungsgebiets gekommen ist.

Schnatterente *Anas strepera*

Der Brutbestand lag heuer mit 55-72 Paaren etwas über dem Wert von 2007 mit 45-68 Paaren, ist aber immer noch deutlich geringer als 2006 (68-90 Paare). 2008 waren hingegen immerhin 23 Lacken besiedelt, gegenüber 16 im Jahr 2007 und 24 im Jahr 2006. Die Schwerpunkte lagen an den großen Lacken: An der Langen Lacke gab es heuer 13-14 Paare, am Illmitzer Zicksee 5-7, an der Östlichen Wörthenlacke vier, an der Lettengrube ebenfalls vier und an der Westlichen Wörthenlacke 4-7. Wie bereits 2007 hielten sich an den Lacken große Gruppen an Nichtbrütern auf: So waren z. B. am 7.5. am Illmitzer Zicksee 80 ♂ und 26 ♀ versammelt, am 14.5. waren es 80 ♂ und 2 ♀; an der Östlichen Wörthenlacke wurden am 14.5. 59 ♂ und 1 ♀ festgestellt und an der Westlichen Wörthenlacke am 2.5. 60♂ und 21 ♀ sowie am 7.5. 44♂ und 9 ♀ gezählt.

Die Gesamtzahl der zwischen 2.5. und 19.5. an den Lacken gezählten Schnatterenten lässt vermuten, dass heuer im Mai bis zu 130 nichtbrütende Männchen oder Paare im Seewinkel versammelt waren. Im Juni erhöhte sich die Zahl der im Gebiet mausernden Schnatterenten sogar deutlich mit 665 Exemplaren am 14.6./15.6., darunter 367 Ind. am Illmitzer Zicksee und 202 an der Östlichen Hutweidenlacke.

Der Weibchenanteil lag bis zum 7.5. über 30 % (Tab. 3); dies deutet darauf hin, das bis dahin noch kaum Brutaktivität eingesetzt hatte. Bereits am 13.5. fiel der Weibchenanteil auf rund 10 %, das bedeutet das bis dahin die Mehrzahl der Weibchen zu brüten begonnen hatte.

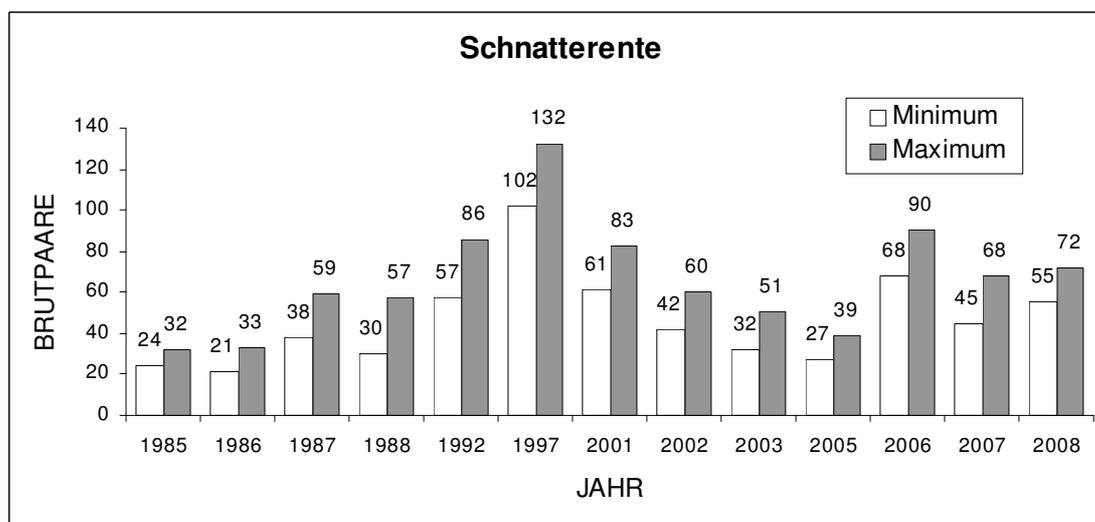


Abbildung 1: Bestandsentwicklung der Schnatterente im Seewinkel in den Jahren 1985-2008.

Krickente *Anas crecca*

Bis Anfang Mai sind noch Durchzügler in ungewöhnlich hoher Zahl im Seewinkel zu sehen: Am 2.5. wurden 48 ♂, 23 ♀ gezählt am 7.5. 29 ♂, 16 ♀, am 14.5. nur mehr 6 ♂ und am 19.5. 4 ♂, 1 ♀. Am 1.6. sind schon die ersten Mausergäste anwesend (18 ♂, 6 ♀), deren Zahl sich dann in den nächsten zwei Wochen schnell vergrößert: Am 8.6. wurden 118 ♂, 10 ♀ und am 14.6. schon 275 ♂, 23 ♀ erfasst. Die Sommerzählung am 13.7. ergab hingegen nur 52 Exemplare, allerdings hatten zu diesem Zeitpunkt viele Lacken schon sehr wenig Wasser.

Stockente *Anas platyrhynchos*

Der Brutbestand der Stockente (83-109 Paare) ist gegenüber 2007 (68-98 Paare) wiederum leicht angestiegen. Die beiden am besten besiedelten Gewässer waren die Lange Lacke (12-13 Paare) und der Illmitzer Zicksee (12-17 Paare). Die ersten Mauergäste erschienen am 14.5. mit 45 ♂, 5 ♀ an der Langen Lacke, am 19.5. waren hier schon 139 ♂ und 11 ♀ versammelt und am Illmitzer Zicksee wurden am Vortag 73 ♂, 7 ♀ gezählt. Danach stagnieren die Zahlen in der ersten Juni-Hälfte: Am 1.6. wurden 343 ♂, 17 ♀ gezählt, am 8.6. 345 ♂, 19 ♀ und am 14.6./15.6. 375 ♂, 11 ♀ gezählt. Die Sommerzählung am 13.7. ergab 1.147 Exemplare.

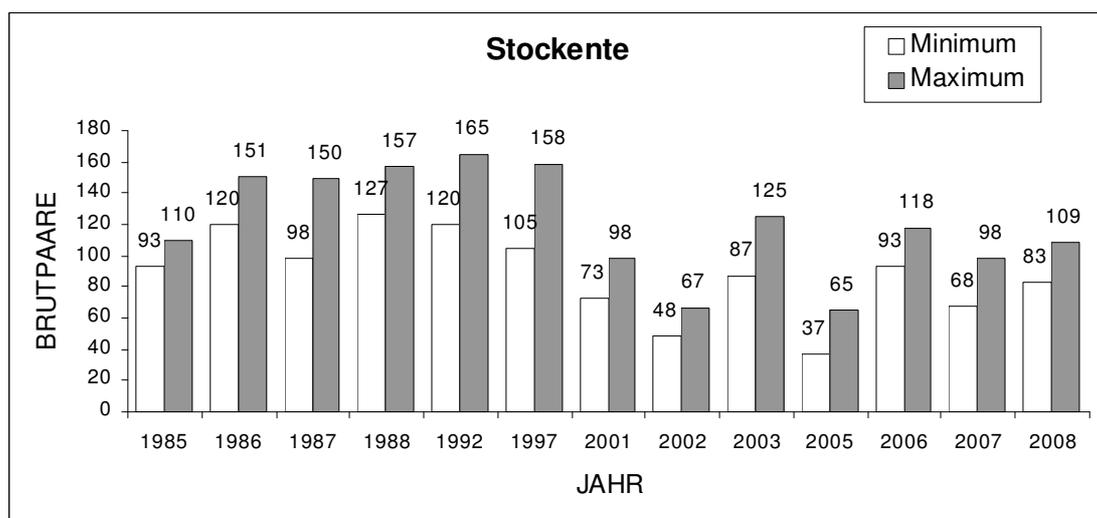


Abbildung 3: Bestandsentwicklung der Stockente im Seewinkel in den Jahren 1985-2008.

Spießente *Anas acuta*

Nachdem die Art 2007 als Brutvogel ausgeblieben war gab es heuer Hinweise auf 3-4 Brutpaare: Am 30.4. zwei Männchen an der Langen Lacke und ein Männchen am Illmitzer Zicksee, am 2.5. ein Paar an der Westlichen Wörthenlacke, am 7.5. an der Langen Lacke ein Paar und zwei Männchen, am 10.5. ein Männchen am Illmitzer Zicksee, am 14.5. ein Paar wiederum an der Westlichen Wörthenlacke und am 19.5. ein Männchen am Südufer der Langen Lacke zwischen den beiden Halbinseln.

Knäkente *Anas querquedula*

Mit 38-58 Brutpaaren hat der Bestand gegenüber dem trockenen Jahr 2007 (24-38 Paare) wieder leicht zugenommen. Es waren nur 16-21 Lacken besiedelt, eindeutiger Schwerpunkt war heuer der Illmitzer Zicksee der mit 14-20 Brutpaaren fast 40 % des Gesamtbestandes beherbergte. Weit dahinter folgen Lange Lacke (4 Paare) und die Lettengrube (3-4 Paare). Der Anteil an Weibchen lag durchgehend bei 12-15 %, was dafür spricht, dass fast alle Weibchen des Brutbestandes auch Gelege hatten.

Tabelle 2: Brutzeitbestand der Schwimmtenten an den einzelnen Lacken im Jahr 2008.

	Knäkente		Löffelente		Schnatterente		Stockente	
	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
Albersee	2	3	0	0	1	2	2	3
Apetloner Meierhoflacke	2	2	3	5	1	2	5	5
Arbestau Ost	2	3	1	2	1	2	1	2
Auerlacke	0	0	0	1	1	2	1	2
Baderlacke	0	0	1	1	0	0	1	1
Birnbaumlacke	0	0	0	0	0	0	0	1
Darscho	1	1	4	5	2	3	5	5
Freiflecklacke	0	0	0	0	0	1	3	5
Fuchslochlacke	1	2	1	2	1	1	2	2
Haidlacke	0	0	0	1	1	2	0	2
Herrensee	0	0	0	1	2	2	1	1
Hottergrube	0	0	0	1	0	0	1	1
Huldenlacke	0	0	0	0	0	0	3	3
Illmitzer Zicksee	14	20	10	12	5	7	12	17
Kirchsee	0	0	1	1	2	2	2	3
Krautingsee	0	0	0	0	0	0	0	1
Kühbrunnlacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Lacke 77	0	0	0	1	0	0	0	0
Lange Lacke	4	4	14	15	13	14	12	13
Lettengrube	3	4	3	3	4	4	2	3
Martentau NW	2	3	2	3	1	1	2	2
Martentau Fischteich	0	0	0	0	0	0	0	1
Martinhoflacke	0	0	0	0	0	0	0	0
Mittersee	0	0	0	1	0	0	0	0
Mittlerer Stinkersee	1	1	1	3	1	1	2	2
Neufeldlacke	0	1	0	0	1	1	1	1
Obere Halbjochlacke	0	0	1	2	1	2	3	4
Obere Hölllacke	1	1	0	0	0	0	0	1
Oberer Stinkersee	1	2	3	4	2	2	2	3
Ochsenbrunnlacke	0	0	0	0	0	0	0	1
Östliche Hutweidenlacke	0	1	1	1	2	2	1	1
Östliche Wörthenlacke	0	1	6	7	4	4	2	2
Podersdorfer Lacke	0	2	2	3	0	0	1	2
Runde Lacke	1	1	1	2	0	1	1	1
St. Andräer Zicksee	0	1	0	0	0	0	3	3
Stundlacke	0	0	2	3	1	1	0	0
Südlicher Stinkersee	1	2	2	3	2	2	3	4
Tegeluferlacke	0	0	1	1	0	0	2	2
Unterer Schrändlsee	0	0	0	1	0	0	0	0
Unterer Stinkersee	1	2	2	3	2	3	4	4
Weißsee	0	0	0	0	0	0	0	0
Westliche Hutweidenlacke	0	0	0	0	0	1	0	0
Westliche Wörthenlacke	1	1	4	4	4	7	3	5
Gesamtbestand 2008	38	58	66	92	55	72	83	109
Lacken besiedelt	16	21	22	29	23	26	29	35

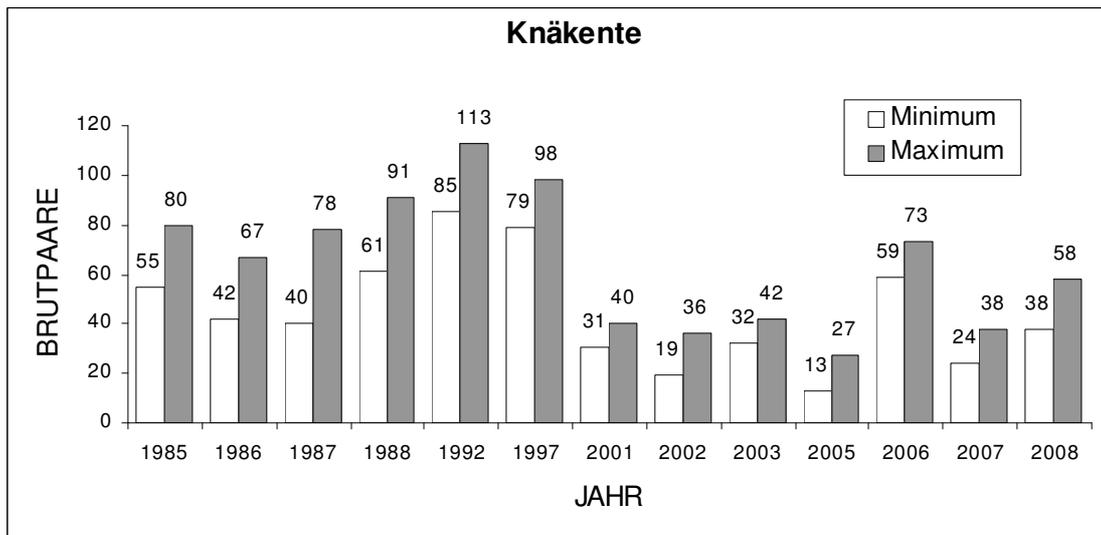


Abbildung 4: Bestandsentwicklung der Knäkente im Seewinkel in den Jahren 1985-2008.

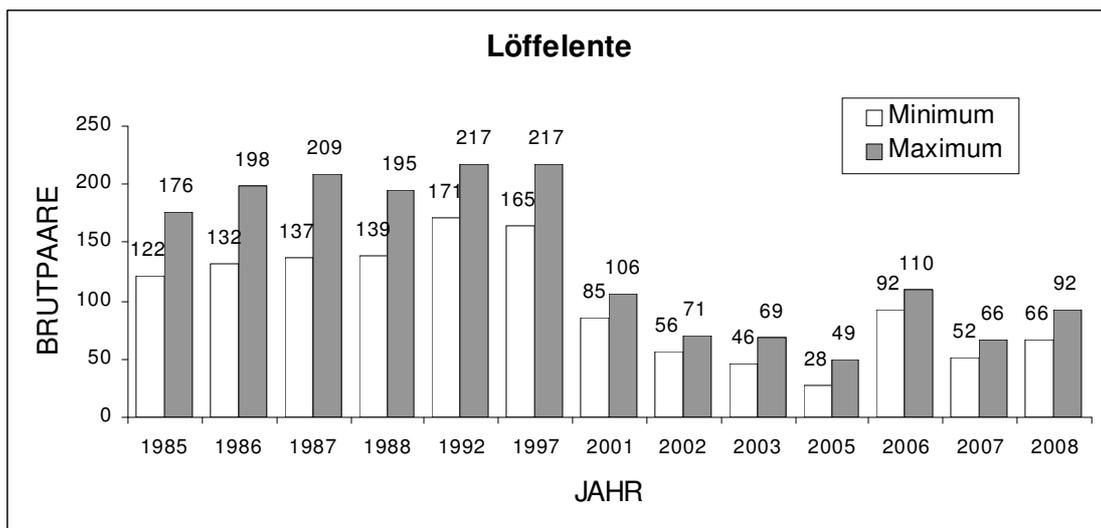


Abbildung 5: Bestandsentwicklung der Löffelente im Seewinkel in den Jahren 1985-2008.

Löffelente *Anas clypeata*

Mit 66-92 Brutpaaren hat der Brutbestand der Löffelente im Vergleich zu 2007 (52-66 Brutpaare) zugenommen; erreichte allerdings bei weitem nicht das Niveau des Jahres 2006 (92-110). Es waren heuer nur 22 Lacken besiedelt, gegenüber 23 im Vorjahr. Die Schwerpunkte lagen an den großen Lacken mit 14-15 Paaren an der Langen Lacke, 10-12 Paaren am Illmitzer Zicksee und 6-7 Paaren an der Östlichen Wörthenlacke. Gut besiedelt waren auch der Darscho mit 4-5 Paaren die Apetloner Meierhoflacke mit 3-5 Paaren, die Westliche Wörthenlacke mit vier Paaren sowie der Obere Stinkersee mit 3-4 Paaren. Der Anteil an Weibchen sank Mitte Mai (Tab. 3), der Höhepunkt der Brutaktivität war daher erst nach dem 10. Mai erreicht.

Tabelle 3: Gesamtzahl der pro Begehung erfassten Individuen und Geschlechterverhältnis bei den vier häufigen brütenden Schwimmarten an den Lacken des Seewinkels im Jahr 2008.

	Knäkente			Löffelente			Schnatterente			Stockente		
	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀	♂	♀	% ♀
1. Begehung (2.5./3.5.)	62	10	13,9	77	19	19,8	162	77	32,2	108	41	27,5
2. Begehung (6.5./7.5.)	54	10	15,6	94	23	20,4	186	86	31,6	139	45	24,5
3. Begehung (13./14.5.)	36	5	12,2	63	7	10,0	209	24	10,3	167	29	14,8
4. Begehung (18.5./19.5.)	43	7	14,0	46	8	14,8	202	38	15,8	340	53	13,5

Kolbenente *Netta rufina*

2008 erbrachte absolute Rekordzahlen, zwischen Anfang Mai und Mitte Juni wurden zwischen 1.360 und knapp 1.850 Kolbenenten im Seewinkel gezählt; nur bei der 2. Begehung dürfte ein größerer Trupp nicht erfasst worden sein (Tab. 4). Während Anfang Mai noch ein größerer Weibchenanteil von ca. 20 % vorhanden war fiel dieser in den folgenden Wochen auf unter 15 %. Die größten Ansammlungen fanden sich heuer am Unteren Stinkersee mit Maxima von 1.296 Exemplaren am 8.6. und 1.536 Exemplaren am 15.6., auf der Warmblutkoppel lag die Höchstzahl am 1.6. bei 968 Exemplaren und an der Westlichen Wörthenlacke am 31.5. bei 355 Exemplaren. Der Illmitzer Zicksee beherbergte heuer nur Anfang Mai größere Trupps mit maximal 831 Individuen am 2.Mai.

Ab 1.6. gelingen insgesamt 30 Brutnachweise. Zentrum des Brutbestandes ist der Untere Stinkersee mit 13 Junge führenden Weibchen, die Östliche Wörthenlacke mit acht und die Westliche Wörthenlacke sechs. Einzelne Brutnachweise gelangen am Illmitzer Zicksee und am Südlichen Stinkersee.

Tabelle 4: Bestandszahlen der Kolbenente im Seewinkel Anfang Mai bis Mitte Juni 2008.

	Gesamt	Männchen	Weibchen	% Weibchen
1. Begehung (2.5./3.5.)	1.705	1.297	408	23,9
2. Begehung (6.5./7.5.)	1.141	863	278	24,4
3. Begehung (13./14.5.)	1.607	1.352	255	15,9
4. Begehung (18.5./19.5.)	1.360	1.178	182	13,4
5. Begehung (1.6.)	1.429	1.395	104	7,3
6. Begehung (7.6./8.6.)	1.806	1.593	213	11,8
7. Begehung (14.6./15.6.)	1.844	1.623	221	13,4

Tafelente *Aythya ferina*

Der Tafelenten-Bestand ist heuer gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich geblieben (Tab. 5). Brutnachweise gelangen an der Östlichen Wörthenlacke mit 8-9 Junge führenden Weibchen sowie am Fischteich in der Martentau mit einem führenden Weibchen.

Tabelle 5: Bestandszahlen der Tafelente im Seewinkel Anfang Mai bis Mitte Juni 2008.

	Summe	♂	♀		Summe	♂	♀
1. Begehung (2.5./3.5.)	124	99	25	5. Begehung (1.6.)	73	61	12
2. Begehung (6.5./7.5.)	93	71	22	6. Begehung (7.6./8.6.)	73	62	11
3. Begehung (13./14.5.)	90	76	14	7. Begehung (14.6./15.6.)	96	63	30
4. Begehung (18.5./19.5.)	58	44	14				

Moorente *Aythya nyroca*

Im Jahr 2008 gelangen an sieben Gewässern Brutzeitbeobachtungen, der Brutbestand lag heuer bei 7-8 Paaren, die sich auf die folgenden Lacken verteilen: Apetloner Meierhoflacke (1 Paar), Arbestau Ost (1 Paar), Fischteich im Martentau (1 Paar), Herrensee (1 Paar), Illmitzer Zicksee ((1-2 Paare), Östliche Wörthenlacke (1 Paar) und Unterer Stinkersee (1 Paar).

Reiherente *Aythya fuligula*

Der heurige Bestand überstieg 10 Exemplare nicht, es gelangen keine Brutnachweise.

Bläbhuhn *Fulica atra*

2008 wurde das Blässhuhn an 25 Gewässern zur Brutzeit beobachtet. Der Brutbestand lag 2008 bei 147-192 Revieren, ein deutlicher Anstieg gegenüber 2007 mit nur 46-67 und auch im Vergleich zum relativ feuchten Jahr 2006 mit 95-131 Revieren. Auch der Bestand an Nichtbrütern war heuer besonders hoch mit 1.300-1.900 Individuen.

Tabelle 6: Bestände des Blässhuhns an den Lacken des Seewinkels Anfang Mai-Anfang Juni 2008 (Zeiträume der Begehungen siehe Tab. 1). NB = Nichtbrüter.

Ort	Brutpaare/Revier	Nichtbrüter
Apetloner Meierhoflacke	14	ca. 100
Arbesthau Ost	8-10	-
Arbesthau West	1	-
Darscho	5-9	ca. 50
Fischteich Martentau	1	
Herrensee	2-4	ca. 200
Illmitzer Zicksee	30-40	400-900
Kirchsee	4-5	
Lange Lacke	1	
Lettengrube	5	20-30
Martentau NW	2-3	
Mittersee	2	
Mittlerer Stinkersee	2	
Neufeldlacke	5	
Östliche Wörthenlacke	7-8	150-180
Podersdorfer Lacke	3-4	
Runde Lacke	4-5	
Silbersee	1	
Südlicher Stinkersee	5-6	
St. Andräer Zicksee	1-2	
Tegelufelacke	3-4	
Unterer Stinkersee	20-30	100-120
Weißsee	5-9	
Westliche Hutweidenlacke	1	
Westliche Wörthenlacke	15-20	300-350

ERGEBNISSE – FRÜHJAHR- UND HERBSTDURCHZUG

2008 wurden das dritte Mal nach 2006 und 2007 systematische Zählungen der Rastbestände von Schwimmvögeln sowohl an den Lacken des Seewinkels als auch am Neusiedler See durchgeführt. Zähltermine waren im Frühjahr der 3.4. und 20.4. (nur die Lacken), im Herbst der 27.9. (nur Lacken), 15.10. und 12./15.11. (Lacken und See) sowie der 13.12. (nur Lacken). Eine Winterzählung konnte nicht durchgeführt werden, da der Neusiedler See ab Anfang Jänner größtenteils zugefroren war, sodass eine Befahrung mit dem Boot nicht möglich war.

Im Frühjahr 2008 sind vor allem die hohen Zahlen an Krick- und Löffelenten an den Lacken bemerkenswert, der Kolbenenten-Rekordbestand (siehe oben) zeichnete sich bereits im April ab. Im Herbst 2008 rasteten mit ca. 1.500 Individuen im Oktober und November noch nie auch nur annähernd erreichte Zahlen von Pfeifenten an der Warmblutkoppel. Die Anzahl der Krickenten im Herbst blieb hingegen heuer im Bereich des Üblichen nach dem Spitzenwert des Vorjahres.

Tabelle 7: Ergebnisse der Schwimmvogelzählungen im Seewinkel und am Neusiedler See im Frühjahr 2008 sowie im Herbst und Winter 2008/09. Seew. = Seewinkel, Ns. See = Neusiedler See.

	3.4.	20.4.	27.9.	15.10	15.10	15.11.	12.11.	13.12.
	Seew.	Seew.	Seew.	Seew.	Ns. See	Seew.	Ns. See	Seew.
Krickente	2.586	595	4.152	3.705	17	1.912	683	1.184
Löffelente	2.074	391	1.497	785		206	400	118
Stockente	39		1.423	601	141	1.698	418	467
Pfeifente	543	89	408	338		1.602		1.509
Kolbenente	609	1.169	77		370	9	350	
Bläbhuhn	500	1.052	40					
Schnatterente	456	231	90	44		122	30	187
Tafelente	93	56	187	87		179		63
Knäkente	309	53	2					
Brandgans	76	75	29	27		6	42	2
Kormoran			1		136	33	74	
Höckerschwan	59	70	12	2	5	14		11
Spießente	58	11	18	12		25		4
Reiherente	13	6		1		12		2
Haubentaucher	2				3	9		4
Gänsesäger						4		12
Schellente	7	2						
Zwergtaucher			5					
Schwarzhalstaucher	1	1						
Gesamtergebnis	7.425	3.801	7.941	5.602	672	5.831	1.997	3.563

LITERATUR

DVORAK, M., H. GRABENHOFER & B. WENDELIN (2007): Brut- und Durchzugsbestände von Wasservögeln an den Lacken des Seewinkels im Jahr 2006. Pp. 8-20 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2006.

DVORAK, M., H. GRABENHOFER & B. WENDELIN (2008): Brut- und Durchzugsbestände von Wasservögeln an den Lacken des Seewinkels im Jahr 2007. Pp. 9-20 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2007.

BRUTBESTAND UND BRUTERFOLG DES SÄBELSCHNÄBLERS (*RECURVIROSTRA AVOSETTA*) IM SEEWINKEL, BRUTSAISON 2008

Bernhard KOHLER und Georg BIERINGER

EINLEITUNG UND METHODISCHES

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse des Brutbestandsmonitorings 2008 beim Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel vor. Der Monitoring-Durchgang 2008 war der achte im Rahmen des von BirdLife Österreich durchgeführten ornithologischen Monitorings im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel und der 21. im Rahmen der von B. KOHLER und Mitarbeitern seit 1984 fast durchgehend betriebenen Säbelschnäbler-Bestandserfassung.

Methodisch wurde auch 2008 an der bewährten Vorgangsweise festgehalten, die in früheren Zwischenberichten (z. B. KOHLER 2002) bereits ausführlich beschrieben worden ist. Vier Zählungen im Mai dienten zur Erfassung des Brutbestandes, eine Zählung in der zweiten Junihälfte vermittelte einen Überblick über die Anzahl der führenden Brutpaare und die Zahl der (fast) flüggen Jungvögel, während eine abschließende Zählung Anfang Juli einen Schätzwert für den Gesamtbruterfolg hätte liefern sollen. Aus technischen Gründen musste die abschließende Zählung entfallen, die dadurch entstandene Lücke konnte aber zum Teil durch Daten geschlossen werden, die J. LABER gesammelt und freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Alle Zahlenangaben in diesem Zwischenbericht beziehen sich auf den österreichischen Teil des Gebiets, lediglich die Zählung führender Paare bzw. flügger Jungvögel im Juni erstreckte sich auch auf den ungarischen Teil des Seewinkels. Die Bezeichnung und Nummerierung der Nationalpark-Teilgebiete orientiert sich am Managementplan des Nationalparks (KOHLER & KORNER 2007).

ERGEBNISSE

Schon bei der ersten Zählung wurde deutlich, dass 2008 zu den absolut herausragenden Jahren in der Geschichte der Seewinkler Säbler-Bestandserhebungen gehören würde – zumindest was den Umfang des Brutbestands betrifft. Bereits am 7./8. Mai konnten rekordverdächtige 190-195 besetzte Säbelschnäbler-Nester gezählt werden, führende Paare waren zu diesem frühen Zeitpunkt noch keine vorhanden. Am 14. Mai war die Zahl der bebrüteten Gelege auf 217-220 gestiegen, führende Paare fehlten weiterhin. Bei der dritten Zählung am 21. Mai wurde schließlich mit **242 aktiven Nestern** und dem ersten kükensführenden Paar das diesjährige Maximum gleichzeitig brutaktiver Paare erreicht. Die vierte Zählung am 26./27. Mai lieferte mit 228-230 besetzten Nestern und 12 führenden Paaren fast dasselbe Gesamtergebnis wie die Maximalzählung. Da zu diesem Zeitpunkt keine offensichtlich ansiedlungswilligen Paare mehr auszumachen waren und die Mehrzahl der Gelege kurz vor dem Schlüpfen stand, erschienen in der Folge keine weiteren Zählungen zur Bestandsabschätzung mehr nötig. Mit **243 Paaren** hat der Brutbestand 2008 den bisherigen Rekord von 237-239 Paaren aus dem Vorjahr übertroffen (KOHLER & BIERINGER 2008).

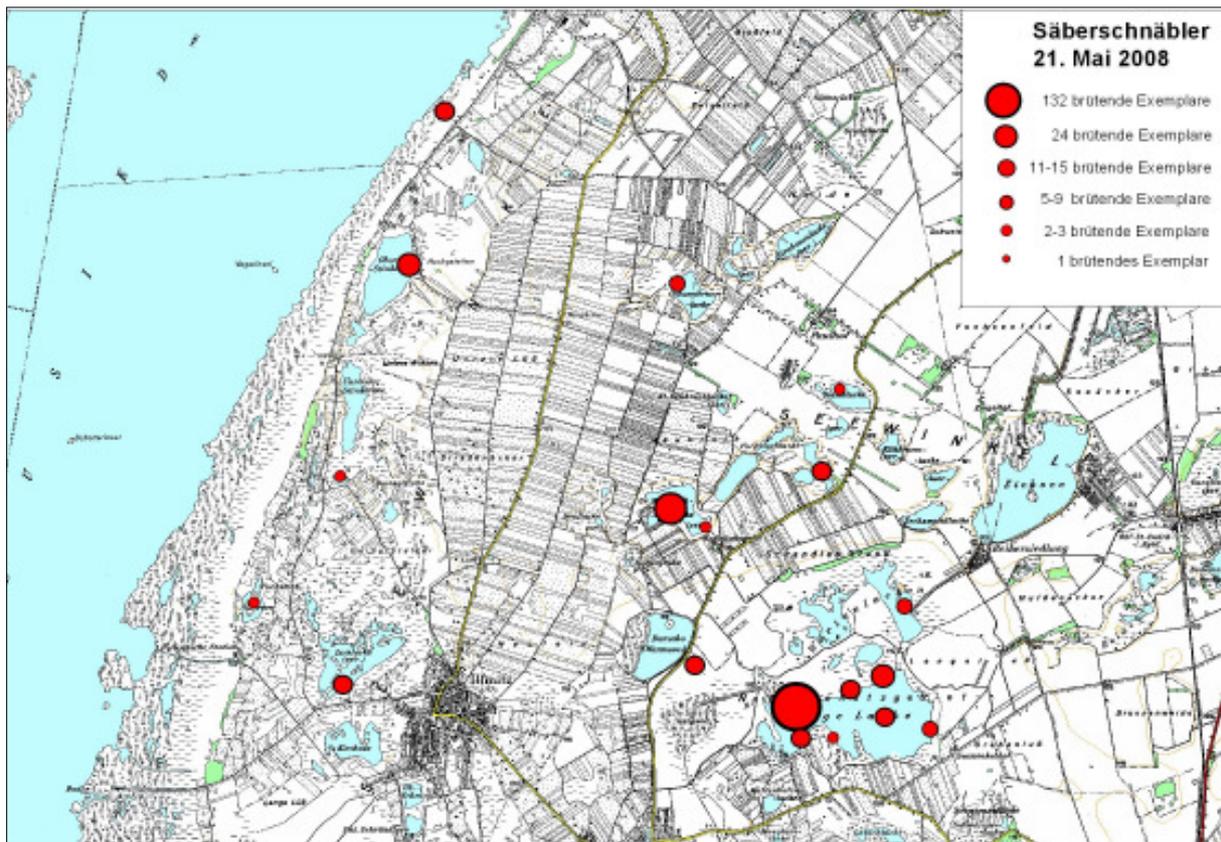


Abbildung 1: Verteilung brütender und Junge führender Säbelschnäbler im Seewinkel am 21. Mai 2008.

Was die Verteilung der Brutpaare betrifft (Abb. 1), so setzte sich ein markanter Trend der vergangenen Jahre auch 2008 fort, nämlich die Konzentration des Säbelschnäbler-Bestandes auf das Nationalpark Teilgebiet 17 „Lange Lacke“. Zum Zeitpunkt der Maximalzählung beherbergte das TG 17 fast 74 % aller vorhandenen Bruten (im langjährigen Durchschnitt entfallen auf das Lange Lacke-Gebiet etwas mehr als 50 % der jeweils bei den Maximalzählungen erfassten Gelege). 2008 befanden sich allein 70 % aller Nester an der Langen Lacke selbst. Mit 132 gleichzeitig besetzten Nestern auf der Insel im Nordwesten der Langen Lacke wurden übrigens alle Seewinkler Rekorde gebrochen, was den Umfang und die Dichte einzelner Säbelschnäbler-Kolonien betrifft. Einen weiteren Vorkommensschwerpunkt bildete das Nationalparkteilgebiet 19 „Fuchslochlacke“, mit rund 14 % aller Bruten (10 % Obere Halbjochlacke, 4 % Fuchslochlacke). Auch hier bestand auf der Insel im Nordwesten der Oberen Halbjochlacke eine für die lokalen Verhältnisse sehr große Einzelkolonie von 24 Paaren. Ungewöhnlich dünn besiedelt waren hingegen der Westen und der Norden des Seewinkler Lackengebiets. Hier brüteten zusammen nur 12 % des Gesamtbestandes, verteilt auf mehrere Kleinkolonien. Seewinkelweit waren brutaktive Säbelschnäblerpaare zum Zeitpunkt der Maximalzählung an insgesamt 12 Lacken vertreten. Auch dies ist im langjährigen Vergleich ein niedriger Wert, durchschnittlich sind während der Maximalzählung 13 Lacken/Gebietsteile besetzt, eine geringere Zahl von Plätzen wird normalerweise nur in Jahren mit kleinen Brutbeständen genutzt. Fasst man das Verteilungsmuster aller vier Zählungen zusammen, so gab es 2008 in Summe 17 besetzte Lacken, bzw. Gebietsteile. Die meisten Vorkommen befanden sich an traditionellen Plätzen, lediglich am äußersten Nordwestrand der Graurinderkoppel, im Gebiet der Wasserstätten südlich von Illmitz, bestand für kurze Zeit eine Kleinkolonie von vier Paaren an einer ungewöhnlichen Stelle. Unbesetzt blieb 2008 überraschenderweise die Lacke 65, die mit ihrem eigenartigen „Vogelfelsen“ aus steinhartem Zickschlamm während der letzten Jahre den wichtigsten Brutplatz im westlichen

Seewinkel gestellt hatte. Erwartungsgemäß negativ verlief die Kontrolle der ehemaligen Lackensenken des TG 15 „Arbesthau“, die in diesem Jahr wegen erster Rückstauversuche im Bereich des Zweierkanals reichlich Wasser führten. Obwohl es in diesem Gebiet während der letzten 25 Jahre mit großer Wahrscheinlichkeit zu keiner Säblerbrut gekommen ist – die letzte Beobachtung eines brutverdächtigen Säbelschnäblers gelang hier im Jahr 1983 – wurde das TG 15 mit der heurigen Saison in das Zählprogramm aufgenommen. Grund dafür ist das großangelegte Lacken-Renaturierungsvorhaben, das ab 2010 in diesem Teilgebiet des Nationalparks stattfinden soll und bei dem der Säbelschnäbler als Indikatorart dienen soll. Zur Zeit gibt es in diesem Gebiet selbst bei günstigen Wasserstandsverhältnissen keine wirklich geeigneten Säbelschnäbler-Brutplätze, da die ehemaligen Lackensenken durchwegs mit Röhricht und hochwüchsiger Salzumpflvegetation bestanden sind und offene Wasserflächen bzw. Uferzonen kaum zur Verfügung stehen. Dies bestätigten die 2008 durchgeführten Kontrollen von Martenthalacke, Tiglatlacke, Mittersee und den beiden Arbesthaulacken.

So erfreulich 2008 der Umfang des Brutbestandes war, so enttäuschend gestaltete sich in diesem Jahr der Bruterfolg. Bei der Zählung am 24. Juni wurden im österreichischen und ungarischen Teil des Gebiets zusammen 654 adulte Säbelschnäbler gezählt, denen nur 11 flügge Jungvögel, 44 fast flügge Individuen und 44 Küken gegenüberstanden. Die noch nicht unabhängigen Jungvögel und die Küken waren auf insgesamt 69 Familien verteilt. Bis zur Zählung am 6. Juli stieg die Zahl der Jungvögel auf mindestens **84** an, wobei zu diesem Termin die nördlichen Lacken des Seewinkels und die ungarischen Gebietsteile nicht kontrolliert wurden (J. LABER briefl.). Zum Zeitpunkt der Berichtslegung standen noch keine Brutbestandsdaten aus dem ungarischen Teil des Seewinkels zur Verfügung. Sollte es 2008 auf den Lebensraumrekonstruktionen bei Fertőújlak keine größere Zahl von Säbelschnäbler-Brutpaaren gegeben haben, so wäre angesichts der obigen Zahlen der Gesamtbruterfolg mit **0,3 flüggen Jungvögeln/BP** zu veranschlagen – ein auch im langjährigen Vergleich sehr niedriger Wert. Selbst wenn man unrealistischerweise annimmt, dass alle am 24. Juni registrierten Küken und nicht flüggen Jungvögel die Flugfähigkeit erreicht haben, würde der Gesamtbruterfolg höchstens bei 0,4 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar liegen. Da aber zum mindesten mit einzelnen Bruten in Ungarn zu rechnen ist, wird der endgültige Wert geringer ausfallen. Hinsichtlich des Gesamtbruterfolges war 2008 demnach ein schlechtes Jahr für die Seewinkler Säbler. Wegen der großen Zahl an Brutpaaren übertrifft die absolute Zahl flügge gewordener Jungvögel allerdings so manches Jahr, in dem eine höhere Erfolgsrate zu verzeichnen war.

Bei der Zählung am 24. Juni war auffällig, dass die Zahl der jungeführenden Paare in allen Teilgebieten abseits der Langen Lacke in einem „vernünftigen“ Verhältnis zur Anzahl der Bruten stand, die jeweils zuvor registriert worden waren. Im Lange Lacken-Gebiet konnten hingegen nur 32 führende Paare festgestellt werden, obwohl hier zum Zeitpunkt der Maximalzählung 179 und am 26./27. Mai sogar 182-184 brutaktive Paare gezählt worden waren. Da die wichtigste Kolonie an der Langen Lacke wegen der hier zahlreich brütenden Flusseeschwalben bis in den Juni hinein unter Beobachtung blieb, ist absolut auszuschließen, dass es nach Ende der Säbelschnäbler-Brutbestandserfassung zu einem plötzlichen Zusammenbruch der Kolonie – etwa infolge des Vordringens von Bodenräubern auf die Insel oder durch Überflutung nach einem raschen Wasserstandsanstieg – gekommen ist. Die Flusseeschwalben-Bearbeiterin B. WENDELIN berichtete stattdessen von einem kontinuierlichen Schlüpfen der Säbler und von einem guten Bruterfolg bei den Seeschwalben. Massive Gelegeverluste durch Prädation oder Überflutung, die in der Großkolonie beide Arten betreffen hätten müssen, sind offensichtlich ausgeblieben. Der beträchtliche Bestandsrückgang muss also nach dem Schlüpfen der Säblerjungen und im Zuge der Abwanderung zu den Aufzuchtterritorien stattgefunden haben. Allerdings gab es zwischen dem 26. Mai und dem 24. Juni keinen markanten Schlechtwettereinbruch, der ein Massensterben von Säblerküken hätte verursachen können. Auch müsste ein derartiges Ereignis alle führenden Paare des Seewinkels

gleichermaßen getroffen haben, außerhalb des Lange Lacken-Gebiets waren jedoch keine ungewöhnlichen Verluste zu verzeichnen. Als einzige Erklärung bleibt demnach nur ein schlechtes Nahrungsangebot für die Säblerküken in sämtlichen Lacken des TG 17. Warum dann allerdings nicht mehr führende Paare ihr Glück außerhalb des Lange Lacken-Gebiets gesucht haben, ist rätselhaft. An den Distanzen und an der Geländestruktur kann es nicht liegen. Führende Säblerfamilien legen im Seewinkel routinemäßig sehr viel größere Strecken zurück und bewältigen dabei wesentlich unwirtlicheres Gelände, als zur erfolgreichen Abwanderung aus dem Lange Lacken-Gebiets nötig wäre. Der Darscho, der gerade in den letzten Jahren ein wichtiges Aufzuchtgebiet war, blieb 2008 trotz seiner Nähe zur großen Kolonie am NW-Ufer der Langen Lacke und trotz seiner guten Erreichbarkeit weitgehend ungenutzt. Allerdings ist es an dieser Lacke nach Jahren der trockenheitsbedingten Unterbrechung 2008 wieder zu verstärktem Fischbesatz gekommen, mit möglicherweise negativen Folgen für das Nahrungsangebot. Die übrigen Lacken, die in der Nachbarschaft des TG 17 liegen (Obere Halbjochlacke, Fuchslochlacke, Freiflecklacke) waren durch zahlreiche Paare aus den lokalen Kolonien besetzt, die Dichte der Säblerfamilien stand an diesen relativ kleinen Gewässern in auffälligem Gegensatz zur Leere des Lange Lacken-Gebiets.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Ergebnisse der Brutbestandserhebungen 2008 zeigen einmal mehr, dass die Bestandsdynamik der Seewinkler Säbelschnäbler sowohl von überregionalen Ereignissen, als auch von den wechselnden Verhältnissen vor Ort bestimmt wird. Wie schon im letzten Zwischenbericht erwähnt (KOHLER & BIERINGER 2008), kann der neuerliche, drastische Bestandsanstieg ab 2006 nicht mit dem lokalen Bruterfolg der vorangegangenen Jahre erklärt werden – zumindest für den langfristigen Selbsterhalt der Seewinkler Population dürfte die Erfolgsrate in den Jahren 2001-2005 viel zu gering gewesen sein. Zwar könnte mittlerweile der in absoluten Zahlen nicht ganz unbedeutende, jährliche Zuwachs an lokal erbrüteten Jungvögeln eine gewisse Rolle in der Bestandsdynamik spielen, es bedarf aber sicher massiver Immigrationsereignisse, um Bestandsveränderungen wie jene der letzten drei Jahre zu erklären: während 2005 nur 79 Säblerpaare im Seewinkel gebrütet haben, waren es 2006 plötzlich 200 und in den beiden darauffolgenden Jahren noch einmal um fast 25 % mehr! Eine derart sprunghafte Zunahme kann nur auf der Ansiedlung von Individuen aus benachbarten Brutpopulationen beruhen. 2008 lieferte der Fund eines beringten, an Botulismus verstorbenen Vogels übrigens einen weiteren Hinweis auf die engen Beziehungen zwischen den Säbelschnäbler-Beständen des Karpatenbeckens. Der am 6. Juni an der Langen Lacke gefundene Vogel war im Juli 2007 als Küken in Dinnyés am Velencer See, Komitat Fejér (144 km ESE des Fundortes) beringt worden. Zwar ist es unwahrscheinlich, dass der knapp einjährige Vogel schon zum aktiven Teil des Seewinkler Brutbestands gehört hat (Säbelschnäbler brüten frühestens ab ihrem 2. Lebensjahr), der Fund belegt aber eindrucklich, welch lebhaften Austausch es zwischen den Säblerbeständen des pannonischen Raums gibt.

Wie viele Säbler aus benachbarten Vorkommen sich im Seewinkel ansiedeln, dürfte allerdings auch von den lokalen Bedingungen abhängen. Diese könnten 2008 besonders günstig gewesen sein. An der Langen Lacke war nach mehrjährigem Niedrigwasser ein leichter Wasserstandsanstieg zu verzeichnen, der zu einem besonders guten Angebot an Insel- und Strandflächen geführt hat. Während in den vorangegangenen Jahren zwar reichlich Strandflächen vorhanden waren, blieben die von den Säbelschnäblern besonders geschätzten, weil bodenräubersicheren Inseln auf die relativ kleine Zentralinsel in der Langen Lacke beschränkt, die nur bei besonders niedrigen Wasserständen auftaucht. Die große Nordwestuferinsel lag in den letzten Jahren entweder ganz trocken oder wurde wegen geringer Frühjahrswasserstände lange vor Abschluss des Brutgeschehens landfest. 2008 ergab sich hingegen eine besondere, im langjährigen Vergleich eher seltene

Konstellation. Der Wasserstand in der Langen Lacke war einerseits hoch genug, um für die Dauer der Brutsaison den Inselstatus der Nordwest-Insel sicherzustellen, aber andererseits niedrig genug, um reichlich besiedelbare Strandflächen am Nord-, Ost und Südwestufer der Lacke zu bieten und obendrein das rechtzeitige „Auftauchen“ der Zentralinsel zu ermöglichen. Es dürfte an der Langen Lacke über ein breites Spektrum von Wasserständen hinweg kaum ein größeres Angebot an Brutmöglichkeiten für Säbelschnäbler geben, als im Jahr 2008 zur Verfügung stand. Ungewöhnlich günstig war auch die Situation im Nationalpark-Teilgebiet 19 „Fuchslochlacke“. Hier war der Wasserstand (abweichend von den umliegenden Lacken) vergleichsweise niedrig, aber eben hoch genug, um sowohl das Vorhandensein der sehr spät auftauchenden Insel an der Oberen Halbjochlacke als auch des schon bei höheren Wasserständen zur Verfügung stehenden Insel-„Archipels“ im Ostteil der Fuchslochlacke zu ermöglichen. Außerdem blieb an beiden Standorten der Inselcharakter trotz Ufernähe während der gesamten Brutsaison erhalten. Das bei niedrigen Ausgangswasserständen oft unausweichliche Landfestwerden der Inseln knapp vor dem Schlüpfen der Gelege, das oft zu einer totalen Ausplünderung der Kolonie führt, wurde 2008 immer wieder durch „rechtzeitige“ Regenfälle verhindert. Diese waren offenbar ausreichend, um einen leichten Wasserstandsanstieg herbeizuführen, blieben aber niedrig genug, um eine Überflutung der Inseln zu verhindern. Vor dem Hintergrund dieser ungewöhnlich günstigen Ausgangslage ist es besonders bedauerlich, dass aus der großen Zahl erfolgreich bebrüteter Gelege nur relativ wenige flügge Jungvögel hervorgegangen sind!

Dennoch dürfte der Seewinkler Säblerbestand auch heuer wieder den Schwellenwert für eine internationale Bedeutung des Gebiets überschritten haben (730 gleichzeitig anwesende, flügge Individuen, DELANEY & SCOTT 2002), auch wenn dies – im Gegensatz zu 2007 – nicht durch eine flächendeckende Synchronzählung dokumentiert ist, sondern sich nur rechnerisch aus den 654 Altvögeln am 24. Juni und den 84 flüggen Juvenilen am 6. Juli ergibt.

LITERATUR

DELANEY, S & D. SCOTT (2002): Waterbird Population Estimates – Third Edition. Wetlands International Global Series No 12, Wageningen , 226 pp.

KOHLER, B. (2002): Der Brutbestand des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) 2001 im Seewinkel. BirdLife Österreich (Hg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001. S 33-41.

KOHLER, B. & G. BIERINGER (2008): Brutbestand und Bruterfolg des Säbelschnäblers (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, Brutsaison 2007. BirdLife Österreich (Hg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25), Bericht über das Jahr 2007. S 21-24.

KOHLER, B. & I. KORNER (2007): Managementplan für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Unpubl. Bericht an die Verwaltung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. 240 pp.

DIE WIESENLIKOLEN-BESTÄNDE DES SEEWINKELS IM JAHR 2008

Georg BIERINGER, Georg RAUER und Bernhard KOHLER

EINLEITUNG UND METHODISCHES

Die Brutbestandserfassung von Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) des Jahres 2008 schließt methodisch an die bisherigen Erhebungen des ornithologischen Monitoringprogramms im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel an (Beschreibung in KOHLER & RAUER 2002). Die Wiesenlimikolen-Bestände wurden durch ein ca. 10-köpfiges ZählerInnen-Team an zwei Stichtagen (5. Mai und 26. Mai 2008) auf rund 65 Zählflächen in 17 Teilgebieten des Nationalparks sowie in einer nicht zum Nationalpark gehörenden Gebietseinheit (dem „TG 22 Paulhoflacken“) erfasst. Die Teilgebietsnummerierung entspricht jener des Nationalparkmanagementplans (KOHLER & KORNER 2007). Aus Naturschutzgründen nicht besucht wurden das Großtrappenreservat im Hanság (TG 21) und die dem Neudegg-Wäldchen seeseitig vorgelagerten Wiesen (TG 13). Ebenfalls nicht kontrolliert wurden 2008 die St. Andräer Lacken („TG 23“), wegen ihres weit fortgeschrittenen Zerstörungsgrades. Bei den Zählungen wurden jeweils nur die jungführenden, d. h. auffällig warnenden Individuen bzw. Paare registriert, die Ergebnisse der ersten Zählung lieferten den Schätzwert für den Kiebitzbrutbestand, die der zweiten Zählung jenen für Uferschnepfe und Rotschenkel.

ERGEBNISSE

Beim **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) wurden im Seewinkel **392** und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen weitere **20** warnende Paare erfasst, der Gesamtbestand des Nationalparks belief sich demnach auf **412** Paare (Verteilung siehe Abb. 1). Das ist ein Wert, der zwar über dem Durchschnitt der vergangenen sieben Zählseasonen liegt (350 Paare), aber deutlich hinter dem Maximum von 498 Paaren aus dem Jahr 2004 zurückbleibt (Werte jeweils ohne Zitzmannsdorfer Wiesen). Den Schwerpunkt der Kiebitz-Verteilung bildete 2008 das TG 17 („Lange Lacke“) mit 24,2 % aller registrierten Paare, gefolgt vom TG 15 („Arbesthau“, 19,4 %), 07 („Illmitzer Zicksee“, 9,2 %), 19 („Fuchslochlacke“, 8,9 %), 12 („Darscho“, 8,7 %) und 10 („Herrensee“, 7,1 %), 16 „Götschlacke“ und 18 „Haidlacke“ (jeweils 5,3 %) sowie 05 („Untere Wiesen“, 3,3 %). In diesen neun Teilgebieten kamen mehr als 90 % des Kiebitzbestandes vor, der Rest in acht weiteren Gebietseinheiten (mit jeweils 3-5 Paaren). Gegenüber den vorangegangenen sieben Zählseasonen deutlich unterdurchschnittliche Bestände gab es in den TG 20 „Birnbäumlacke“ (5 statt 18 Paare), im TG 14 „Weißseen“ (4 statt 13 Paare), im TG 6 „Albersee“ (3 statt 8 Paare), in den TG 9 „Kirchsee“ und 22 „Paulhoflacken“ (jeweils 4 statt 9 Paare) und im TG 08 „Illmitzer Wäldchen“ (0 statt 5 Paare). Wettgemacht wurden diese Unterschiede durch eine stärkere Besiedlung der TG 15 „Arbesthau“ (76 statt 47 Paare), 19 „Fuchslochlacke“ (35 statt 19 Paare), 12 „Darscho“ (34 statt 13 Paare), 10 „Herrnsee“ (28 statt 14 Paare), 18 „Haidlacke“ (21 statt 12 Paare) und 16 „Götschlacke“ (21 statt 7 Paare). Dem langjährigen Durchschnitt entsprechend war hingegen die Besiedlung der TG 17 „Lange Lacke“ (95 vs. durchschnittlich 107 Paare) und 07 „Illmitzer Zicksee“ (36 vs. 31 Paare).

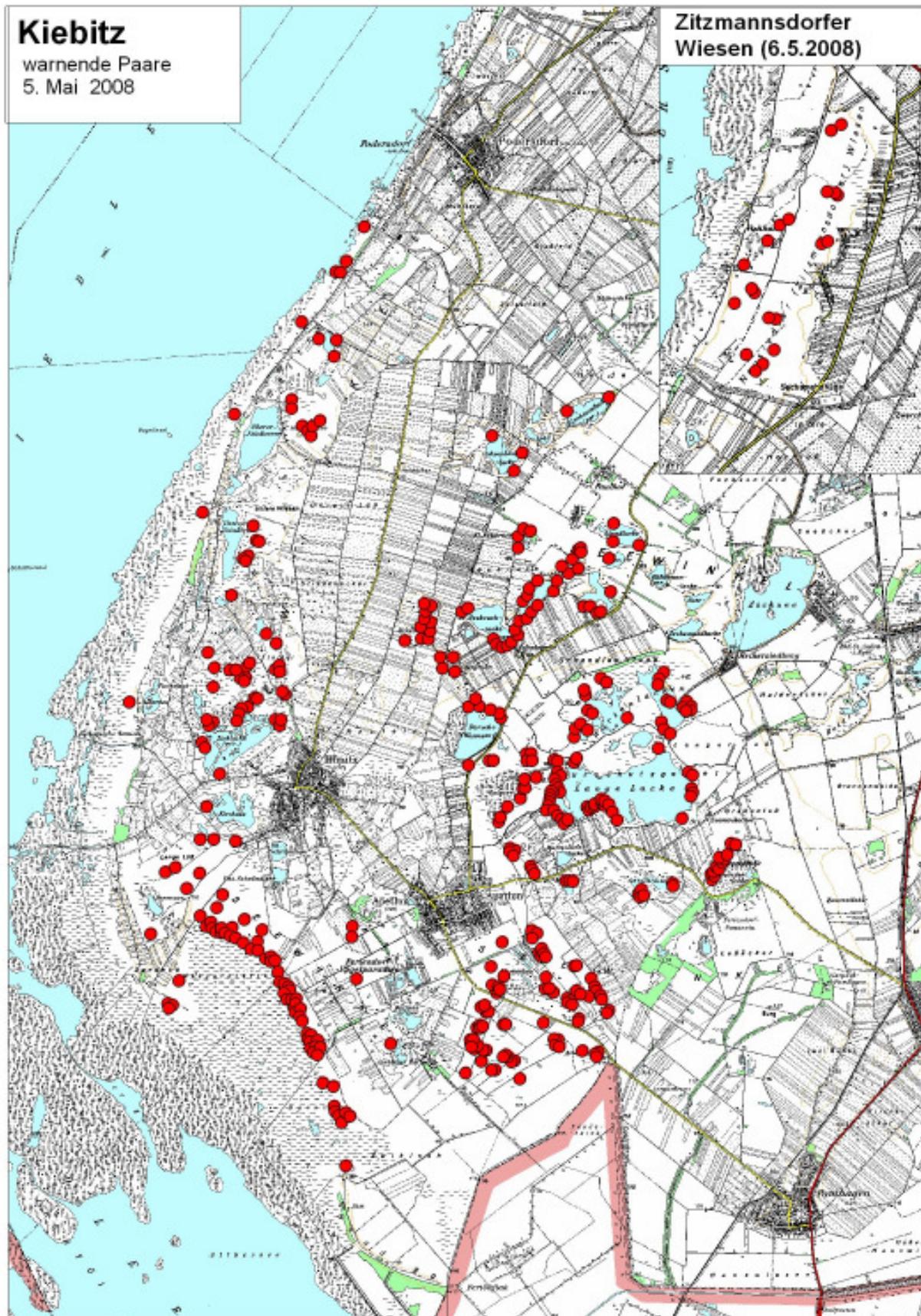


Abbildung 1. Verteilung der warnenden Paare des Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Seewinkel am 5./6. Mai 2008.

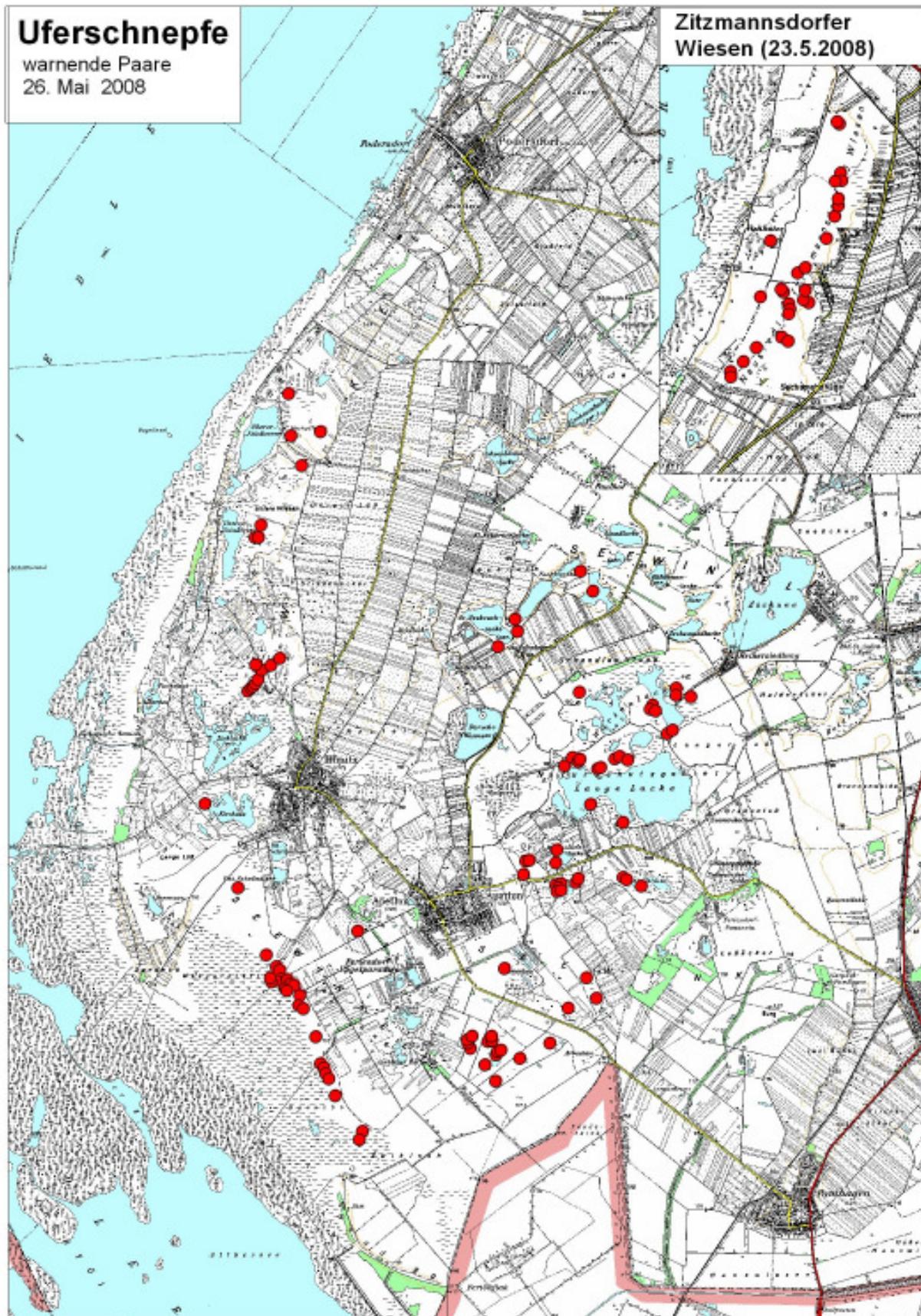


Abbildung 2. Verteilung der warnenden Paare der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) im Seewinkel am 26. Mai 2008.

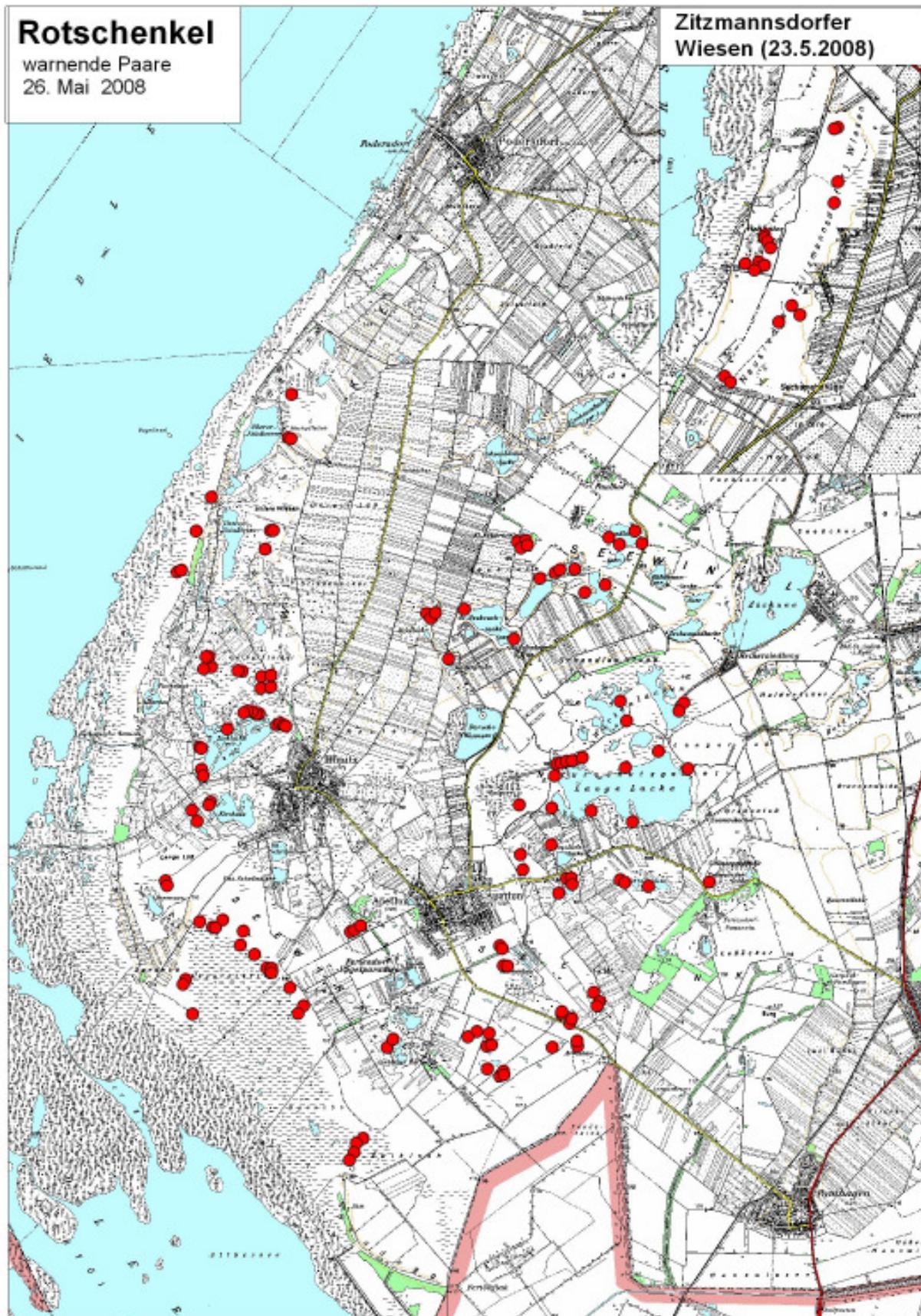


Abbildung 3. Verteilung der warnenden Paare des Rotschenkels (*Tringa totanus*) im Seewinkel am 26. Mai 2008.

Bei der **Uferschnepfe** (*Limosa limosa*) wurden 2008 im Seewinkel (ohne) **100** und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen **27** warnende Paare gezählt, der Gesamtbestand des Nationalparks belief sich demnach auf **127** Paare (Verteilung siehe Abb. 1). Dieser Wert entspricht genau dem Durchschnitt der Jahre 2001-2007, wobei die Zahlen im Seewinkel unterdurchschnittlich, auf den Zitzmannsdorfer Wiesen hingegen sehr gut waren. Auf den Zitzmannsdorfer Wiesen wurde 2008 ein Spitzenwert erreicht, ähnlich hohe Bestände gab es hier nur 2003 und 2005 mit jeweils 28 Paaren. Den Verbreitungsschwerpunkt bildete 2008 das TG 17 „Lange Lacke“ mit 25 % aller registrierten Paare, gefolgt von der Überraschung des Jahres, der Graurinderkoppel im TG 12 „Darscho“, mit 22 %. An dritter Stelle steht das TG 15 „Arbesthau“ (18%). Relativ bedeutende Vorkommen gab es auch in den TG 16 „Götschlacke“ (10%), 07 „Illmitzer Zicksee“ (9%), 05 „Untere Wiesen“ (7%) und 19 „Fuchslochlacke“ (5%). Jeweils nur 1-2 Paare wurden in den TG 09 „Kirchsee“, 10 „Herrnsee“ und 14 „Weißseen“ gezählt. Immerhin 8 Gebietseinheiten blieben unbesiedelt. Im Vergleich zum Durchschnitt der Zählseasonen 2001-07 waren in den meisten Teilgebieten weniger Paare zu verzeichnen, zahlenmäßig ins Gewicht fielen die Unterschiede aber besonders in den TG 05 „Untere Wiesen“ (nur 7 gegenüber durchschnittlich 13 Paaren), 15 „Arbesthau“ (18 vs. 28 Paare) und 17 „Lange Lacke“ (25 vs. 38 Paare). Mehr Uferschnepfenpaare als im langjährigen Durchschnitt wurden lediglich in 4 Gebietseinheiten registriert. Völlig aus dem Rahmen fällt dabei das TG 12, in dem aktuell 22 Paare einem Siebenjahresdurchschnitt von nicht einmal 1 Paar gegenüber stehen! Im TG „Götschlacke“ waren es 2008 10 Paare gegenüber durchschnittlich 6, im TG „Illmitzer Zicksee“ 9 vs. 7 und im TG „Fuchslochlacke“ 5 vs. 3 Paare.

Der Seewinkler Bestand des **Rotschenkels** (*Tringa totanus*) lag 2008 im Seewinkel bei **136** und auf den Zitzmannsdorfer Wiesen bei **18** warnenden Paaren, der Gesamtbestand des Nationalparks belief sich demnach auf **154** Paare (Verteilung siehe Abb. 1). Der Gesamtbestand fiel damit deutlich auf den niedersten Wert seit 2003 und war wesentlich geringer als im Spitzenjahr 2006 (275 Paare). Verbreitungsschwerpunkte (Prozentzahlen jeweils vom Seewinkel-Bestand) waren die TG 07 „Illmitzer Zicksee“ (mit 18 % des Bestandes), 15 „Arbesthau“ (17 %) und 17 „Lange Lacke“ (15 %). Von Bedeutung waren weiters die TG 19 „Fuchslochlacke“ (9 % aller Paare), 12 „Darscho“ (7 %), 10 „Herrnsee“ (7 %) sowie 16 „Götschlacke“ (6 %). Die restlichen 22 % des Bestandes verteilten sich auf 8 weitere Teilgebiete, drei Gebietseinheiten blieben unbesetzt. In mehr als der Hälfte der kontrollierten Gebiete waren die Bestände geringer als im langjährigen Durchschnitt, besonders markante Abweichungen gab es im TG 17 „Lange Lacke“ (2008 nur 20 gegenüber durchschnittlich 34 Paaren), im TG 20 „Birnbäumlacke“ (0 vs. 5 Paare), und im TG 06 „Albersee“ (3 vs. 9 Paare). Deutlich besser besiedelt waren hingegen die TG 12 „Darscho“ (10 vs. 4 Paare), 10 „Herrnsee“ (9 vs. 3 Paare) und 16 „Götschlacke“ (8 vs. 4 Paare). In zwei Verbreitungsschwerpunkten lagen die Bestände nahe am langjährigen Durchschnitt: im TG „Illmitzer Zicksee“ waren es aktuell 24 gegenüber 23, im TG „Arbesthau“ 23 vs. 26.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Ein einheitlicher Trend in der Bestandsentwicklung ist bei den drei häufigen Wiesenlimikolen-Arten derzeit nicht zu erkennen. Die Bestandszahlen liegen im Schwankungsbereich der letzten sieben Jahre, beim Kiebitz gab es 2008 leicht überdurchschnittliche, bei Uferschnepfe und Rotschenkel eher unterdurchschnittliche Bestände. Die Verteilungsschwerpunkte 2008 zeigen – von einzelnen Ausreißern abgesehen – keine markanten Unterschiede zu den vorangegangenen Jahren, die beobachteten Abweichungen sind zwischen den Arten durchaus nicht immer konsistent. Günstigere Verhältnisse scheinen z. B. im TG 12 „Darscho“ und 16 „Götschlacke“ geherrscht zu haben, konsistent schlechtere dagegen im TG 20 „Birnbäumlacke“. Überraschend ist, dass sich die stärkere Vernässung des TG 15 infolge der Rückstauversuche am Zweierkanal nicht in einheitlich höheren

Wiesenlimikolen-Beständen niedergeschlagen hat. Beim Kiebitz waren hier zwar wesentlich höhere Zahlen als im langjährigen Durchschnitt zu verzeichnen, bei der Uferschnepfe blieben die Ergebnisse aber deutlich hinter den Erwartungen zurück, während die Rotschenkelbestände nahe an den Durchschnittswerten lagen.

LITERATUR

KOHLER, B. & I. KORNER (2007): Managementplan für den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Unpubl. Bericht an die Verwaltung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. 240 pp.

KOHLER, B. & G. RAUER (2002): Die Wiesenlimikolenbestände des Seewinkels: Ergebnisse der Monitoringsaison 2001 . Pp. 33-41 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2001.

DER BRUTBESTAND DES SEEREGENPFEIFERS (*CHARADRIUS ALEXANDRINUS*) IM SEEWINKEL IM JAHR 2008

Birgit BRAUN

EINLEITUNG

Der Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) ist einer der seltensten Brutvögel Österreichs. Der gesamte nationale Bestand brütet im burgenländischen Seewinkel im Osten des Neusiedlersees. Diese stark eingeschränkte Verbreitung macht die Art einerseits anfällig für negative Einflüsse, ermöglicht jedoch andererseits räumlich sehr gezielte Schutzmaßnahmen. Die sich nun bereits über 13 Jahre erstreckenden Untersuchungen zu Bestandsentwicklung und Brutbiologie weisen diesen kleinen Watvogel als bis zu einem gewissen Grad anpassungsfähig aus. So kam es z. B. in den letzten Jahren trotz vergleichsweise geringer Wasserstände zu keinem Bestandseinbruch. Das durch höhere Wasserstände und häufigere Regenfälle geprägte Untersuchungsjahr 2008 ist durch eine sehr hohe Anzahl an Brutpaaren und Nestern sowie einem Schlupferfolg von etwa 50 % gekennzeichnet. Es schließt an ein extrem trockenes Jahr mit einer zwar verhältnismäßig hohen Brutpaarzahl, jedoch geringem Schlupferfolg an. Auffällig war die wie im Jahr davor relativ kurze Dauer der Brutperiode.

UNTERSUCHUNGSZEITRAUM UND METHODIK

Im Jahr 2008 wurde das Untersuchungsgebiet sieben Mal an je ein bis drei Tagen in Abständen von etwa zwei Wochen aufgesucht. Die Exkursionen entfielen auf folgende Tage: 18./19./20. April, 28./29./30. April, 13./14./15. Mai, 27./28. Mai, 7./8. Juni, 21./22./23. Juni und 9./10. Juli. Am 19. Juli wurde nur noch das Gebiet rund um den Illmitzer Zicksee kontrolliert.

Die Erhebungen erfolgten in der Regel von der Morgen- bis zur Abenddämmerung in den potenziellen Brutgebieten des Seewinkels (Lacken, Zickflächen, Seevorgelände). Zumeist verschlechterten sich die Sichtbedingungen vom Vormittag bis zum späten Nachmittag aufgrund des durch die Luftherwärmung hervorgerufenen „Flimmerns“. Hinzu kam, dass angesichts des eingeschränkten Zeitrahmens mehrere Gebiete nicht bei optimalen Lichtverhältnissen aufgesucht werden konnten, sondern auch bei Gegenlicht gearbeitet werden musste. Dies betraf z. B. meist das Seevorgelände mit der Pferdeköppl südlich von Podersdorf sowie die Birnbaum- und Ochsenbrunnlacke.

Die potentiellen Brutflächen wurden großteils von den Rändern her nach Seeregenpfeifern abgesucht wobei ein Spektiv (Swarovski 30x75) und ein Feldstecher (Zeiss 10x40) zum Einsatz kamen. Schwer einsehbare Teilgebiete wie z. B. das Südufer des Illmitzer Zicksees und die Senke im Norden der Langen Lacke mussten jedoch betreten werden. Um den Störungseinfluss möglichst gering zu halten, wurden Einzelbäume, Weingartenpfosten, Gebüschgruppen und ähnliche Strukturen als Deckungshilfen in der sonst recht offenen Landschaft herangezogen. Sofern vorhanden, wurden auch Hochstände zwecks besserer Übersicht genutzt.

Von gesichteten Nestern wurden aus großer Distanz Lagepläne mit auffälligen Geländemerkmale in deren Verlängerung am Horizont angefertigt um diese bei darauffolgenden Begehungen wiederfinden und von etwaigen neuen Nestern unterscheiden zu können. Das war notwendig um die Nestzahl zu eruieren und Familien mit kleinen Pulli noch annähernd dem Brutgebiet zuordnen zu können.

Zur Schätzung des Brutbestandes wurden zugleich bebrütete Nester, Junge führende bzw. warnende Altvögel und kopulierende Seeregenpfeifer herangezogen, letztere jedoch nur dann, wenn ausgeschlossen werden konnte, dass die Beteiligten einem bereits bekannten Nest zugehörten.

ERGEBNISSE

Wasserstandsverhältnisse

Anfang April 2008 hatten sämtliche Lacken recht gute Wasserstände. Selbst der Südwesten der Langen Lacke, der in den letzten Jahren fast durchwegs trocken war, führte diesmal Wasser. Aufgrund mehrerer zum Teil ergiebiger Niederschläge und durch die erstmals geschlossenen Entwässerungsgräben hielt sich das Wasser weitgehend über die ganze Brutsaison hinweg in fast allen Teilgebieten zumindest bis Ende Juni. Ab Mitte Juni führten jedoch z. B. die Birnbaum- und Ochsenbrunnlacke sowie der Albersee nur mehr kleinflächig Wasser. Auf der Hochstätten war dagegen fast die ganze Saison über der Wasserstand so hoch, dass kaum potentielle Seeregenpfeiferbrutplätze frei wurden. Auf der Podersdorfer Pferdekoppel war der Boden ebenfalls fast ständig feucht und in den leichten Senken bildeten sich nach den Regenfällen Pfützen. Insgesamt stellte sich die Wasserstandssituation weit besser dar als im sehr trockenen Jahr 2007, in dem bereits ab Ende Mai die meisten Lacken sukzessive austrockneten (BRAUN 2008). Wie sich die Situation auf das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer auswirkte wird im Folgenden aufbereitet.

Verlauf der Brutsaison (siehe Tab. 1 2 und Abb. 1, 2, 3)

Bei der ersten Begehung am **18./19./20 April** hielten sich mit mindestens 24 Männchen und 23 Weibchen verhältnismäßig wenige Seeregenpfeifer im Gebiet auf, die jedoch aufgrund ihres Verhaltens bereits alle ins Brutgeschäft involviert gewesen sein dürften. Unter Berücksichtigung, dass nicht alle Brutpartner beobachtet werden konnten, wurde der Bestand zu diesem Zeitpunkt auf 21-27 Paare geschätzt. Dieser konzentrierte sich auf den Geiselsteller (6) und die Obere Halbjochlacke (6). Der Illmitzer Zicksee wurde dagegen, wohl aufgrund des hohen Wasserstandes, von einem sicheren und bis zu fünf potentiellen Brutpaaren genutzt. Einzelne Paare hielten sich am Kirchsee, im Seevorgelände in Höhe des Pumphauses, auf der Ochsenbrunnlacke, der Stundlacke sowie in der Senke im Norden der Langen Lacke und in deren Südwestteil auf. Insgesamt wurden bereits 11-13 Nester festgestellt.

Am 28., 29. und 30. April konnten mit 36 Männchen und mindestens 29 Weibchen deutlich mehr Seeregenpfeifer als bei der ersten Exkursion gezählt werden. Die Zahl der zu diesem Zeitpunkt bebrüteten Nester hatte sich mit 23-28 gegenüber dem letzten Mal verdoppelt. Dies war auch bereits die höchste in dieser Brutsaison erreichte Nestzahl. Zu den vier Nestern am Geiselsteller kamen noch fünf hinzu und an der Oberen Halbjochlacke waren nach wie vor alle sechs bekannten Nester bebrütet. Zusätzlich bestanden bis zu vier Nester in der Senke im Norden der Langen Lacke sowie zwei in deren Südwestteil. Das erste Nest im Südwesten des Illmitzer Zicksees wurde dagegen nicht mehr bebrütet, einige balzende Paare hielten sich jedoch in diesem Uferbereich auf.

Erstmals seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1990er Jahre (BRAUN 1996) konnten im weitläufigen Gelände, der von Graurindern beweideten Fläche südlich von Apetlon fünf Brutpaare festgestellt werden. Von diesen hatten drei offensichtlich Nester während sich zwei der Balz widmeten. Insgesamt ließen sich bei dieser Begehung 31-35 Brutpaare feststellen.

Bei der Kontrolle vom **13. bis 15. Mai** wurden bereits die ersten 19 Pulli gesichtet. Sie ließen sich zwei Brutpaaren am Geiselsteller, vier an der Oberen Halbjochlacke und einer Familie auf der Fuchslochlacke zuordnen. An letzterem Standort war zuvor in dieser Brutsaison noch kein Seeregenpfeifer beobachtet bzw. kein Nest festgestellt worden. Am Geiselsteller kann dagegen nicht ausgeschlossen werden, dass einige Familien zum Erhebungszeitpunkt bereits abgewandert waren. Von den zuletzt neun Nestern waren jedenfalls nur zwei besetzt. Dafür wurden jedoch drei neue Nester bebrütet. Obwohl sich im Südwesten des Illmitzer Zicksees mindestens 20 Männchen und

Tabelle 1: Anzahl der Brutpaare (Bp.) und Nester (Ne.) der Seeregenpfeifer in den einzelnen Brutgebieten des Seewinkels im Untersuchungsjahr 2008. (? = Anwesenheit von Seeregenpfeifern, aber kein gesicherter Nachweis von Brutpaar bzw. Nest gelungen; kK = es erfolgte keine Kontrolle; - = keine Bp. bzw. Nester festgestellt)

	18./19./20.		28./29./30.		13./14./15.		27./28.		7./8.		21./22./23.		9./10.	
	April		April		Mai		Mai		Juni		Juni		Juli	
	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Bp.	Ne.	Ne.	Bp.
Illmitzer Zicksee	5	1	5	1-2	8	2	8-11	4-5	17-19	3-5	7-8	2	1	1
Geiselsteller	6	4	9	9	9	5	6	4	1-2	1	-	-	-	-
Kirchsee	1	-	-	-	2?	?	1	-	-	-	?	-	-	-
Albersee	1?	-	?	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seevorg. Biol. Station	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seevorg. PH	0-2	-	-	-	1	-	-	-	1?	-	-	-	-	-
Seevorg. PH-N	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Seevorg. südl. Gasthaus Hölle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Podersdorfer Pferdekoppel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	?	-
Südlicher Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Unterer Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mittlerer Stinkersee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberer Stinkersee	1?	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1?	-	?	-
Hochstätten	-	-	-	-	-	-	1	1?	1?	?	1	1	-	-
Obere Höllacke	-	-	-	-	-	-	?	-	-	-	-	-	-	-
Birnbaumlacke	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ochsenbrunnlacke	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stundlacke	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fuchslochlacke	-	-	-	-	1	-	2	-	2-3	-	-	-	-	-
Obere Halbjochlacke	6	6	8	6	7-8	2-3	6-8	4-6	3-6	1?	3	-	-	-
Xixsee	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wörtenlacken	-	-	-	-	-	-	-	-	1?	-	?	-	-	-
Hutweidenlacke	-	-	-	-	-	-	1?	-	-	-	1	-	?	-
La. Lacke Senke/N	1	-	4	2-4	5	4	3	1	1	1	-	-	-	-
Lange Lacke/N	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lange Lacke E/NE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lange Lacke/S	-	-	-	-	1	-	1	1	2-4	1	4-6	2	-	-
Lange Lacke Sauspitz	2	1-2?	2	2	4	4	5	1-2	6	1	2	1	-	-
Graurinderkoppel	kK	kK	5	3	2	1-2	1	1	1	?	-	-	kK	kK
Gesamtsumme	11-15	8-9	17-22	15	29-33/34	20	21-26	12	25-27	13-14	4-5	1		

ebenso viele Weibchen aufhielten, konnten nur zwei Nester und insgesamt mindestens fünf Brutpaare eruiert werden. Im Gebiet der Langen Lacke existierten vier Nester in der Senke im Norden. Davon wurde ein bekanntes Gelege nicht mehr bebrütet, ein neues war jedoch hinzugekommen. Hinweise auf eine erfolgreiche Brut gab es keine. Im Südwesten der Lacke existierten neben den zwei bekannten Nestern noch zwei weitere. Zusätzlich wurde ein balzendes Paar am Südufer beobachtet. Am Kirchsee hielten sich zwar im Nordwesten zwei Seeregenpfeiferpaare auf, ein Nest, welches laut J. LABER (mündl. Mitt.) existieren hätte sollen, konnte jedoch nicht gefunden werden. Im Seevorgelände in Höhe des Pumphauses ließ sich diesmal wieder ein brutverdächtiges Paar

beobachten. Auf der Graurinderkoppel südlich Apetlon konnten aufgrund schwieriger Sichtverhältnisse durch Flimmern der Luft und zunehmend höherer Vegetation die drei zuletzt gesichteten Nester nicht bestätigt werden. Ein neues wurde jedoch mit Sicherheit bebrütet und zwei weitere könnten aufgrund des Verhaltens der Altvögel durchaus existiert haben. Die Brutpaarzahl betrug insgesamt 38-41, die Zahl der Nester 19-21.

Am **27. und 28. Mai** wurden insgesamt mindestens 17-21 Nester gezählt. Davon befanden sich 3-4 neue am Illmitzer Zicksee, zwei bekannte und zwei neuangelegte am Geiselsteller, 4-6 an der Oberen Halbjochlacke, nur noch eines in der Senke im Norden der Langen Lacke und 2-3 im Süden und Südwesten der Langen Lacke. Auf der Graurinderkoppel konnte ein zuletzt entdecktes Nest bestätigt werden, sonst waren hier keine Seeregenpfeifer zu sehen. Familien mit Pulli konnten im Südwesten (1) sowie im Nordosten (1) des Illmitzer Zicksees, am Geiselsteller (2), an der Oberen Halbjochlacke (mind. 2), auf der Fuchslochlacke (1) und in der Senke im Norden der Langen Lacke (1) sowie im Südwesten der Langen Lacke (3) festgestellt werden. Im Seevorgelände in Höhe des Pumphauses wurden diesmal keine Seeregenpfeifer beobachtet, erstmals in dieser Saison gelang jedoch eine Sichtung auf der Hochstätten. Die Anzahl der Brutpaare kann mit bis zu 40 angegeben werden.

Bei der Erhebung am **7. und 8. Juni** wurden noch 7-10 Nester festgestellt. Am Illmitzer Zicksee befanden sich 3-5 Nester im Südwestteil, wobei keines der zuletzt bekannten besetzt war, auch jenes Gelege im Nordosten nicht. Aufgrund der kurzen Bebrütungsdauer und da keine Pulli führenden Altvögel gesichtet werden konnten, dürften diese nicht erfolgreich gewesen sein. Am Geiselsteller wurde ein neues Nest entdeckt, außer dem brütenden Weibchen waren dort aber keine weiteren Seeregenpfeifer anwesend. Auf der Oberen Halbjochlacke hielten sich drei Familien auf und möglicherweise existierte ein Nest. In der Senke im Norden der Langen Lacke konnte ein neues Nest entdeckt werden, es gelang jedoch keine Sichtung von Familien. Im Süden und Südwesten dieser Lacke wurden zwei Nester bebrütet, 4-5 Familien hielten sich mit etwa fünf weiteren potentiellen Paaren hier auf. Auf der Graurinderkoppel war das letzte Nest nicht mehr besetzt, ein balzendes Brutpaar war jedoch anwesend. Einzelne Individuen wurden auch wieder im Seevorgelände in Höhe des Pumphauses und auf der Hochstätten gesichtet. Insgesamt dürften 36-45 Brutpaare im Seewinkel zugegen gewesen sein.

Vom **21. bis 23. Juni** wurden noch sechs Nester gezählt. Eines war im Südosten des Illmitzer Zicksees bebrütet und ein neues im Nordosten dieser Lacke. Ein neues konnte auf der Hochstätten ausgemacht werden und drei ebenfalls neue im Süden und Südwesten der Langen Lacke. In den anderen Gebieten, konnten jedenfalls keine Nester mehr festgestellt werden. Am Geiselsteller und auf der Graurinderkoppel wurden nicht einmal mehr Seeregenpfeifern beobachtet. Insgesamt konnten 4-6 Familien eruiert werden. Bei den mindestens 25 juvenilen war eine Zuordnung zu Familien nicht möglich. Eine Brutpaarzahl kann mit etwa 18-23 angegeben werden.

Tabelle 2: Anzahl der Individuen des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) in den einzelnen Untersuchungsperioden des Jahres 2008 im Seewinkel (p = pulli, j = juvenil).

	18./19./20. April	28./29./30. April	13./14./15. Mai	27./28. Mai	7./8. Juni	21./22./23. Juni	9./10. Juli
Männchen	24	> 36	39	39	46	29	>12
Weibchen	23	> 29	38	34	39	25	>16
pulli bzw. juv.	-	-	19p	15p + 7j	16p + 7j	6p + 25j	13j
indet.	-	-	-	-	1	23	40
Gesamtsumme	47	65	96	95	109	108	81

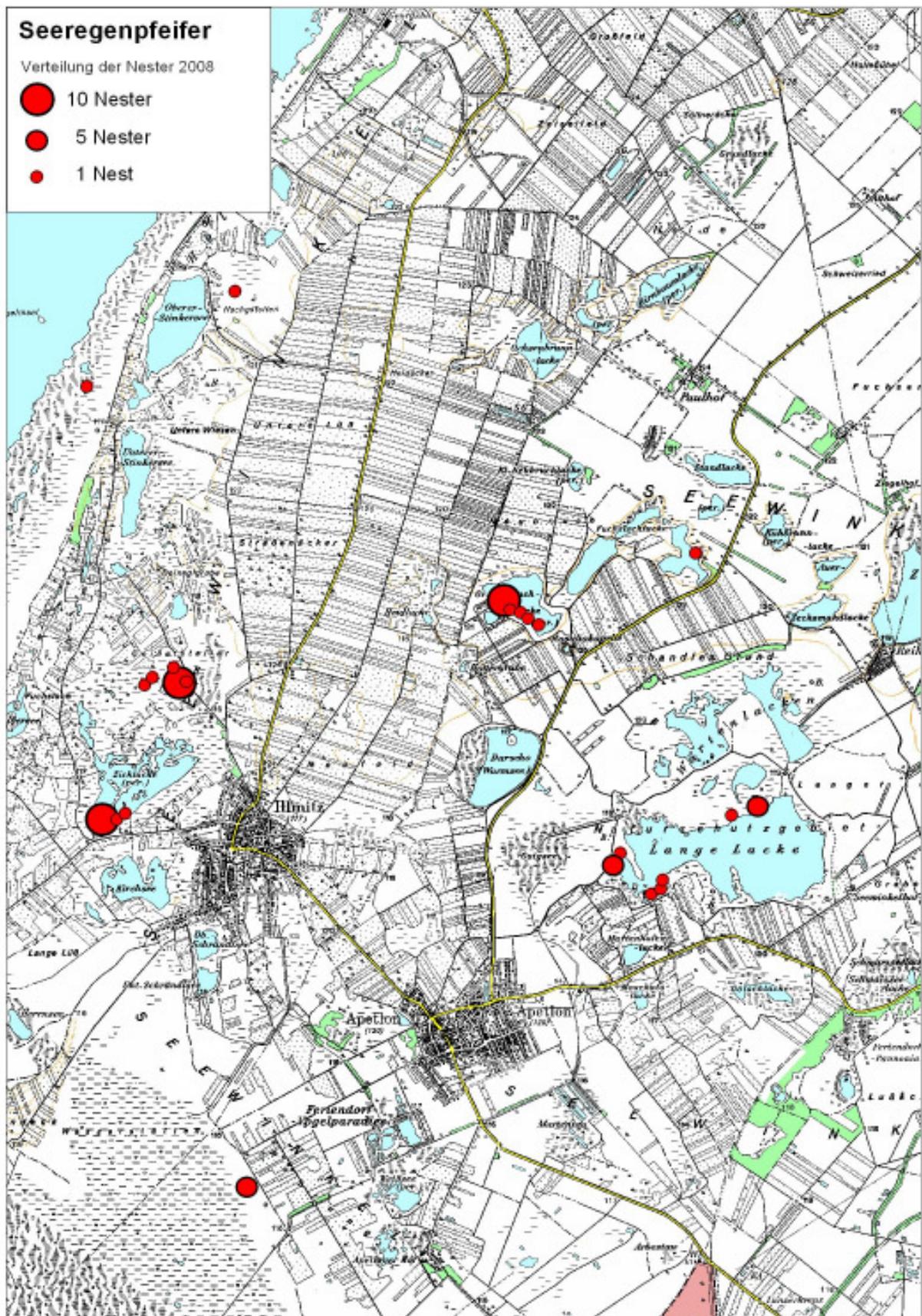


Abbildung 1: Anzahl und Verteilung der Nester des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) auf die einzelnen Brutflächen des Seewinkels im Jahr 2008.

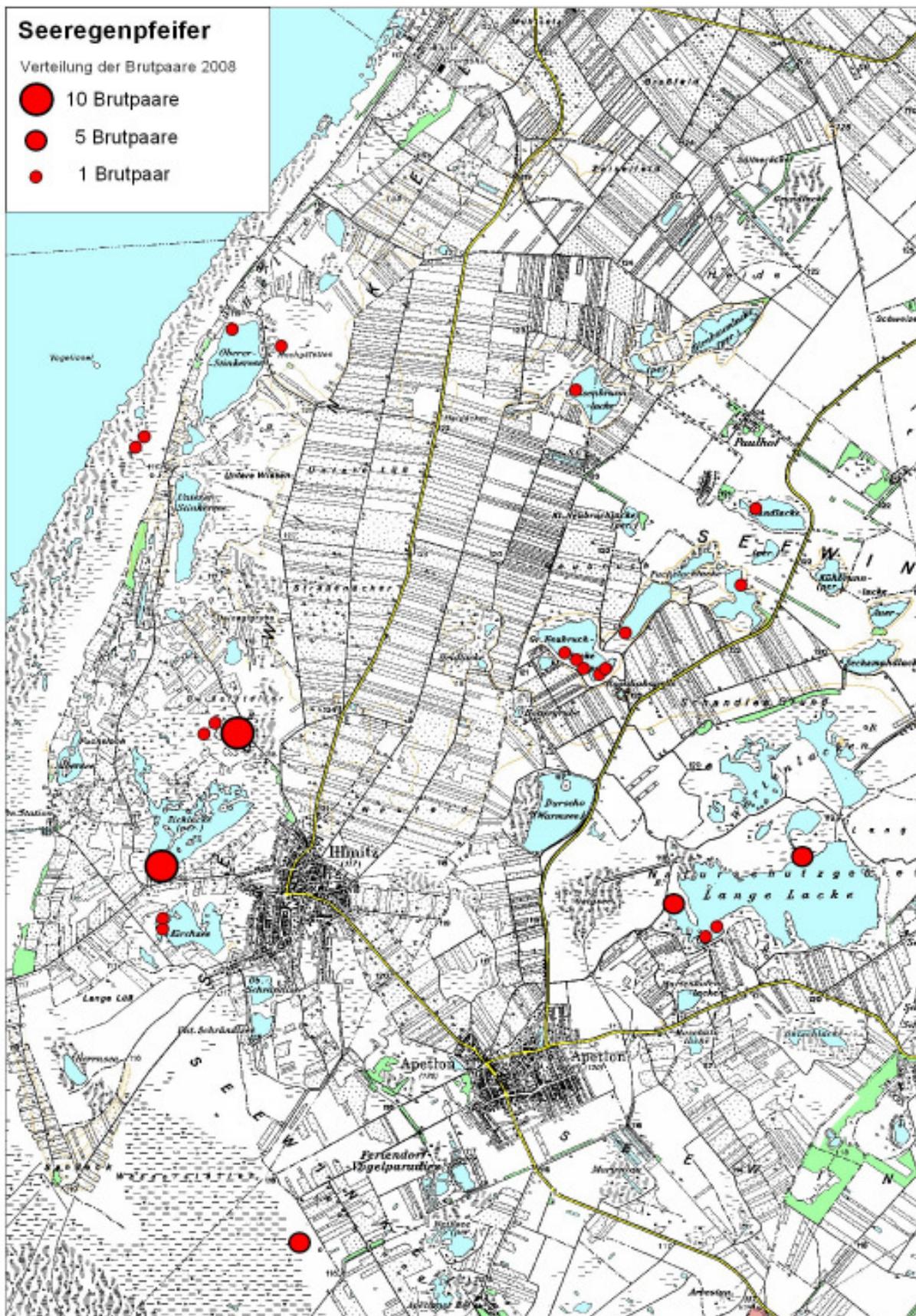


Abbildung 2: Maximale Brutpaarzahl des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) auf den einzelnen Brutflächen des Seewinkels im Jahr 2008.

Am 9. und 10. Juli existierte noch ein letztes von einem Weibchen bebrütetes Nest im Nordosten des Illmitzer Zicksees. Allein im Südwesten dieser Lacke konnten 65 Seeregenpfeifer gezählt werden. Weiters hielten sich drei Männchen am Ostufer des Oberen Stinkersees, fünf Jungvögel an der Hutweidenlacke sowie ein Männchen im Süden der Langen Lacke auf. In den anderen Teilgebieten des Seewinkels ließen sich keine Seeregenpfeifer mehr beobachten. Somit können auch keine Rückschlüsse hinsichtlich Schlupferfolg beim Nest auf der Hochstätten und bei den letzten bebrüteten Gelegen im Süden und Südwesten der Langen Lacke gemacht werden.

Am **19. Juli** erfolgte noch eine letzte Teilbegehung im Gebiet des Illmitzer Zicksees. Hierbei wurden im Südwesten der Lacke 39 Seeregenpfeifer gezählt. Das Nest im Nordosten der Lacke dürfte aufgrund der darin gefundenen Schalenreste erfolgreich gewesen sein, warnende oder Pulli führende Adulte waren in der Umgebung nicht mehr zu sehen.

BEDEUTUNG DER EINZELNEN BRUTGEBIETE

Im Gegensatz zu den letzten Jahren, in denen der **Illmitzer Zicksee** das Zentrum des Brutgeschehens darstellte (2007 z. B. mindestens 29 Nester), konnten in diesem, von eher hohen Wasserständen geprägten Jahr hier nur verhältnismäßig wenig Nester gefunden werden (8 im Südwesten, 2 im Nordosten). Der Süd- und Südwestteil der Lacke wurde jedoch regelmäßig von zahlreichen Seeregenpfeifern frequentiert. Da nur einmal eine Familie mit Pulli gesichtet werden konnte, ist von einem geringen Schlupferfolg auszugehen. Erst im späteren Verlauf der Brutsaison ließen sich vermehrt juvenile Seeregenpfeifer beobachten, die jedoch aus anderen Gebieten eingeflogen sein dürften.

Nachdem am **Geiselsteller** 2007 nur vier Nester gefunden werden konnten, erlangte er in dieser Brutsaison mit 14 Nestern und etwa neun Brutpaaren wieder seine zuletzt große Bedeutung. Das Brutgeschehen dehnte sich im Gegensatz zum Vorjahr, in dem dieses Gebiet bereits Ende Mai verlassen worden war, bis Mitte Juni aus. Es endete hier dennoch im Verhältnis zu anderen Brutgebieten des Seewinkels vergleichsweise früh.

An der **Langen Lacke** konnten traditionellerweise in der Senke im Norden Nester gefunden werden. Der Südwesten und Süden der Lacke wurde mit insgesamt neun Nestern wie schon in manchen Jahren davor verstärkt als Brutplatz genutzt. Hier könnte sich der höhere Wasserstand positiv ausgewirkt haben. Bei starker Trockenheit und fortgeschrittener Verkrautung war in diesem Bereich 2007 nur eine Brut nachweisbar. Im Nordosten und Osten waren dagegen 2008 aufgrund des anhaltend hohen Wasserstandes keine geeigneten Brutflächen verfügbar.

Bemerkenswert ist die Entwicklung auf der **Oberen Halbjochlacke**, die seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1990er Jahre erstmals 2004 als Brutplatz gewählt wurde (BRAUN 1996, BRAUN 2005). Nach vier Nestern 2004, sieben Nestern 2006 und acht Nestern 2007, wurden im aktuellen Untersuchungsjahr 14 Nester angelegt. Bevorzugter Brutplatz war eine große Schotterzunge am Südufer der Lacke.

Auf der **Stundlacke**, die immer wieder von Einzelpaaren genutzt wird, gelang in dieser Brutsaison kein Nachweis eines Geleges.

Die **Fuchslochlacke** wird ebenfalls eher unregelmäßig als Brutplatz von einzelnen Seeregenpfeiferpaaren genutzt. So konnte zumindest auch heuer wieder ein führendes Männchen beobachtet werden.

Am **Albersee**, der aufgrund seines Schilfgürtels nur bei zurückweichendem Wasser als Brutplatz in Frage kommt, konnten 2007 zwei bis vier Nester gefunden werden, heuer jedoch keines.

Am **Oberen Stinkersee**, der mit Ausnahme von 1991 nur von Einzelpaaren zum Brüten aufgesucht wurde, konnte heuer kein Gelege gefunden werden.

Das **Seevorgelände** einschließlich der **Podersdorfer Pferdekoppel**, das vor 2007 zeitweise stärker frequentiert wurde (z. B. 2006 15 Nester!), war 2008 von geringer Bedeutung. So konnte hier heuer kein einziges Nest gefunden werden. Für den Ausfall der Pferdekoppel als Seeregenpfeifer-Brutgebiet wurde letztes Jahr noch die fortgeschrittene Verbuschung in Betracht gezogen. Nach der weitgehenden Entfernung des Gehölzaufwuchses im Winter 2007/2008 hat sich zwar der offene Charakter eingestellt, ein Grund für das Ausbleiben der Seeregenpfeifer in diesem Bereich könnte diesmal jedoch der durch häufige Regenfälle fast ständig stark durchfeuchtete Boden gewesen sein. Auch auf den Zickflächen in Höhe der Biologischen Station, auf denen letztes Jahr erstmals ein Nest gefunden werden konnte, waren nie Seeregenpfeifer zu sehen.

Auf der **Hochstätten (= Lettengrube)**, die bis 2004 zum Teil intensiv als Brutplatz genutzt wurde, in den letzten drei Jahren jedoch verwaist war, konnte 2008 ab Mitte Juni bei sinkendem Wasserstand wieder ein Nest festgestellt werden.

Auf der **Gaurinderkoppel** im Süden von Apetlon konnten erstmals Seeregenpfeiferbruten nachgewiesen werden. Da auf dem weitläufigen Gelände keine Begehungen stattfanden und sich einerseits im Laufe der Saison die Einsehbarkeit aufgrund der Vegetationsentwicklung verschlechterte, andererseits nie warnende bzw. Junge führende Altvögel gesichtet wurden, ist nicht mit Sicherheit zu sagen wie erfolgreich die Seeregenpfeifer hier waren. Das Gebiet hat infolge der Beweidung in den letzten Jahren sicherlich an Attraktivität gewonnen. Das plötzliche Auftreten der Art erinnert jedenfalls an das nasse Jahr 1996, als traditionelle Brutplätze überschwemmt waren und sich das Brutgeschehen kurzfristig in die von Äckern dominierte Arbesthau verlagerte. Dort konnten 2008 bei einer stichprobenartigen Kontrolle jedoch keine Seeregenpfeifer ausgemacht werden.

PHÄNOLOGIE DES BRUTGESCHEHENS

Abbildung 3 zeigt den Verlauf der Brutsaison anhand der Zahl der Brutpaare und Nester. Wie bereits erwähnt wurde die höchste Nestzahl Ende April festgestellt. Nach noch relativ hohen Werten bis Ende Mai gelangen ab Juni nur noch wenige Nestfunde und Anfang Juli war das Brutgeschehen weitgehend abgeschlossen. Die vergleichsweise kurze Dauer der Brutperiode deckt sich mit den Befunden der letzten Jahre, erstaunt jedoch zumal die Wasserstandssituation im Gegensatz zu den eher trockeneren vorangegangenen Jahren vermutlich bessere Nahrungsverhältnisse für Spätbruten geboten hätte.

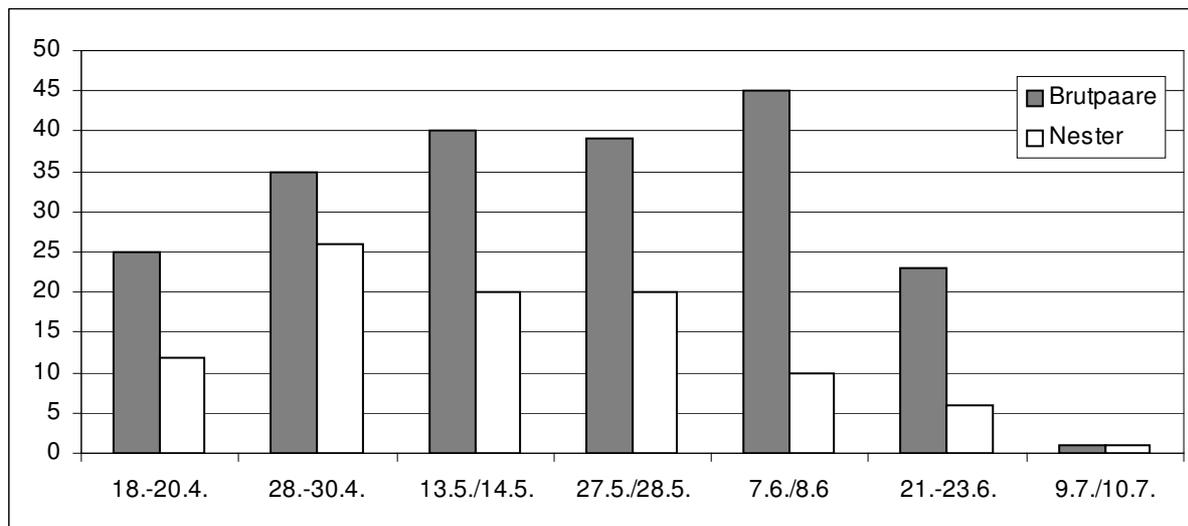


Abbildung 3: Anzahl der Brutpaare und Nester des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) an den einzelnen Untersuchungstagen im Seewinkel, 2008.

Hinsichtlich der bei den einzelnen Zählungen erfassten Gesamtindividuenzahlen (Tab. 2) ähnelt die Brutperiode 2008 aufgrund der geringen Werte zunächst jener von 2007. Mit Summen um die 100 Individuen entspricht sie danach aber eher den drei vorangegangenen Jahren.

Tabelle 3: Anzahl der Brutpaare des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel in den Jahren 1991-2008.

Untersuchungsjahr	Anzahl der Brutpaare	Anzahl der Nester	erfolgreiche Nester in %
1991	mind. 27	35	41,5
1992	mind. 27 - 30	44	60
1993	30 - 32	64	38,8
1995	30 - 32	63	28,1
1996	30 - 34	43	60,5
2001	35 - 37	54	-
2002	24 - 26	41	48,7
2003	ca. 30	46	43,5
2004	mind. 34	64	32
2005	ca. 34	38	74
2006	(30) 43-47	61-70	31
2007	33-37	58-61	32
2008	40-45	54-60	48

BESTAND UND BRUTERFOLG

Mit 40-45 Brutpaaren liegt der Bestand auf dem Niveau von 2006 und ist somit einer der höchsten Werte seit Beginn der Erhebungen Anfang der 1990er Jahre. Ähnliches gilt für die Anzahl der Nester. Der geschätzte Schlupferfolg ist durchschnittlich, muss jedoch angesichts der Methodik mit Vorbehalt betrachtet werden. (Tab. 3).

LITERATUR

BRAUN, B. (1996): Diplomarbeit: Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel (nördl. Burgenland). Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.

BRAUN, B. (2004): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2003. Pp. 37-45 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2003. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. (2005): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2004. Pp. 23-33 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2004. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. (2006): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2005. Pp. 30-41 In BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2005. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. (2007): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2006. Pp. 29-41 In BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2006. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. (2008): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus*) im Seewinkel im Jahr 2006. Pp. 31-38 In BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2007. BirdLife Österreich, Wien.

BRAUN, B. & E. LEDERER (1997): Brutbestand, Schlupferfolg und Habitatwahl von See- und Flussregenpfeifer im Seewinkel - Nordburgenland, in den Brutsaisons 1995 und 1996. Unpubl. Bericht an den Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel und die Biologische Station Illmitz. 63 pp.

DER BRUTBESTAND DER FLUSSSEESCHWALBE (*STERNA HIRUNDO*) IM NEUSIEDLER SEE-GEBIET IM JAHR 2008

Beate WENDELIN

ZUSAMMENFASSUNG

Der im Vergleich zu den vorigen Jahren relativ hohe Wasserstand des Sees und anfänglich auch der Lacken, ließ wieder auf eine gute Brutsaison für die Flussseseschwalben hoffen. Die 127 Brutpaare hatten einen Bruterfolg von rund 100 flüggen Jungvögeln.

UNTERSUCHUNGSGEBIET UND METHODIK

Wie jedes Jahr wurde der zentrale Seewinkel sowie der Schilfgürtel an der Ost-, Nord- und Westseite des Neusiedler Sees zu Beginn der Brutsaison (Ende April/Anfang Mai) nach Kolonien abgesucht. Die Kontrolle des ausgedehnten großteils uneinsichtigen Schilfgürtels wurde von Erwin NEMETH unterstützt, der während der Reiherflüge auch nach Flussseseschwalben Ausschau hielt. War eine Kolonie gefunden, wurde sie ein- bis zweimal die Woche kontrolliert und die Neststandorte wurden skizzenhaft festgehalten. Durch die Verlagerungen der Kolonien im Juni war es notwendig die Suche erneut durchzuführen, dabei wurde gleichzeitig der Gesamtbrutbestand erhoben. Die laufenden Kolonienkontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Wenn ein Brutplatz nicht mehr einsehbar war, oder plötzliche Umsiedlungen stattfanden wurden mit Mitarbeitern des Nationalparks Neusiedler See Koloniebegehungen durchgeführt (2008 eine Begehung an der Langen Lacke).

ERGEBNISSE

Koloniestandorte - Erst- und Zweitbruten

Zu Beginn der Brutsaison hatten sich an folgenden Standorten Flussseseschwalben eingefunden (in zeitlicher Reihenfolge ihrer Ankunft):

- Lange Lacke Nordwest-Insel
- Südlicher Stinkersee
- Ochsenbrunnlacke
- Lettengrube
- Schilfgürtel bei Mörbisch
- Obere Halbjochlacke
- Lettengrube

Bis auf den Standort in der Lettengrube und an der Oberen Halbjochlacke wurden an allen Brutplätzen erfolgreich Kolonien gegründet.

Wegen des hohen Wasserstandes konnten an den Brutplätzen im Schilfgürtel bei Podersdorf und Sandeck keine Kolonien gegründet werden. Durch die relativ stabilen Wasserstände kam es auch zu keinen großen Verlagerungen der Kolonien. Einzig an der Lange Lacke wurde auf der Zentralinsel (im Ostteil) eine Zweitkolonie gegründet.

Die Entwicklung in den einzelnen Kolonien

Lettengrube

Am 20.4. wurde das erste Exemplar am Brutplatz auf der Lettengrube gesichtet. Bis Ende April zogen immer wieder Paare zu und begannen mit der Anlage von Nestmulden. Die Kolonie erreichte in der ersten Mai-Woche mit 17 Brutpaaren die größte Ausdehnung.

In der zweiten Maiwoche wurde die Kolonie allerdings relativ abrupt verlassen. Am 10.5. konnten noch 16 brütende und 10 weitere Exemplare gezählt werden, bei der nächsten Kontrolle am 13.5. war nur ein Altvogel, am 19.5. waren drei brütende Vögel anwesend. Am 23. Mai war die Kolonie dann zur Gänze verlassen, obwohl zu diesem Zeitpunkt noch ausreichend Wasser in der Lettengrube vorhanden war und der Brutplatz somit geschützt wirkte. Eine direkte Ursache für die Aufgabe der Kolonie (anthropogene Störung, verstärkter Räuberdruck,...) konnte nicht festgestellt werden.

Südlicher Stinkersee

Am Südinker begann die Koloniegründung in der ersten Mai Woche. Am 2.5. wurden acht Exemplare beobachtet, eines bereits sitzend, am 7.5. bereits 15 Vögel mit Nestern die auf mehreren kleinen Halbinseln verteilt waren. Während der nächsten Kontrollen waren ständig die sieben Paare ständig auf vier verschiedenen Inseln anwesend, verspätet (Mitte Juni) kam noch ein 8. Paar dazu. Am 26.6. wurde die größte Ansammlung von Flusseeschwalben in der Kolonie gezählt, insgesamt waren 33 Vögel anwesend, davon 21 Adulte (evt. auch aus anderen Kolonien??), 11 flügge Juvenile und ein verspäteter Pullus (von Paar Nr. 8). Die Kolonie war gut einzusehen und der Brutverlauf (Schlüpferfolg, Fütterungen) konnte bis 11.7. laufend beobachtet werden.

Ochsenbrunnlacke

Auf einer kleinen Insel am östlichen Rand der Ochsenbrunnlacke starteten einzelne Paare fast jährlich einen erfolglosen Brutversuch. Auch heuer trafen Anfang Mai wieder zwei Paare ein, von denen eines überraschender Weise dort brütete und während der laufenden Kontrollen regelmäßig angetroffen wurde. Am 16.6. war nur ein intensiv warnender Altvogel anwesend, in der hohen Vegetation konnten aber drei Pulli entdeckt werden, die am 23.6. bei ihren ersten Flugversuchen beobachtet werden konnten.

Lange Lacke Nordwestinsel

Auf der Nordwestinsel in der Langen Lacke siedelte 2008 eine große Flusseeschwalbenkolonie. Am 14.4. wurden, zwischen 120 Lachmöwen, 20 Mittelmeermöwen, und einem Paar Schwarzkopfmöwen die ersten sechs Flusseeschwalben gesichtet. In den nächsten zwei Wochen zogen immer mehr Flusseeschwalben zu und am 16.5. wurden 195 Exemplare und damit die größte Anzahl anwesender adulter Flusseeschwalben auf der Insel gezählt. Sie begannen dort gemeinsam mit vielen Säbelschnäblern zu brüten, hatten aber zum Großteil noch keinen fixen Nester angelegt, so dass die Insel insgesamt sehr dicht besiedelt und schwer einzusehen war.

Neben dem traditionellen Brutplatz auf der Insel, der die Hauptkolonie beherbergte, gab es, als Folge der Trockenheit der Vorjahre, eine große Anzahl aus dem Wasser ragender Bülden mit z.T. dichter Vegetation auf denen sich eine große Lachmöwenkolonie angesiedelt hatte. Die Flusseeschwalben gründeten in einigen der Grasbülden inmitten der Lachmöwenkolonien zwei kleine Satellitenkolonien.

Am 26.5. konnten 96 sitzende Flusseeschwalben aber noch keine geschlüpften Küken gezählt werden. Die ersten Pulli wurden am 9.6. gesichtet, von insgesamt 76 Brutpaaren hatten mindestens

sechs Paare bereits geschlüpfte Junge. Sobald die Pulli allerdings mobiler wurden und auf der Insel hin- und herzuwandern begannen und die Juvenilen die Insel verließen und sich zwischen den Büten aufhielten, war der Brutfortschritt nur mehr schwer einzusehen und zu quantifizieren. Am 25.6. waren es bereits 46 größere bereits flügge Juvenile und viele Pulli, welche jedoch schwer zu zählen waren. Deshalb wurde am 26.6. mit dem Nationalparkbetreuer eine Begehung durchgeführt.

Begehung Lange Lacke Nordwestinsel am 26.6.2008

Vor der Begehung wurden vom Ufer aus auf der Insel und in den Satellitenkolonien auf den Pulten in Summe 145 Exemplare gezählt, davon waren 43 sitzende Adulte und 48 großteils flügge Juvenile und 8 Pulli (die Pulli wurden nur auf den Pulten gezählt da die Insel nicht einsehbar war).

Bei der Annäherung an die Insel flüchteten die größeren Juvenilen ins Wasser oder erhoben sich in die Lüfte, so dass nur die kleinen Pulli übrig bleiben die davor vom Ufer aus nicht gesehen werden konnten. Es wurden 34 Flussseseschwalben Nester gefunden (mit Fähnchen versehen, fotodokumentiert und katalogisiert).

Darunter befanden sich

- 5 Nester mit vollständigem Gelege
- 13 Nester mit je zwei Eiern
- 10 Nester mit je einem Ei

In den Nestern oder in der Vegetation versteckt waren

- 22 Pulli und sechs Pulli schlüpften gerade.

Zählt man diese zu den vorher vom Ufer aus gezählten Adulten und großen Juvenilen waren in der Kolonie am 26.6. insgesamt 173 Exemplare anwesend davon 84 Pulli und heurige Jungvögel.

Am 1.7. wurden nochmals (vom Ufer aus) 198 Exemplare gezählt, davon 119 Adulte, 48 flügge Juvenile und 31 Pulli und kleinere Juvenile. 11.7. wurden nochmals 47 große fast flügge Jungvögel gezählt, danach verließen viele der bereits flüggen Juvenilen die Insel und die Pulli verschwanden in den Büten davor, so dass eine Gesamtzählung nicht mehr möglich war.

Zweitbrut auf der Zentralinsel im Ostteil der Lange Lacke

Am 14.6. wurden erstmals 14 brütende Exemplare auf der Zentralinsel im Ostteil der Langen Lacke beobachtet. Wahrscheinlich waren es Paare von der Nordwestinsel die in dieser neuen Kolonie eine Zweitbrut versuchten. Dafür spricht auch, dass in der nächsten Wochen sukzessiv Paare dazu zogen und im gleichem Maße auf der Nordwestinsel zwar die Anzahl der Pulli stieg bzw. gleich blieb, aber die Gesamtzahl der anwesenden adulten Vögel leicht abnahm. Am 23.6. wurden bereits 30 Exemplare, davon 17 auf Nestern sitzend, auf der Zentralinsel beobachtet. Die ersten acht Pulli und gleichzeitig (mit 56 Exemplaren gesamt) auch die größte Anzahl an Flussseseschwalben wurde am 1.7. gezählt. Am 26.8. wurden nochmals 28 größere, fast schon flügge Juvenile vom Nordufer aus beobachtet. DA die Insel teilweise trocken gefallen war nicht genau zu sagen ob die Juvenilen von der Nordwestinsel oder von der Zentralinsel stammten.

Schilfgürtel Mörbisch

Die Flussseseschwalben brüten seit 2002 (beinahe jährlich) in Mörbisch inmitten eines großen Blänkensystems auf einer Anzahl von Schilfbüten, die über die Wasserfläche ragen und offenbar im Zuge des Ausbaggerns von zwei Kanälen entstanden sind, indem das Aushubmaterial direkt vor Ort abgelagert wurde.



Übersicht des Koloniestandorts in Mörbisch. Die Kanäle führen vom Seebad parallel zur Seestraße Richtung Ortschaft. Foto: Erwin NEMETH.

Bei den ersten Beobachtungen von den Hügeln aus fiel auf, dass (im Zeitraum September 2007 bis Anfang Mai 2008) ein Kanal (der im Seebad Mörbisch direkt hinter der Segelschule beginnt und parallel zur Seestraße direkt in die Blänke führt) neu saniert, d. h. verbreitert und freigeschnitten worden war. Unmittelbar nach seiner Mündung in der Blänke liegt die Flusseeeschwalbenkolonie, sie ist mit Fernglas vom Ufer (Parkplatz der Segelschule) aus gut zu sehen und seit der Sanierung des Kanals bequem mit Booten zu erreichen.

Beim Versuch den Kanal möglichst schnell für den privaten Schiffsverkehr sperren zu lassen (mit Ausnahme der Fischereiberechtigten), wurde bekannt, dass von der Segelschule regelmäßig (bereits ab Mai) geführte Kanufahrten in die Kolonie unternommen werden (vorzugsweise bei Flaute oder schlechtem Wetter). Bei jeglicher Befahrung der Blänke mit Booten ist aber eine Störung der Kolonie unumgänglich, da einige der Nester direkt in der Einfahrtschneise des Kanals liegen.

Mit dem Ziel den Kanal möglichst schnell zu sperren und die Kolonie bis zum Flüge werden der Jungvögel zu schützen, wurden diesbezüglich der zuständige Naturschutzbeauftragte, die Biologische Station Illmitz und die Naturschutzabteilung des Landes informiert. Es fand eine Besprechung mit dem Betreiber der Segelschule statt, deren Ergebnis der Autorin allerdings nicht bekannt ist.

In der Folge teilt sich die Kolonie auf die zwei Kanäle auf.

Entlang der Bünten hielten sich im Kanal I am 15.5. 25, im Kanal II (der neu sanierte näher der Dammstraße) 18 Exemplare auf. Am 21.5. waren es im Kanal I 15 und im Kanal II 14 Exemplare. Bei den folgenden Kontrollen waren zwar noch laufend Flusseeeschwalben (auch Futter tragende) anwesend, es wurden aber, um eine weitere Störung der Kolonie zu verhindern, die Beobachtungen weiterhin nur von den Hügeln aus durchgeführt, so dass über den genauen Bruterfolg dieses Jahr keine Aussagen gemacht werden kann.

Brutbestand

Zeitliche und räumliche Verteilung der Brutpaare auf die Kolonien

Tab. 1 gibt einen Überblick über die Verteilung der Brutpaare auf die Kolonien und den Zeitpunkt und ihre maximale Besetzung. Da die Lange Lacke-Nordwestinsel so lange durchgehend besiedelt war, ist anzunehmen, dass ein Teil der später geschlüpften Jungvögel (zumindest die 34 Nester mit Eiern s.o. „Begehung am 26.6.2008“) aus Zweitgelegen stammten.

Tabelle 1: Verteilung der Brutpaare auf die Kolonien und Zeitpunkt ihrer maximalen Besetzung.

Ort	Erstbruten		Zweitbruten	
	April bis Mitte Mai		Mitte Juni bis August	
	Brutpaare max.	Datum	Brutpaare max.	Datum
Lettengrube	17	7.5.		
Südlicher Stinkersee	16	7.5.-10.6.		
Ochsenbrunnlacke	1	19.5.		
Lange Lacke Nordwestinsel	97	16.5.		
Lange Lacke Nordwestinsel			34 (56)	26.6.
Lange Lacke Zentralinsel			28	1.7.
Schilfgürtel in Mörbisch	41	15.5.		

Gesamtbrutbestand

Am 14., 15. und 16.5. wurde versucht den Gesamtbrutbestand zu erheben. Dabei wurden an diesen Tagen alle bekannten Koloniestandorte kontrolliert und anwesende Exemplare gezählt und die Brutpaare rechnerisch ermittelt. Die auf Nestern sitzenden Vögel wurden nicht extra gezählt da zum einem auf der Langen Lacke die Vögel noch nicht fest brütenden und die Erfassung der Kolonie im Schilfgürtel Mörbisch von den Hügeln aus durchgeführt wurde und dadurch schwer einzusehen waren. Eine maximale Brutpaaranzahl von rund 120-130 erscheint jedoch realistisch wenn man die spätere Entwicklung in den einzelnen Kolonien verfolgt.

Ort	Maximalzahl anwesender Exemplare am 16.5.2008	Maximalzahl anwesende Brutpaare in der Kolonie
Südlicher Stinkersee	16	8
Lange Lacke	195	97
Schilfgürtel Mörbisch	43	21
Ochsenbrunnlacke	2	1
Summe	256	127

Bruterfolg

In allen Kolonien (außer der Lettengrube) schlüpften nachweislich Küken.

Kolonie Lange Lacke Nordwestinsel

In der zweiten Juni Woche wurden erstmals Pulli gesehen. Bei der Begehung der Lange Lacke am 26.6. wurden insgesamt 84 Pulli und Jungvögel in der Kolonie gezählt.

Kolonie Lange Lacke Zentralinsel

Am 1.7. wurden die ersten geschlüpften Pulli gesichtet. Die größte Anzahl fast flügger Jungvögel wurde am 26.8. gezählt. Allerdings ist nicht nachzuweisen ob sie von der Zentralinsel oder der Nordwestinsel stammten.

Schilfgürtel Mörbisch

Geschlüpfte Küken konnten von den Hügeln aus nicht gesehen werden. Allerdings wurden wiederholt Futter tragende Altvögel gesichtet, so dass anzunehmen ist, dass von 10 bis 15 Paaren zumindest Pulli geschlüpft sind.

Ochsenbrunnlacke

Die dreigeschlüpften Küken wurden am 16.6. erstmals entdeckt. Alle waren am 23.6. flügge.

Sichtungen flügger Juveniler

In den Kolonien

12 flügge Juvenile wurden am 25.6. am Südstinker gesehen.

Drei flügge Juvenile wurden am 23.6. an der Ochsenbrunnlacke gesehen.

48 flügge Juvenile waren in der Kolonie Nordwestinsel Lange Lacke.

Am 26.8. wurden 28 große fast flügge auf der Zentralinsel der Langen Lacke gesehen.

An der Warmblutkoppel

In der zweiten Juli-Woche hielten sich die Flussseseschwalben wiederholt an der Warmblutkoppel in Illmitz auf. Am 13.7. waren es 34 Exemplare, davon 22 flügge Jungvögel, am 22.7. 32 Exemplare, davon 21 Jungvögel. Aus welcher Kolonie die Jungvögel stammen ist allerdings nicht zu sagen.

Gesamtbruterfolg

Kolonie Standort	Schlupferfolg max. Pulli	Anzahl gesichteter flügger Jungvögel
Südstinker	13	12
Ochsenbrunnlacke	3	3
Lange Lacke Nordwestinsel	84	48
Lange Lacke Zentralinsel	28	28
Mörbisch Schilfgürtel	?	?

Die minimale Anzahl an flüggen Jungvögeln beträgt **91 Exemplare**. Geht man jedoch davon aus dass in der Kolonie Nordwestinsel die Familien mit flüggen Jungvögeln laufend abwanderten, wofür auch die zahlreichen Beobachtungen flügger Jungvögel an der Warmblüterkoppel, den Stinkerseen, in den Seebädern und in zahlreichen Schottergruben sprechen dürften von den 84 Jungvögeln weit mehr als die 48 (zur gleichen Zeit auf der Insel gesichteten) flügge geworden sein. Dafür spricht auch dass die anderen erfolgreichen Kolonien eigentlich durchgehend sehr gute Bruterfolge zu verzeichnen hatten.

Geht man davon aus, dass die 22 Jungvögel an der Warmblüterkoppel von der Nordwestinsel abgewandert waren (sie wurden zwar nicht zur gleichen Zeit aber zumindest an den selben Tagen wie die 48 an der Nordwestinsel beobachtet), liegt der maximale Bruterfolg bei **113 flüggen Jungvögeln**. Zum Bruterfolg in Mörbisch können leider keine quantitativen Angaben gemacht werden, es erscheint jedoch ziemlich sicher, dass auch dort erfolgreich Jungvögel aufgezogen wurden.

DER BRUTBESTAND VON STELZENLÄUFER (*HIMANTOPUS HIMANTOPUS*) UND SCHWARZKOPFMÖWE (*LARUS MELANOCEPHALUS*) IM NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE-SEEWINKEL IM JAHR 2008

Johannes LABER

EINLEITUNG

Der vorliegende Zwischenbericht umfasst das dritte Jahr, in dem für Stelzenläufer und Schwarzkopfmöwe Daten zu Bestand und Bruterfolg im Nationalpark erfasst wurden. Der **Stelzenläufer** brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut im Jahr 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (GRÜLL 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr von einem dauerhaften, steigenden Brutvorkommen der Art sprechen.

Vom Schwarzen Meer aus zeigte die **Schwarzkopfmöwe** in den letzten Jahrzehnten eine starke nach Nordwest gerichtete Ausbreitung des Brutareals. In Tschechien brütet die Art z. B. seit 1983 alljährlich, mit einem Maximum von 35 Paaren im Jahr 2000 (POPRACH et al. 2006), in Serbien seit 1986 mit Maximum in 2003 (GERGELJ et al. 2005) und in Polen seit 1981 mit einem Maximum von 29 Paaren im Jahr 2001 (ZIELINSKA et al. 2007). Ein erster Brutversuch im Seewinkel wurde 1959 an der Langen Lacke unternommen, die erste erfolgreich Brut gelang aber erst 1977 und später mit weiteren Einzelpaaren in den 1980er Jahren (DICK et al. 1994). In den 1990er Jahren kam es schließlich zu einem starken Anstieg der Brutpaarzahlen auf 30-40 Paare (LABER 2000). In den letzten Jahren verlagerte sich das Brutgeschehen im Neusiedler See-Gebiet auf den ungarischen Nationalparkteil.

METHODE

Sämtliche für den Stelzenläufer geeignete Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Weideflächen, lückiger Schilfgürtel im Bereich Illmitz) bzw. sämtliche Möwenkolonien wurden dreimal im Frühjahr kontrolliert (30.4./1.5., 10.5. und 22.5.), um den gesamten Brutbestand (Brutpopulation) zu erfassen. Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche, Deckungsgrad etc.). Im Sommer wurde dann im Rahmen von zwei Zählungen (6.7. und 13.7.) der Bruterfolg kontrolliert. Feststellungen von Jungvögeln ab Ende Juli lassen nicht mehr unbedingt auf Bruterfolg im Seewinkel schließen, da zu diesem Zeitpunkt das Dispersal der Jungvögel aus anderen Brutgebieten (v. a. aus den benachbarten ungarischen Kolonien) bereits begonnen hat, was auch Ringfunde belegen (LABER 2000, LABER 2003).

Besonderer Dank gilt Attila PELLINGER für Informationen über die Brutbestände im ungarischen Nationalpark.

WITTERUNG UND WASSERSTANDSENTWICKLUNG

Die Brutsaison 2008 (April bis Juli) zeichnete sich durch relativ warme Witterung und im Juni sowie Juli weit überdurchschnittliche Niederschlagsmengen aus. Die hohen Regenmengen ab 20. Mai waren v.a. gewitterbedingt, mit einzelnen Starkregenereignissen (>50 mm NS). Dies führte zu einem konstant hohen Wasserstand sowohl im Neusiedler See als auch in den Lacken, sowie zur stärksten Vernässung der Wiesengebiete seit 1997. Im Bereich der Martenthau wurde diese Vernässung

zusätzlich durch Rückhaltemaßnahmen (Wehrerhöhung im Zweierkanal) unterstützt. Tabelle 1 gibt einen zusammenfassenden Überblick der wichtigsten relevanten Klimadaten im Vergleich zu den Normalwerten der Jahre 1961-1990.

Tabelle 1: Klimadaten der Brutsaison 2008 an der Station Eisenstadt. Tmittel: Monatsmittel der Temperatur, D: Abweichung vom Normalwert 1961-1990, NS Monatssumme des Niederschlags, NS %: Prozent vom Normalwert 1961-1990; NSmax: maximaler Tagesniederschlag (Datum), NS d>0,1: Tage mit Niederschlägen >0,1 mm.

Eisenstadt	T mittel	D	Spanne	NS	NS%	NSmax	NS d>0,1
2008	[°C]	[°C]	[°C]	[mm]	[%]	[mm]	[d]
April	11,3	1,3	1,2 - 24,4	27	52	17 (21.4.)	9
Mai	16,1	0,8	6,0 - 29,5	48	77	22 (20.5.)	9
Juni	20,4	2,0	10,2 - 33,0	181	255	55 (24.6.)	14
Juli	20,5	-0,1	12,9 - 31,3	186	277	66 (23.7.)	13

T mittel	Temperatur Monatsmittel
D	Abweichung vom Normalwert 1961-1990
NS	Niederschlag Monatssumme
NS%	Prozent vom Normalwert 1961-1990
NSmax	maximaler Tagesniederschlag (Datum in Klammer)
NS d>0,1	Tage mit Niederschlägen >0,1 mm

STELZENLÄUFER (*HIMANTOPUS HIMANTOPUS*)

Brutpopulation

Der Gesamtbestand der Brutpopulation im österreichischen Seewinkel entwickelte sich wie folgt:

30.4./1.5	76 Paare
10.5.	78 Paare
22.5.	51 Paare

In Summe schritten 2008 auf österreichischer Seite des Seewinkels 78 Paare zur Brut. Dazu kommen noch acht Paare, die sich Anfang Mai auf ungarischer Seite aufhielten, von denen allerdings keines erfolgreich brütete. Weiters brüteten zwei Paare erfolgreich am Westufer des Neusiedler Sees bei Mörbisch (A. RANNER, mündl. Mitt).

Der Rückgang in der zweiten Maihälfte ist durch Brutverluste infolge von Starkregenereignissen und die dadurch bedingte Überschwemmung von Nestern zu erklären. Den größten Verlust erlitt die Kolonie auf der Warmblutpferdekoppel, bei der von 15 Paaren nur eines erfolgreich Junge aufzog. Überhaupt war die Brutsaison von einigen Verlusten bzw. Zweitgelegen geprägt. Dabei kam es einerseits zur erwähnten Überschwemmung von Gelegen in der Seerandzone (Starkregen in Kombination mit starkem Westwind) um den 20. Mai herum und andererseits zur Aufgabe von vier Nestern wegen Trockenheit Mitte Mai in der Arbesthau (also kurz vor Beginn der Gewitterperiode).

Mit 78 Paaren im Jahr 2008 verdoppelte sich der Stelzenläuferbestand im Vergleich zu den beiden Vorjahren (42 Paare). Grund dafür dürfte jedenfalls der gute Wasserstand gewesen sein, der es ermöglichte, dass die Art sowohl an Lacken als auch in überschwemmten Wiesen, v. a. der Seerandzone, brüten konnte.

Verteilungsmuster

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel am 10. Mai. Es wurden drei größere, lockere Kolonien gebildet (Warmblutpferdekoppel, östliche Verlandungszone des Illmitzer Zicksees, Graurinderkoppel im Bereich Wasserstätten) und zwei kleinere (Albersee, Mittersee). Der Rest verteilt sich auf 10 weitere Brutplätze mit jeweils 1-4 Paaren. Die Art war 2008 erstmals wirklich weit verbreitet und konnte an vielen Plätzen brütend angetroffen werden. Erstmals brütete sie heuer am Mittersee, in der Arbesthau sowie auf der Graurinderkoppel. Diese Neuerschließung von Brutplätzen war heuer aufgrund des hohen Wasserstandes möglich.

Aufgrund des Trockenfallens einiger Brutplätze (Albersee, Arbesthau) Mitte Mai einerseits und Starkregenereignissen ab 20. Mai (Warmblutpferdekoppel) andererseits kam es jedoch zu etlichen Brutverlusten und teilweise Ersatzgelegen. Ein Vergleich der Brutpaarverteilung auf die Managementteilgebiete vom 10. Mai mit dem 22. Mai zeigt folgendes Ergebnis:

	10. Mai	22. Mai
MTG 03 Karmazik	1	2
MTG 04 Oberer Stinkersee	1	0
MTG 06 Albersee	13	9
MTG 07 Illmitzer Zicksee	15	8
MTG 08 Illmitzer Wäldchen	15	1
MTG 09 Kirchsee	0	1
MTG 10 Herrensee	1	0
MTG 12 Darscho	18	19
MTG 15 Arbesthau	10	3
MTG 17 Lange Lacke	4	8

Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlacken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (DICK et al. 1994, WOLFRAM et al. 2006). Diese Einteilung ist als Darstellung der ökologischen Extreme zu verstehen und soll lediglich den Charakter eines Biotops einordnen. Eine klare Zuordnung aller Lacken in schwarz oder weiß scheidet einerseits schon daran, dass sich dazwischen Sukzessionsstadien befinden, als auch daran, dass innerhalb eines Lackenbeckens beide Biotoptypen vorkommen können (z. B. am Illmitzer Zicksee, dessen verschilter Nord- und Ostteil Schwarzwassercharakter hat). Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle.

Die Nester wurden zumeist auf kleinen Inseln oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt. Die Höhe der unmittelbar (<1 m) umgebenden Vegetation betrug zu Eiablage 10 bis 30 cm, in der weiteren Umgebung (1-3 m) betrug sie bis 50 cm. Das Nest war stets in der Nähe offener Wasserflächen, der Abstand zu hochwüchsigem Altschilf betrug zumindest zwei Meter. Der Abstand zu Störungsquellen (z. B. Wegen) betrug bevorzugt 100-150 m, zumindest aber 40 m.

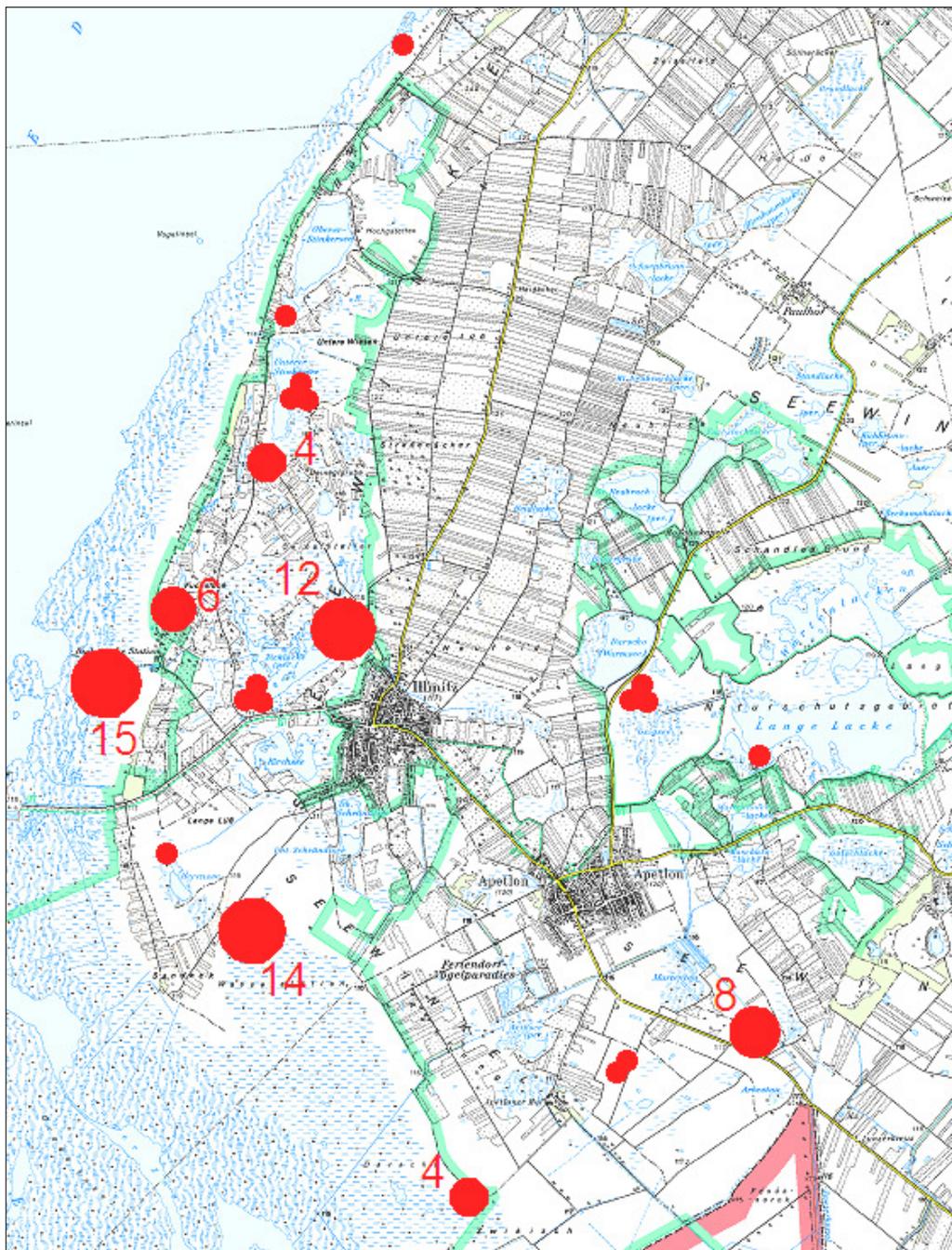


Abbildung 1: Verbreitung brütender Stelzenläufer am 10. Mai.

Die bevorzugten Habitatstrukturen waren 2008 vor allem auf den beweideten Verlandungszonen am landseitigen Rand des Schilfgürtels des Neusiedler Sees gegeben (Warmblutpferdekoppel, Gaurinderkoppel), wo am 10. Mai allein 34 der 78 Brutpaare gezählt werden konnten (siehe auch Abb. 3). Daneben brüteten Stelzenläufer 2008 an den „Schwarzwasserlacken“ bzw. in den „Schwarzwasserbereichen“ anderer Lacken. Erstmals wurden 2008 auch staunasse Mähwiesen (Arbestau, Mittersee) genutzt, die jedoch zur ökologischen „Falle“ werden können, wenn sie zu schnell trocken fallen. Im Bereich des Mittersees/Martenthau zeigte sich diesbezüglich bereits die positive Wirkung von Rückhaltmaßnahmen im Bereich der Entwässerungsgräben, da dadurch der Mittersee den ganzen Sommer hindurch anstehendes Wasser führte (wichtig für die Ernährung der Jungen).



Abbildung 2: *Kopulierende Stelzenläufer, 30. April 2008.*



Abbildung 3: *Ideales Bruthabitat im Bereich von Weideflächen für Stelzenläufer, 30. April 2008.*

Brutperiode und Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel Anfang April (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (LABER 2003). Spätestens Ende April sind dann alle eingetroffen. Bei der ersten Zählung am 30. April/1. Mai saßen bereits 20 Paare am Nest. Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1986).

Bei der ersten Jungvogelzählung am 6. Juli wurden 68 junge Stelzenläufer gezählt, am 13. Juli waren es dann 86. Gemeinsam mit deren Eltern und den erfolglosen Altvögeln (117 Ex) wurden **275 Stelzenläufer** gezählt, was die vorjährige Höchstzahl von 199 nochmals deutlich übertrifft (höchste je im Gebiet gezählte Anzahl).

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2008 angeben:

Brutpopulation	78 Paare
erfolgreiche Paare	36
Jungvögel	86
Familiengröße	2,4 Juv./Paar
Gesamtbruterfolg	1,1 Juv./Paar

2008 war somit ein äußerst erfolgreiches Jahr für die Art im Gebiet, da neben der Brutpaaranzahl auch die absolute Jungvogelzahl noch nie da gewesene Höchstwerte erreichte. Beim Vergleich mit den beiden Vorjahren fällt 2008 die zwar nur etwas geringere Familiengröße (2006: 2,9; 2007: 2,5), aber ein doch deutlich geringerer relativer Bruterfolg (2006: 2,2; 2007: 1,7) auf. Letzterer dürfte, wie schon öfters erwähnt, auf hohe Verluste infolge von Starkregenereignissen (>50 mm) ab dem 20. Mai zurückzuführen sein.

Auf ungarischer Seite hielten sich zwar Anfang Mai acht Paare auf, es kam aber letztlich 2008 zu keiner erfolgreichen Brut

SCHWARZKOPFMÖWE (*LARUS MELANOCEPHALUS*)

Der Bestand der Brutpopulation im österreichischen Seewinkel entwickelte sich wie folgt:

30.4./1.5. 2008	2 Paare
10.5.2008	2 Paare
22.5.2008	1 Paar

Obwohl am 13. April noch 60 adulte Schwarzkopfmöwen an der Langen Lacke gezählt werden konnten, schritten 2008 auf österreichischer Seite nur **1-2 Paare** zur Brut. Auf ungarischer Seite brüteten nach dem Rekordbestand von 85 Paaren im Jahr 2007, 2008 immerhin **44 Paare** am Nyeki-szallas. Offensichtlich haben die Schwarzkopfmöwen die Lachmöwenkolonien an der Langen Lacke zwar nach ihrer Ankunft im Gebiet "inspiziert", sich aber dann für den in den vergangenen Jahren so erfolgreichen Brutplatz auf den Inseln im Nyeki-szallas entschieden.

Der Gesamtbestand im Neusiedler See-Gebiet hat sich wieder auf das Niveau der Jahre 2000 bis 2002 (36 bis 44 Paare) eingependelt

Verteilungsmuster

Im österreichischen Seewinkel war, so wie auch 2006 und 2007, lediglich eine Kolonie besetzt und zwar die Lachmöwenkolonie der Halbinsel am Südufer der Langen Lacke. Nachdem die Lachmöwenkolonie aber im Laufe des Mai aufgegeben wurde (obwohl der Wasserstand der Langen Lacke weiterhin hoch war), gaben auch die Schwarzkopfmöwen ihre Bruten auf. Ein Paar konnte dann Anfang Juni balzend auf der großen Insel im Westteil der Langen Lacke beobachtet werden, ohne dass es in weiterer Folge zu einer Brut gekommen wäre. Der Grund für die Aufgabe der Lachmöwenkolonie am Südufer konnte nicht geklärt werden, obwohl die Zerstörung durch Prädatoren (Füchse, Dachse, Ratten – vergl. GERGELJ et al., 2005) am wahrscheinlichsten ist. Am Illmitzer Zicksee konnte lediglich am 30. April 2008 eine Schwarzkopfmöwe beobachtet werden. Zu einer Brut kam es hier aber sicherlich nicht. Trotz guter Wasserstandsbedingungen blieb die Verlagerung nach

Ungarn auch 2008 erhalten und scheint nachhaltig zu sein. Möglicherweise liegt die Ursache auch in der zunehmenden Verkrautung der österreichischen Brutkolonien. So ist die ehemalige Kolonie im Nordteil des Illmitzer Zicksees (Erdhügel) mittlerweile komplett zugewachsen.

Habitatwahl

Schwarzkopfmöwen brüten im Seewinkel stets im Anschluss an Lachmöwenkolonien. Die Schwarzkopfmöwen besiedeln dabei die höchstgelegenen, zentralen Teile der Kolonie. Die Neststandorte befinden sich in der etwas höheren, krautigen Vegetation. An diesen Standorten brüten sie geklumpt, also in kleinen Subkolonien. Auffallend und arttypisch ist, dass der Neststandort stets auf trockenem Grund erfolgt und nie, wie teilweise bei der Lachmöwe, in geschnittenen Schilfbeständen als Schwimmnest (vergl. POPRACH et al. 2007). Die Art ist daher auf Inseln und Halbinseln angewiesen, was sie vergleichsweise empfindlich gegenüber niedrigen Wasserständen macht. Es dürfte nämlich keine Alternative sein, sich im Schilfgürtel des Sees auf Schilfschnittflächen anzusiedeln. Dies erklärt auch, warum die künstlichen Überschwemmungsflächen im ungarischen Nationalparkteil so gut angenommen werden, da dort künstliche Erdinseln angelegt wurden, die hinsichtlich der Verkrautung/Verschilfung auch teilweise gemanagt werden.

Brutperiode und Bruterfolg

Die ersten adulten Schwarzkopfmöwen werden im Gebiet, wie in Mitteleuropa üblich (z. B. POPRACH et al. 2007), ausnahmsweise schon Anfang März, regelmäßig jedoch ab Anfang April beobachtet. Die Brutplätze werden erst in der zweiten Aprilhälfte besetzt, wobei der endgültige Bestand Anfang Mai erreicht wird. Hauptlegezeit ist Mitte Mai, die Brutdauer beträgt zumindest 24 Tage und nach weiteren vier Wochen können die Jungen fliegen. Direkt im Anschluss an das Flügel werden beginnt das Dispersal der Jungvögel, das die Vögel rasch weit von den Brutplätzen führen kann (LABER 2000). Bereits am 6. Juli konnten die ersten Jungvögel aus fremden Kolonien an der Langen Lacke gesehen werden (12 ad. + 3 juv.).

Da, wie schon oben beschrieben, die Lachmöwenkolonie am Südufer der Lange Lacke gegen Ende Mai aufgegeben wurde, kam es auf österreichischer Seite 2008 erneut zu einem Totalausfall. Doch auch auf der ungarischen Seite blieb der Bruterfolg 2008 deutlich hinter 2007 (damals etwa 200 Jungvögel) zurück. In der ersten Julihälfte konnten 39 Junge gezählt werden. Attila PELLINGER und seine Kollegen konnten diese zumindest größtenteils wie schon 2007 mit roten Farbringen beringen. Umso erstaunlicher ist es, dass die Jungvögel, die im Juli an der Langen Lacke gesehen wurden keine Farbringe trugen.

Zusammenfassend lassen sich also folgende Populationsdaten auf österreichischer Seite für 2008 angeben:

Brutpopulation	2 Paare
erfolgreiche Paare	0
Jungvögel	0
Familiengröße	-
Gesamtbruterfolg	-

Der **Bruterfolg auf ungarischer Seite betrug 0,9 Juv/Paar**, was im Vergleich zum Vorjahr (2,4) zwar als ausgesprochen nieder zu bezeichnen ist, im internationalen Vergleich aber nicht ungewöhnlich ist.

RUDENKO (1999) gibt z. B. für die großen Kolonien am Schwarzen Meer einen durchschnittlichen Bruterfolg von 1,4 Juv./Bp. bei einer durchschnittlichen Gelegegröße von 2,3 an. POPRACH et al. (2007) führen einen Bruterfolg von 1,17 Juv./Bp. für Tschechien an.

LITERATUR

DICK, G., M. DVORAK, A. GRÜLL, B. KOHLER & G. RAUER (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

GERGELJ, J., A. ZULJEVIC & O. SEKEREŠ (2005): Dinamika brojnosti parova i migracija crnoglavog galeba *Larus melanocephalus* sa kolonije na Palickom jezeru. Ciconia 13: 122-127.

GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N., K. BAUER & E. BEZZEL (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.

GRÜLL, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) im Neusiedlerseegebiet. Egretta 25: 13-16.

LABER, J. (2000): Die Brutbestandsentwicklung der Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) im Seewinkel. Egretta 43: 112-118.

LABER, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.

POPRACH K., M. HALUZÍK & J. CHYTL (2006): Rozšíření a početnost hnízdní populace racka černohlavého (*Larus melanocephalus*) v České republice. Sylvia 42: 66-80.

POPRACH K., M. HALUZÍK & J. CHYTL (2007): Hnízdní biologie, biometrie a etologie racka černohlavého (*Larus melanocephalus*) v České republice. Sylvia 43: 88-108.

RUDENKO, A.G. (1999): Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* in the Black Sea Reserve: population trends and breeding success. Pp. 121-130 in: P. MEININGER, W. HOOGENDOORN, P. FLAMANT & P. RAEVEL (1999): Proceedings of the 1st International Mediterranean Gull Meeting, Le Portel, France, 4.-7. Sept. 1998: 121-130.

WOLFRAM, G., K. P. ZULKA, R. ALBERT, J. DANIHELKA, E. EDER, W. FRÖHLICH, T. HOLZER, W.E. HOLZINGER, H.-J. HUBER, I. KORNER, A. LANG, K. MAZZUCCO, N. MILASOWSKY, I. OBERLEITNER, W. RABITSCH, N. SAUBERER, M. SCHAGERL, B.C. SCHLICK-STEINER, F.M. STEINER & K.-H. STEINER (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien, 216 pp.

ZIELINSKA, M., P. ZIELINSKI, P. KOŁODZIEJCZYK, P. SZEWCZYK & J. BETLEJA (2007): Expansion of the Mediterranean Gull *Larus melanocephalus* in Poland. J. Ornithologie 148:543-548.

MONITORING DES WIEDEHOPFS (*UPUPA EPOPS*) IN DER BEWAHRUNGSZONE ILLMITZ-HÖLLE ZWISCHENBERICHT ÜBER DAS JAHR 2008

Eva KARNER-RANNER und Alfred GRÜLL

UNTERSUCHUNGSGEBIET

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopf-Vorkommens im Nationalpark Neusiedler See Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf bis Illmitz Sandeck und Schrändlseen, westlich bis zum Seevorgelände, östlich bis zur Landesstraße Illmitz - Podersdorf. Das insgesamt etwa 32,5 km² große Gebiet wurde zur Kartierung in fünf Teilbereiche aufgeteilt (zur genauen Aufteilung siehe KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Die zusätzliche Kartierung der Brutpaare beschränkte sich auf einen etwa 1 km breiten Streifen am Seedamm entlang des Ostufers von Podersdorf bis in das Sandeck, der die westlichen Bereiche der Teilgebiete I, II, IV und V abdeckt (Seevorgelände und Lackengebiete). Die Ergebnisse der Simultanzählungen zeigen, dass mit dieser Teilfläche fast alle Rufplätze der Wiedehöpfe erfasst wurden.

METHODE

Simultanzählungen

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden zwei Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen. Je nach Gelände wurden 15–19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens fünf Minuten intensiv beobachteten und lauschten (zur Lage der Beobachtungspunkte und Details zur Methode siehe KARNER-RANNER & GRÜLL 2007). Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet, Doppelregistrierungen (unter Zuhilfenahme der Gesangsprotokolle) ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstige Wiedehopfbeobachtungen ermittelt. Die Kartierungen wurden von Björn BECKMANN, Harald GRABENHOFER, Eva KARNER-RANNER, Jakob PÖHACKER, Regina RIEGLER, Matthias SCHMIDT und Beate WENDELIN durchgeführt.

Erfassung der Brutpaare und des Bruterfolges

Erfassungsmethoden, Zeitaufwand und Mitarbeiterstab blieben gegenüber 2007 und 2008 weitgehend unverändert (vgl. KARNER-RANNER & GRÜLL 2007, 2008). Für vier Bruten mit unbekannter Jungenzahl wurden wieder die Mittelwerte der anderen erfolgreichen Bruten (n = 17) eingesetzt.

ERGEBNISSE DER SIMULTANZÄHLUNGEN

Erste Zählung am 18.4.2008

Bei der 1. Zählung am 18.4. wurden 19-21 singende Männchen registriert, davon war eines verpaart und begutachtete gemeinsam mit dem Weibchen einen potentiellen Nistplatz. Zusätzlich wurden ein weiteres Paar, ein einzelnes Nistplatz begutachtendes Exemplar sowie ein fliegender Wiedehopf beobachtet, insgesamt bei dieser Zählung also 24-26 Individuen.

Tabelle 1: Ergebnisse der Simultanzählung am 18.4.2008.

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	3-4	0	0
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	5	0	0
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	2-3	0	1 (fliegend)
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	4	0	1 Paar und 1 Ex. bei potenziellem Nistplatz
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	5	1	0
Gesamt	19-21	1	4

Zweite Zählung am 28.4.2008

Beim zweiten Termin Ende April wurden 22 singende Männchen verhört, von denen vier verpaart waren. Zwei Wiedehöpfe fütterten bereits ihre Weibchen in der Höhle. Sichtbeobachtungen gelangen noch von weiteren 4 Individuen. Bei einer zusätzlichen Beobachtung eines Nistplatz begutachtenden Exemplars konnte nicht sicher festgestellt werden, ob es sich um eines der Männchen einer anderen Probefläche handelte oder um einen weiteren Vogel. Insgesamt wurden also bei der zweiten Zählung 32-33 Wiedehöpfe beobachtet.

Tabelle 2: Ergebnisse der Simultanzählung am 28.4.2008.

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen
Fläche I (Podersdorf bis Hölle)	3		0
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald)	5	0	1
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	1	0	1 Nistplatz begutachtend (könnte aber ein Sänger von IV sein) + 1 weiteres Ex.
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	7	2	2 fütternde Ex. an verschiedenen Brutplätzen + 2 weitere Ex.
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	6	2	0
Gesamt	22	4	6-7

Gegenüber den beiden Vorjahren war bei den singenden Männchen ein leichter, bei der Gesamtzahl der beobachteten Individuen ein deutlicher Anstieg festzustellen (siehe Tab. 3).

Tab. 3: Ergebnisse der Simultanzählungen 2006-2008.

	1. Zählung		2. Zählung	
	singende ♂	Gesamtzahl	singende ♂	Gesamtzahl
2006	15-17	21-23	16-19	22-25
2007	16-20	18-23	5	15-16
2008	19-21	24-26	22	32-33

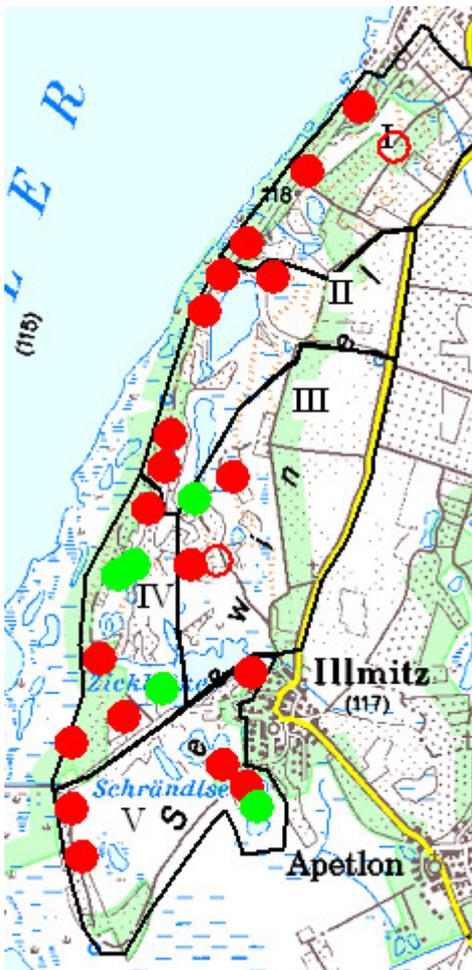


Abbildung 1: Simultanzählung am 18. April 2008

- Singende Männchen
- Singende Männchen - Doppelzählung nicht ausgeschlossen
- Sonstige Beobachtungen
- Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

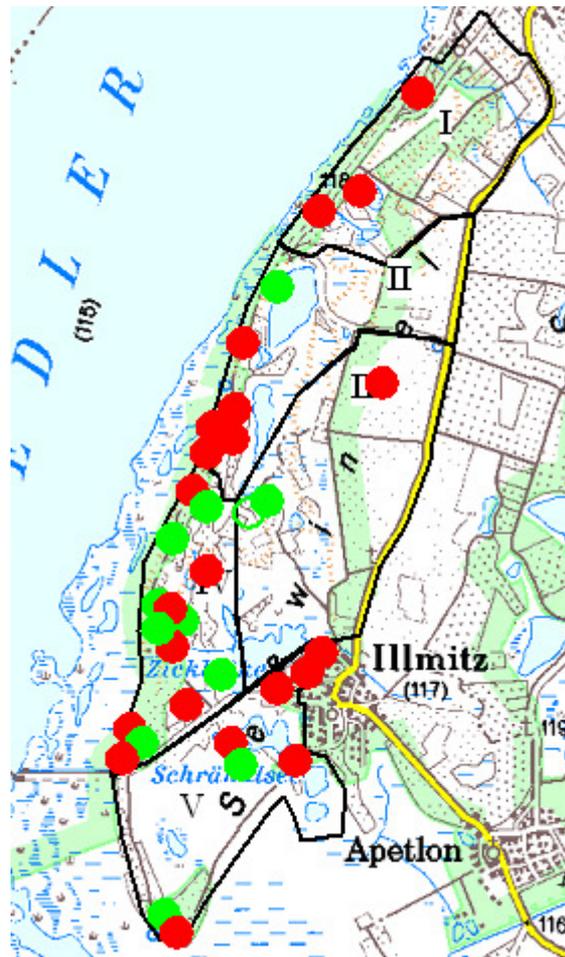


Abbildung 2: Simultanzählung am 28. April 2008

- Singende Männchen
- Singende Männchen - Doppelzählung nicht ausgeschlossen
- Sonstige Beobachtungen
- Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

Auch die räumliche Aufteilung der Beobachtungen hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich verändert (siehe Abb. 1 und 2): Während 2006 und 2007 die Sänger fast ausschließlich entlang des Seedammes aufgefädelt waren, konnten heuer bereits bei der ersten Zählung drei singende Männchen, von denen eines bereits verpaart war, am Ortsrand von Illmitz festgestellt werden. Außerdem wurde auch die Teilfläche III nördlich des Geiselstellers wieder genutzt. Ins Bild passt auch, dass bei der zweiten Zählung nahe der Schottergrube an der Bundesstraße nördlich von Illmitz (außerhalb der Probefläche) ein singendes Männchen gehört wurde – ein früherer Brutplatz, der längere Jahre verwaist war. Auffällig ist aber auch eine besondere Konzentration um die biologische Station, wo während der zweiten Zählung neben zwei Sängern auch ein Futter tragendes Individuum sowie zwei weitere Wiedehöpfe beobachtet werden konnten.

Ergebnisse der Brutbestandserfassung

Der seit 2003 kontinuierlich anhaltende Bestandsanstieg hat sich mit der Gründung von zwei neuen Revieren weiter fortgesetzt. Auch die mittlere Brutgröße (Anzahl Jungvögel pro erfolgreicher Brut) erreichte nach einem leichten Rückgang 2007 wieder den Wert von 2006. Aus der Sicht des Artenschutzes am erfreulichsten und für die langfristige Populationssicherung am wichtigsten ist jedoch die bisher höchste Reproduktionsrate von 5,4 flüggen Jungen pro Brutpaar. Dieser Erfolg war einerseits durch große Erstbruten möglich (in 7 Fällen 5-7 ausgeflogene Jungvögel), andererseits durch drei ungewöhnlich große Zweitbruten mit je 5-6 Jungen.

Tabelle 4: Brutbestand und Bruterfolg auf der Probefläche Illmitz – Podersdorf 2003-2008.

Parameter	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Anzahl Brutpaare	8	13	14	14	17	19
flügge Juv./alle Bruten	28	25	43	55	81	103
flügge Juv. pro erfolgreicher Brut	2,8	3,13	3,58	4,58	3,68	4,88
flügge Juv. pro Brutpaar	3,5	1,92	2,87	3,93	4,76	5,42

LITERATUR

KARNER-RANNER, E. & A. GRÜLL (2007): Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz – Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2006. Pp. 54-59 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2006. BirdLife Österreich, Wien.

KARNER-RANNER, E. & A. GRÜLL (2008): Monitoring des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in der Bewahrungszone Illmitz – Hölle. Zwischenbericht über das Jahr 2007. Pp. 51-55 in BirdLife Österreich (Hrsg.): Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel (Nationalpark-Projekt NP25). Bericht über das Jahr 2007. BirdLife Österreich, Wien.

MONITORING VON ROHRDOMMEL (*BOTAURUS STELLARIS*) UND DROSSELROHRSÄNGER (*ACROCEPHALUS ARUNDINACEUS*) IM SCHILFGÜRTEL DES NEUSIEDLER SEES IM JAHR 2008

Michael DVORAK und Erwin NEMETH

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees ihr einziges bzw. das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik von Rohrdommel und Drosselrohrsänger auf langjähriger Basis. Bei beiden Arten wurden nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch andere Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb der Nationalparkgebiete für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2008.

ROHRDOMMEL

Untersuchungsgebiete und Methodik

2008 wurden wie in den bisherigen sieben Untersuchungsjahren vier Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks und am Ostufer der Schilfgürtel nahe der Biologischen Station Illmitz. In den vier Gebieten wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Mitte April und Mitte Mai durchgeführt.

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. Sämtliche Begehungen im Rahmen dieser Studie wurden abends durchgeführt, beginnend ca. eine Stunde vor Sonnenuntergang.

Tabelle 1: Ergebnisse des Rohrdommel-Monitorings am Neusiedler See in den Jahren 2001-2008.

Gebiet	Länge	Datum	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Seedamm Winden	2.100 m	3.5., 12.5.	6	6-7	3	0	0	0	1	3
Zitzmannsdorfer Wiesen	1.850 m	27.4., 16.5.	0	1	0	1	1	1	1	3-4
Biologische Station Illmitz	1.050 m	19.4., 10.5.	4	3	0	0	0	0	1	2
Frauenkirchener Kanal	1.800 m	20.4., 11.5.	5	7	3	0	0	0	0	1
Gesamt			15	17-18	6	1	1	1	3	9-10

Ergebnisse

Seedamm Winden

In den landseitigen Bereichen war das Schilf wie 2007 sowohl südlich als auch nördlich des Dammes in einem Streifen von ca. 400 m geschnitten. Bei den beiden Begehungen konnten 11 rufende Rohrdommeln lokalisiert werden, die sechs Revieren zugeordnet wurden.

Zitzmannsdorfer Wiesen

Bei den beiden Begehungen konnte keine rufende Rohrdommel festgestellt werden.

Biologische Station Illmitz

Es wurden drei Begehungen durchgeführt, die einen, zwei und vier rufende Vögel ergaben; insgesamt konnten vier Reviere unterschieden werden.

Frauenkirchener Kanal

2008 konnten hier bei drei Zählungen fünf, vier und fünf rufende Männchen festgestellt werden; es wurden fünf Reviere ausgewiesen (Abb. 1).

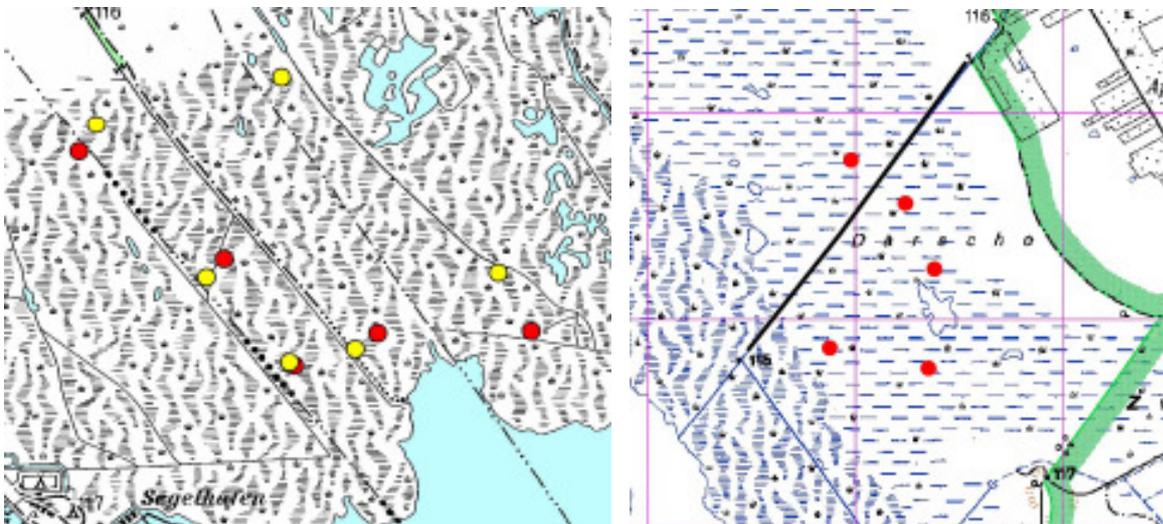


Abbildung 1: Rufplätze der Rohrdommel entlang des Frauenkirchener Kanals (rechts) und entlang des Seedammes Winden (links) im Jahr 2008.

Diskussion

2008 kam es im Vergleich zu 2007 wieder zu einer leichten Abnahme von 17-18 Revieren auf 14-15. Nachdem der Brutbestand in den Jahren 2003-2005 fast völlig zusammen gebrochen war ist es nun offenbar zu einer Konsolidierung des Bestandes gekommen (Tab. 1). Der leichte Rückgang war in drei unserer vier Untersuchungsgebiete zu verzeichnen, Da auch 2008 ein Jahr mit relativ hohem Seepegelstand im Frühjahr war, ist nunmehr der Zusammenhang zwischen höheren Wasserständen und einem höheren Rohrdommel-Bestand eindeutig. Bemerkenswert ist, dass sich die Population nach Jahren fast vollständiger Absenz in nur zwei Jahren (2006 und 2007) wieder völlig erholen konnte. Völlig offen bleibt in diesem Zusammenhang vorläufig, wo sich die Brutvögel des Neusiedler Sees in diesem Zeitraum aufgehalten haben. Um einer Beantwortung dieser Frage näher zu kommen müssten Bestandsdaten aus umliegenden Vorkommen im betreffenden Zeitraum zusammen getragen werden um festzustellen, ob es in einem anderen Gebiet zu einer merklichen kurzfristigen Zunahme gekommen ist. Ein reger Austausch mit anderen Brutgebieten zumindest im Pannonikum ist nunmehr ja für mehrere Brutvogel-Arten des Neusiedler See-Gebiet nachgewiesen (z. B. Löffler, Säbelschnäbler) und auch für die Rohrdommel angesichts der vorliegenden Bestandsschwankungen anzunehmen.

DROSSELROHRSÄNGER

Untersuchungsgebiete und Methodik

Die Bestandserfassungen des Drosselrohrsängers wurden 2008 in denselben drei Untersuchungsgebieten wie 2001-2006 durchgeführt. Innerhalb des Nationalparks sind das in der Naturzone der Bereich Sandecker Kanal-Großer Zug, in der Bewahrungszone Illmitz-Hölle der Schilfgürtel westlich der Biologischen Station und am Westufer des Sees wurde der Schilfgürtel entlang des Seedamms Mörbisch untersucht. Die beiden ersten Strecken wurden mit Hilfe eines Bootes, letztere zu Fuß befahren bzw. begangen.

Die Bestanderfassungen erfolgen in Form einer Revierkartierung entlang von Transekten. Es wurden pro Probefläche drei Begehungen durchgeführt. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartierungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

Ergebnisse und Diskussion

Die Zahl der Drosselrohrsänger-Reviere hat ist in zwei Untersuchungsgebieten gleich geblieben und hat sich aber in einem Gebiet mehr als verdoppelt. Insgesamt wurden 46 Reviere gezählt, dies ist der zweithöchste Wert nach der Höchstzahl von 49 aus dem Jahr 2001.

Im Bereich des **Seedamms Mörbisch** dürfte die Lebensraumqualität konstant geblieben sein, es gibt hier aktuell keine Schilfnutzung. Die Revierzahl lag hier 2008 in derselben Höhe wie 2007 und 2006. Auch das Verbreitungsmuster ist beinahe identisch mit denjenigen der Vorjahre (Abb. 1).

Im Untersuchungsgebiet in der **Naturzone südlich des Sandecks** hat die Zahl der Reviere nunmehr sogar den Höchststand aus dem Jahr 2001 übertroffen. Gegenüber dem Vorjahr kam es zu mehr als einer Verdoppelung. Worin der Grund für diese abrupte Zunahme liegt, muss einstweilen offen bleiben.

Im Bereich der Biologischen **Station** blieb der Bestand an Revieren seit 2006 wie in Mörbisch konstant. In beiden Gebieten haben sich bei den relativ hohen Wasserständen die Bestände offenbar stabilisiert.

Tabelle 2: Ergebnisse der Revierkartierungen des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in den drei Untersuchungsgebieten in den Jahren 2001-2008. Angegeben ist die Anzahl der ausgewiesenen Reviere.

Untersuchungsgebiet, Datum der Begehung	Streckenlänge	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
Mörbisch (8.6., 15.6., 21.6.)	2,7 km	21	21	23	15	15	10	15	23
Biol. Station (11.5., 23.6., 28.6.)	6,9 km	9	10	9	13	3	2	2	13
Sandeck/Großer Zug (10.5., 24.6., 27.6.)	10,5 km	16	7	5	4	4	6	2	13

Abbildung 2: Reviere des Drosselrohrsängers im Untersuchungsgebiet Mörbisch im Jahr 2008.

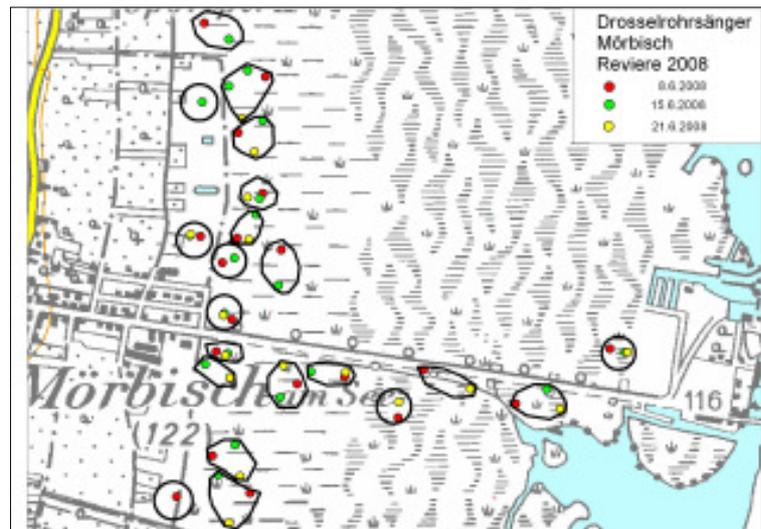


Abbildung 3: Reviere des Drosselrohrsängers im Jahr 2008 im Untersuchungsgebiet Naturzone-Sandeck.

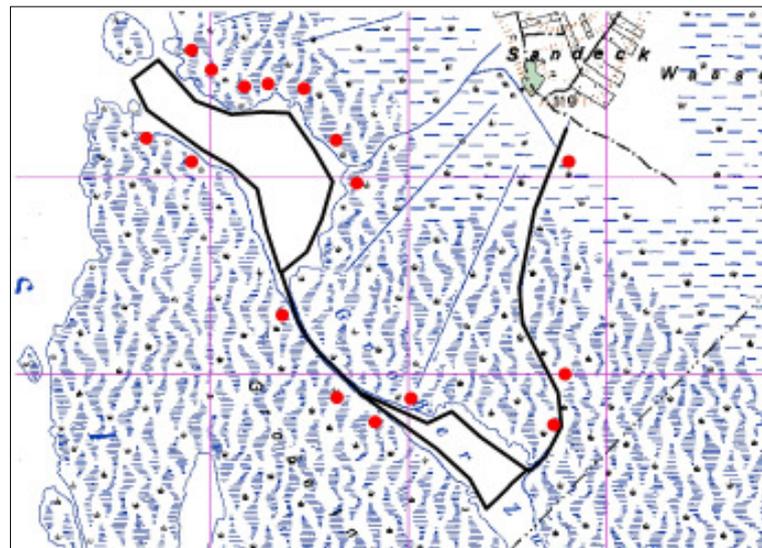
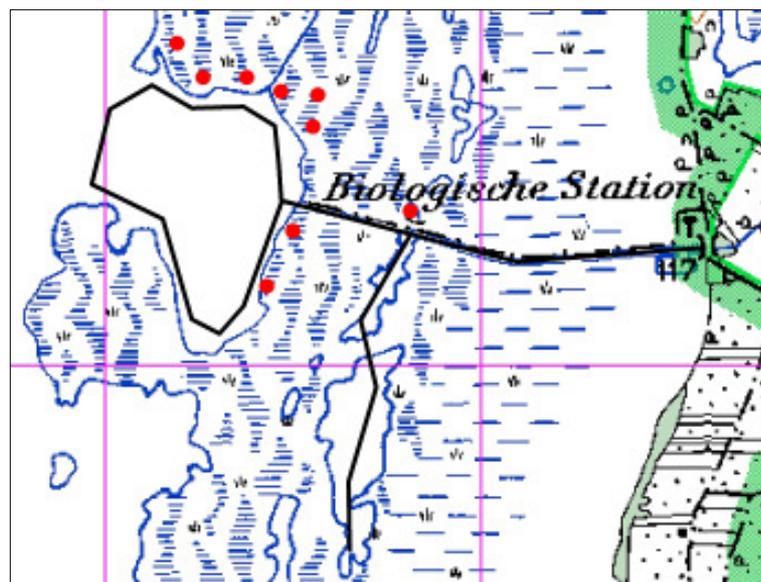


Abbildung 4: Reviere des Drosselrohrsängers im Jahr 2008 im Untersuchungsgebiet Biologische Station.



GÄNSEBESTÄNDE DER GATTUNGEN *ANSER* UND *BRANTA* AM DURCHZUG UND IM WINTER 2007/2008 IM NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE/SEEWINKEL

Johannes LABER und Attila PELLINGER

EINLEITUNG

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2007/08 dar. Nach Ende der ersten Monitoringperiode (2001/02 bis 2005/06) und der zusammenfassenden Auswertung aller Gänse Daten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (LABER & PELLINGER, 2008), stellt die Saison 2007/08 die zweite der neuen Monitoringperiode (2006/07 bis 2010/11) dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewähren bleibt die Methode als auch die Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

METHODE

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern "umstellt", wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich der Zählbögen Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren, die allenfalls zusätzlich von einem Schreiber unterstützt werden. Die Anzahl der Zählteams variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an. Abbildung 1 zeigt die wichtigsten Schlafplätze und die zugehörigen Zählposten.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blessgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nur ausnahmsweise erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

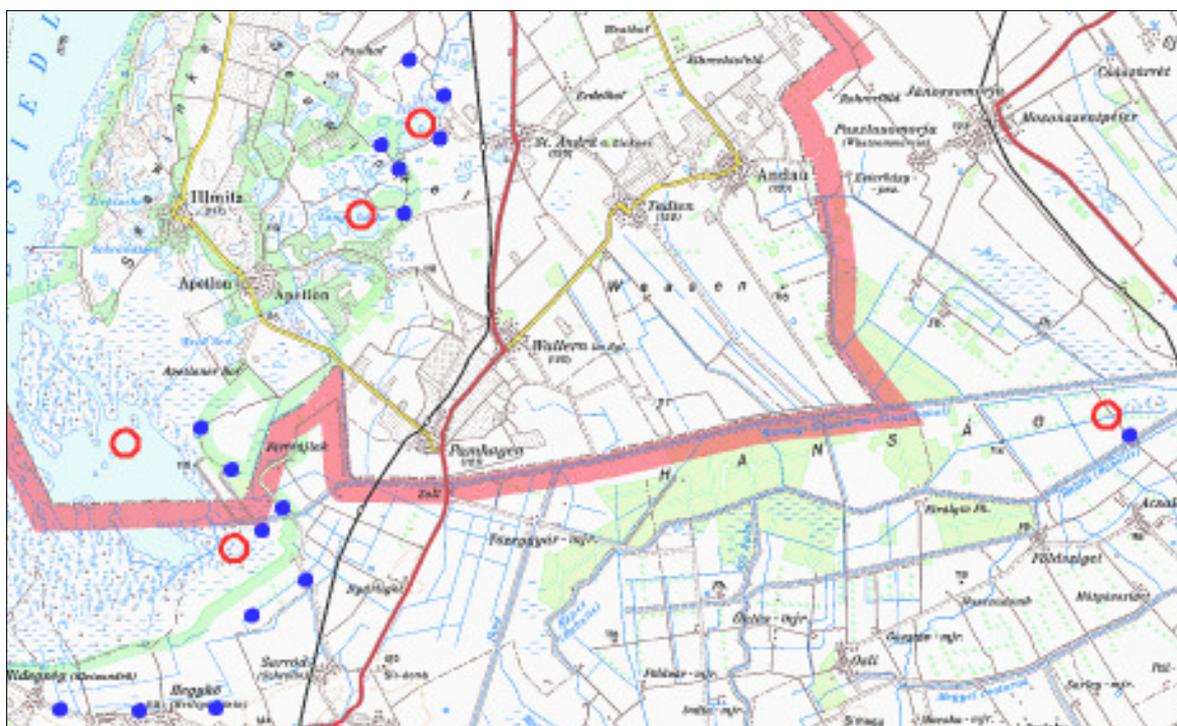


Abbildung 1: Lage der wichtigsten Gänseschlafplätze (rote Ringe) sowie der zugehörigen Zählposten auf österreichischer und ungarischer Seite (blaue Punkte).

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass einerseits die gesamte Zugperiode abgedeckt und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt wurden. Neben den Schlafplatzzählungen wurde Mitte September unter tags eine flächendeckende Erfassung der Graugänse durchgeführt, da Mitte September der internationale Zähltermin der betreffenden Grauganspopulation ist.

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2007/08 kann als zweigeteilt bezeichnet werden. Von Oktober bis Dezember herrschten durchschnittliche bzw. etwas unterdurchschnittliche Temperaturen vor und einige Schneefälle konnten auch verzeichnet werden. Der Jänner und Februar fielen im Gegensatz dazu zu mild aus. Die Schneedecke war den ganzen Winter hindurch gering, sodass es zu keiner Beeinträchtigung beim Nahrungserwerb kam. Zumindest der Neusiedler See blieb teilweise eisfrei, sodass auch Nächtigungsgewässer zur Verfügung standen.

Tabelle 1: Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2007/08. (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Tmittel = Monatsmittel der Temperatur, Diff. = Abweichung zum Normalwert 1961-1980, Schneetage = tage mit einer Schneedecke von mind. 1 cm, Schnee max. maximale Schneehöhe.

	Tmittel	Diff.	Schneetage	Schnee max.
Oktober	10,4	-0,6	0	0
November	4,6	-0,4	3	15
Dezember	0,5	-0,5	2	2
Jänner	3,4	3,8	3	5
Februar	4,3	3,0	0	0

ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See – Süd besteht eigentlich aus zwei Plätzen (Silbersee und Nyéki szállás), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthenlacke, Westliche Wörthenlacke), eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

Tabelle 2: Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2007/08.

Datum	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
13.10.2007	Lange Lacke	25	2.920			2.945
	Hansag (Nyirkai-Hany)	45	1.616	31		1.692
	Neusiedler See - Südteil	33	5.220	160	30	5.443
17.11.2007	Lange Lacke	2.654	73			2.727
	Hansag (Nyirkai-Hany)	612	2.142	63	280	3.097
	Neusiedler See - Südteil	3.937	10.426	1.051	2.202	17.616
15.12.2007	Lange Lacke	2.935	1.114	10		4.059
	Hansag (Nyirkai-Hany)	4.940	3.270	1.340		9.550
	Neusiedler See - Südteil	6.541	6.343	1.387	1.720	15.991
12.01.2008	Lange Lacke	520	277	15		812
	Neusiedler See Nord	8.730	1.559	31	90	10.410
	Hansag (Nyirkai-Hany)	4.504	437	413	1.560	6.914
	Neusiedler See - Südteil	17.870	6.209	664	1.476	26.219
	Zicksee	60	12			72
16.02.2008	Lange Lacke	4.105	1.498	7		5.610
	Hansag (Nyirkai-Hany)	400	265	380	500	1.545
	Zwikisch	1.900	1.000			2.900
	Neusiedler See - Südteil	3.796	2.449	395	340	6.980

In der Tabelle 3 sind die Gesamtsummen der einzelnen Schlafplätze für jeden Zähltermin zusammengefasst und die prozentuelle Verteilung der Arten ausgewiesen. Die prozentuelle Verteilung (Dominanzstruktur) im Verlauf der Zählperiode ist grafisch in der Abbildung 2 dargestellt, der Verlauf der Absolutzahlen in der Abbildung 3. Bei dieser Abbildung wurden die unbestimmten Gänse gemäß Häufigkeit auf die anderen Arten aufgeteilt, da es erfahrungsgemäß keinerlei Hinweise gibt, dass einzelne Arten verstärkt nicht erkannt werden. Ein Offenbleiben der Artbestimmung erfolgt nämlich nicht aufgrund der schwereren Erkennbarkeit einzelner Arten, sondern vielmehr an ungünstigen Beobachtungsbedingungen (extreme Entfernung, Gegenlicht, Dunst, Dunkelheit).

Tabelle 3: Gesamtsumme und Artverteilung der jeweiligen Zählungen im Winter 2007/08. (Summe österreichischer und ungarischer Zählposten).

Datum	Art	Anzahl	Prozent	Summe
13.10.2007	Blessgans	103	1	10.080
	Graugans	9.756	97	
	Saatgans	191	2	
	unbestimmt	30	0	
17.11.2007	Blessgans	7.203	31	23.440
	Graugans	12.641	54	
	Saatgans	1.114	5	
	unbestimmt	2.482	11	
15.12.2007	Blessgans	14.416	49	29.600
	Graugans	10.727	36	
	Saatgans	2.737	9	
	unbestimmt	1.720	6	
12.01.2008	Blessgans	31.684	71	44.427
	Graugans	8.494	19	
	Saatgans	1.123	3	
	unbestimmt	3.126	7	
16.02.2008	Blessgans	10.201	60	17.035
	Graugans	5.212	31	
	Saatgans	782	5	
	unbestimmt	840	5	

Mit knapp 45.000 Gänsen Mitte Jänner 2008 wurde zwar erneut ein sehr hoher Mittwinterbestand registriert, jedoch blieben die Werte im November und Dezember unter den Zahlen der letzten Jahre. Weiterhin dominiert die Blessgans im Laufe des Winters zunehmend die Gänsescharen und erreichte Mitte Jänner über 70 % des Gesamtbestandes. Allerdings erreichte das Gros der Blessgänse das Gebiet erst im Dezember, der Trend der früheren Ankunft bereits im November setzte sich also nicht fort. Die Tendenz der Graugans, den ganzen Winter über im Neusiedler See-Gebiet auszuharren bestätigte sich auch im vergangenen Winter wieder, die Zahlen schwankten zwischen Oktober und Jänner zwischen 10.000 und 14.000 Stück. Doch auch die immer geringere Bedeutung des Gebietes für überwinternde Saatgänse fand ihre Fortsetzung. Lediglich 3.000 Saatgänse konnten als Maximum im Dezember festgestellt werden. Der Winter 2007/08 war somit der schwächste für die Art seit es koordinierte Zählungen gibt.

Auch heuer wieder übertraf das Lange Lacke-Gebiet den St. Andräer Zicksee an Bedeutung klar, was auf die bessere Wasserstandssituation zurückzuführen ist. Dadurch konnte erneut bestätigt werden, dass die Gänse prinzipiell das Lange Lacke-Gebiet dem Zicksee vorziehen, sobald ein gewisser Mindestwasserstand übertroffen wird. Die neu geschaffene Überflutungsfläche im Hanság (Nyirkai-Hany) etabliert sich weiter als wesentlicher Schlafplatz und übertraf mit rund 20 % aller Gänse sogar das Lange Lacke-Gebiet (rund 13 %). Weiterhin mit Abstand das wichtigste Schlafgewässer ist der Südtteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen.

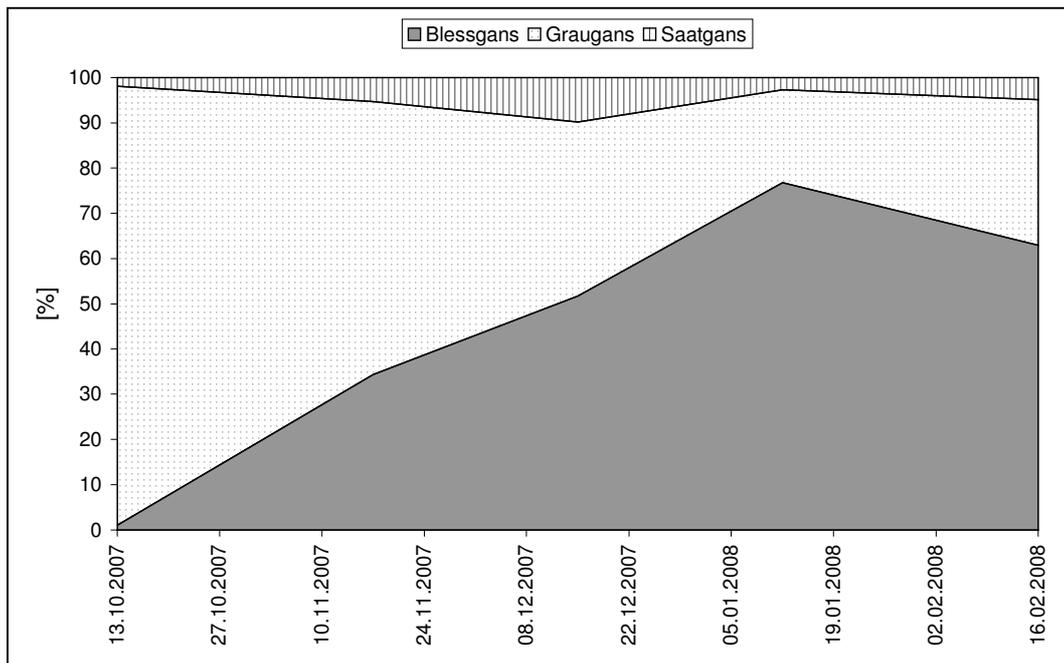


Abbildung 2: Dominanzstruktur der Gänse im Laufe des Winters 2007/08.

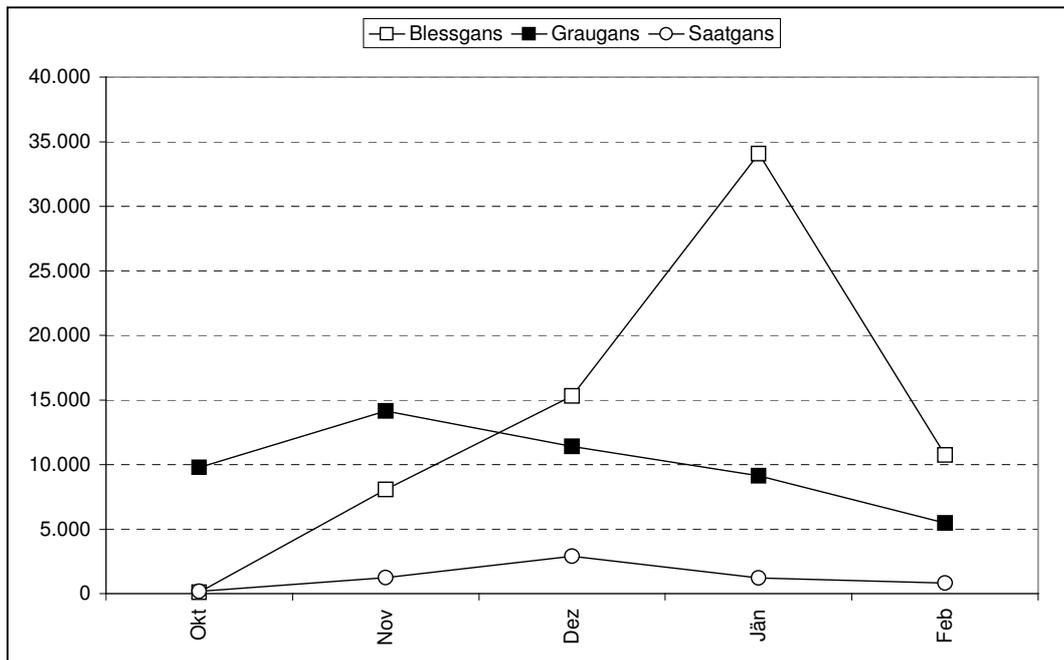


Abbildung 3: Jahreszeitlicher Verlauf der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2007/08.

In der folgenden Tabelle werden die Zahlen von den bedeutendsten Gänserastplätzen im westpannonischen Raum zusammengestellt. Neben dem Neusiedler See-Gebiet handelt es sich dabei um den Seen-/Teichkomplex im Dreiländereck Österreich-Tschechien-Slowakei einerseits, und um das Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowakei mit dem Schlafplatz am Donaustausee Hrusovska zdrz (Gabczikovo) andererseits. Da die Bestände in unterschiedlicher Genauigkeit erhoben wurden (teils aufwändige Zählungen, teils Schätzungen) stellen die Zahlen nur einen Überblick dar. Trotzdem kann so der Gesamtbestand in der weiteren Region abgeschätzt werden. Wie Ringablesungen bei

Bless- und Graugänsen belegen, besteht zwischen den Gebieten tatsächlich ein gewisser Austausch und es kann somit von einem weitläufigen Überwinterungsraum gesprochen werden, dessen Nutzung je nach Witterung (Vereisung, Schneelage), Jagddruck und Nahrungsangebot unterschiedlichen lokalen Schwerpunkten und Verschiebungen unterliegt (LABER & PELLINGER 2008). Diese komplexen Zusammenhänge zwischen den Rastgebieten zeigen die große Notwendigkeit von internationaler Zusammenarbeit bei der Bestandserfassung der Gänse.

Tabelle 4: Übersicht der Gänsebestände im westpannonischen Überwinterungsraum 2007/08.

2007/2008		Neusiedler See Seewinkel Hansag	Nové Mlýny Hohenau Adamov	Hrusovska zdrz (Gabczikovo)	gesamter Überwinterungs- raum
Oktober	Blessgans	100	100	0	200
	Graugans	9.800	2.100	<>	11.900
	Saatgans	200	700	<>	900
	Summe	10.100	2.900	<>	13.000
November	Blessgans	8.100	?	0	> 8.100
	Graugans	14.100	?	0	> 14.100
	Saatgans	1.200	?	100	> 1.300
	Summe	23.400	8.000	100	31.500
Dezember	Blessgans	15.300	5.000	0	20.300
	Graugans	11.400	2.800	0	14.200
	Saatgans	2.900	300	<>	3.200
	Summe	29.600	8.100	<>	37.700
Jänner	Blessgans	34.100	15.300	<>	49.400
	Graugans	9.100	2.900	100	12.100
	Saatgans	1.200	1.500	100	2.800
	Summe	44.400	19.700	200	64.300
Februar	Blessgans	10.700	13.400	0	24.100
	Graugans	5.500	2.000	0	7.500
	Saatgans	800	2.000	0	2.800
	Summe	17.000	17.400	0	34.400

Zahlen auf 100 gerundet

<> unter 50 Ex

? Artaufteilung unbekannt

Der November- und Jänner-Bestand im Gesamtüberwinterungsraum entsprach etwa dem des Vorwinters, der Dezember-Bestand fiel aber deutlich geringer aus (37.700 im Vergleich zu knapp 107.000). Die Verteilung auf die einzelnen Zählräume ähnelte in etwa der des Vorwinters (geringe Bedeutung des Stausees Hrusovska zdrz aufgrund Jagddruckes, mittlere Bedeutung der südmährischen Seen). Die Ergebnisse zeigen erneut die flexible Nutzung des Gesamttraumes und die Volatilität des Bestandes. Auch im gesamten westpannonischen Raum zeigt sich die Dominanz der Blessgans, gefolgt von Graugans und, mit großem Abstand, Saatgans.

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** (*Anser fabalis*) ist zunehmend gering. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit maximal 3.000 Exemplaren im Dezember extrem nieder (geringster Wert seit Beginn der Zählungen Anfang der 1980er Jahre). Die überregionale Zusammenstellung zeigt, dass die benachbarten Rastgebiete ebenso wenige Saatgänse beherbergen, sodass der Gesamtbestand im Westpannonikum etwa 3.200 Stück betrug.

Die betreffende Saatganspopulation (*Anser fabalis rossicus*) behält somit ihre bevorzugten Zugwege mit den Erstlandeplätzen im Nordosten Deutschlands (Oderbruch, Gülper See, Galenbecker See, Müritzsee, Raum Köthen etc.) und dem Hauptüberwinterungsgebiet Niederrhein/Deutschland und Holland sowie Belgien bei (LABER & PELLINGER 2008). Besonders interessant ist die Verteilung der Saatgänse im Neusiedler See-Gebiet. Wie aus der Tabelle 2 ersichtlich, übernachteten wie auch in den vergangenen Wintern praktisch alle Saatgänse im Hanság bzw. im Südteil des Neusiedler Sees und fliegen von dort nach Osten und v. a. Südosten zu ungarischen Nahrungsflächen. Auf österreichischer Seite ist die Saatgans mittlerweile mit Abstand die seltenste der drei Arten.

Die **Graugans** (*Anser anser*) wies einen Maximalbestand von rund 14.000 Individuen im November auf. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebiets für die zentraleuropäische Population der Graugans, da hier mit Abstand die meisten Graugänse rasten (in den anderen Gebieten konnten in Summe nur rund 3.000 Graugänse gezählt werden). Der Gesamtbestand im Westpannonikum betrug zumindest 15.000 Stück, wobei leider im November keine artmäßige Zuordnung in Südmähren möglich war. Der Bestand am Neusiedler See blieb weitgehend über den Winter hindurch konstant, was dem Trend der letzten Jahre entspricht, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (LABER & PELLINGER 2008).

Der Bestand Mitte September (internationaler Grauganzähltermin) betrug 2007 gesamt 5.439 Stück und war somit wieder im Bereich der Ergebnisse aus den Jahren bis 2005. Der extrem hohe Septemberbestand aus 2006 (>10.000 Graugänse) wiederholte sich nicht und muss als Einzelereignis gewertet werden.

Die **Blessgans** (*Anser albifrons*) erreichte mit 34.000 Individuen im Jänner (unter Berücksichtigung der unbestimmten Gänse) einen vergleichbar hohen Überwinterungsbestand wie im Vorwinter, dem höchsten seit Beginn regulärer Zählungen in den 1980er Jahren. Die Art wandelte sich in unserem Gebiet von einem überwiegenden Heimzieher in einen echten Überwinterer. Der Jungvogelanteil war 2007 mit 42-45 % ausgesprochen hoch, was auf einen sehr guten Bruterfolg schließen lässt (im Vergleich dazu betrug der Jungvogelanteil im Winter 2006/07 lediglich 17 %).

Beeindruckend sind auch die Gesamtzahlen im westpannonischen Überwinterungsraum. So betrug der Blessgans-Bestand im Jänner 2008 rund 50.000 Stück. Lediglich im Winter davor kam es (im Dezember 2006) mit 80.000 Stück zu noch größeren Ansammlungen. Gerade bei der Blessgans kam es aber in der Vergangenheit zu starken Verschiebungen der Bedeutung der einzelnen Zugwege (LABER & PELLINGER 2008). Den Zusammenhang und Austausch der Überwinterungsgebiete in Holland mit denen des Pannonikums zeigen Ergebnisse von einem Farbberingungsprojekt an überwinternden Blessgänsen in Deutschland und Holland (KRUCKENBERG et al. 2002).

Im vergangenen Winter konnten wieder einige **Zwerggänse** (*Anser erythropus*) im Neusiedler See-Gebiet festgestellt werden. Zumindest einzelne Zwerggänse überwintern auch in unserem Gebiet. Unter den beobachteten Individuen konnten lediglich ein bis zwei Jungvögel festgestellt werden, was den relativ geringen Bruterfolg zeigt. Zwar sind die bei uns festgestellten Zahlen im Vergleich zur Gesamtpopulation Nordeuropas und Westsibiriens (etwa 8.000-13.000 Individuen bei fallendem Trend; WETLANDS INTERNATIONAL 2006) sehr gering, doch bedarf es bei einer derart gefährdeten Art aller Schutzmaßnahmen, selbst von nur geringsten Rastbeständen.

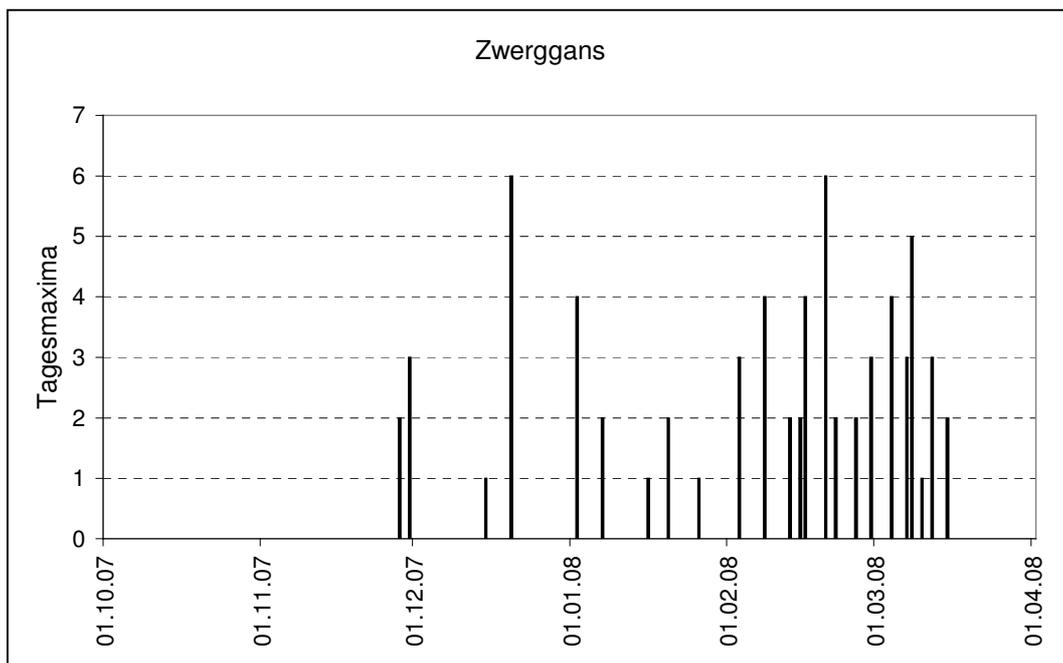


Abbildung 4: Auftreten der Zwerggans im Winter 2007/08.

Bei der **Rothalsgans** (*Branta ruficollis*) kam es im vergangenen Winter zum stärksten je im Gebiet festgestellten Auftreten. Das bisherige Maximum von 22 Ex. wurde mit 39 Rothalsgänsen deutlich überboten.

Unter den näher auf ihre Alter bestimmten Individuen konnten erstaunliche 55 % Jungvögel festgestellt werden, was auf einen ausgesprochen guten Bruterfolg der arktischen Gänse im Jahr 2007 schließen lässt. Dies stimmt sehr gut mit dem Bruterfolg der im Neusiedler See-Gebiet überwinterten Blessgänse überein und erklärt das starke Auftreten im vergangenen Winter.



Abbildung 5: Rothalsgänse im Lange Lacke Gebiet, 22.3.2008.

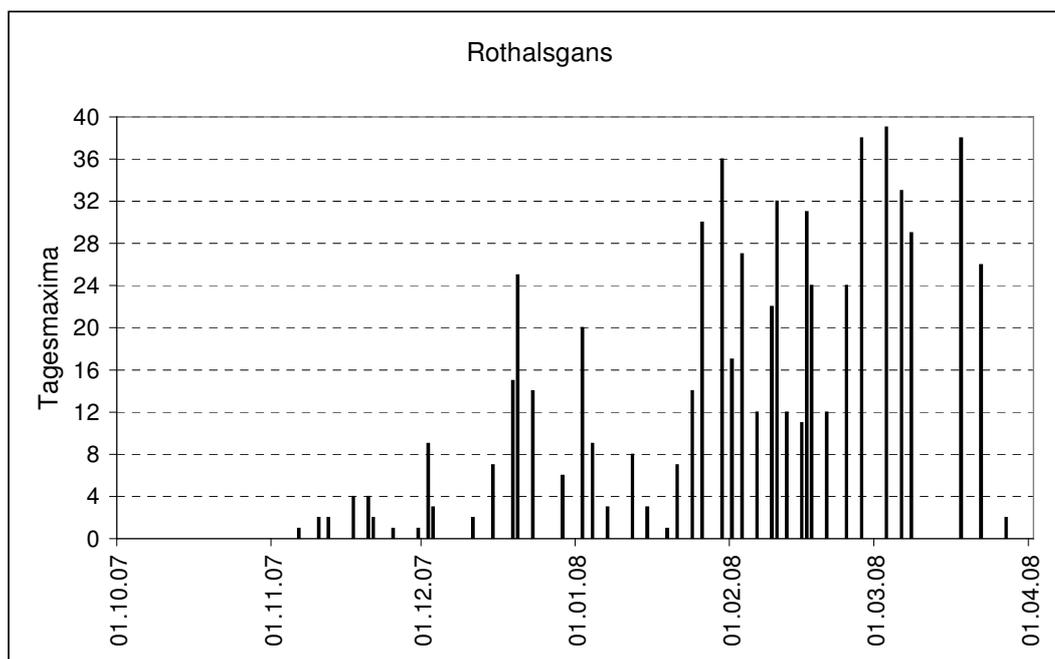


Abbildung 6: Auftreten der Rothalsgans im Winter 2007/08.

Auch in diesem Winter gelangen etliche Nachweise der **Nonnengans** (*Branta leucopsis*). Die Beobachtungen von bis zu vier Individuen (allesamt Altvögel) verteilen sich von Anfang November bis Mitte Februar, mit Gipfel im Jänner. Das seit den 1990er Jahren alljährliche Auftreten dieser eigentlich küstengebundenen Art im Neusiedler See-Gebiet geht einher mit dem Anstieg der in Europa überwinterten, westpaläarktischen Nonnenganspopulation. Darüber hinaus gelangen Nachweise von zumindest drei verschiedenen **Ringelgänsen** (*Branta bernicla*) im Gebiet (ein Jungvogel von 17.11.2007 bis 20.11.2007, ein Altvogel von 3.12.2007 bis 8.12.2007, sowie einer, später sogar zwei Altvögel von Mitte Jänner bis Mitte März). Auch das stellt das stärkste Auftreten dieser Art im Beobachtungsgebiet dar. Von 17.1.2008 bis 30.1.2008 hielten sich schließlich zwei adulte **Kurzschnabelgänse** (*Anser brachyrhynchus*) im ungarischen Teil auf und rundeten den Reigen seltener Gänse im Winter 2007/08 ab.

DANKSAGUNG

Abschließend möchten wir allen Zählern und Schreibern (E. ALBEGGER, G. BIERINGER, M. DVORAK, S. FARAGÓ, S. FARMER, A. FERSCH, L. GOSZTONYI, S. GÖTSCH, H. GRABENHOFER, A. GRÜLL, K. HANGYA, H. JAKLITSCH, S. KALMÁR, V. MAUERHOFER, M. RIESING, S. SCHINDLER, M. TIEFENBACH, M. VÁCZI, S. WEGLEITNER, D. WINKLER, J. WISZTERCILL, S. ZELZ) herzlich für ihre Mithilfe danken. Besonders möchten wir A. GRÜLL und H. GRABENHOFER für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie Hilde FLEISCHHACKER stellvertretend für den WWF für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite (Nächtigungsquartier Seewinkelhof) danken. Ganz besonderer Dank gilt schließlich unseren Kollegen Josef CHYTI, David HORAL, Jozef RIDZON und Thomas ZUNAKRATKY für den regen Austausch der Daten und Erfahrungen aus den benachbarten Rastgebieten Südmähren, Westslowakei und Niederösterreich, der eine überregionale Abschätzung der Gesamtbestände erst ermöglicht.

LITERATUR

KRUCKENBERG, H., V. WILLE, R. HEARN, B.S. EBBINGE & H-H. BERGMANN (2002): Blessgänse (*Anser a. albifrons*) auf dem Weg durch Europa – erste Ergebnisse eines europäischen Farbmarkierungsprojektes. *Wildfowl* (in Vorbereitung).

LABER, J. & A. PELLINGER (2008): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel. *Egretta* 49: 35-51.

WETLANDS INTERNATIONAL (2006): *Waterbird Population Estimates, Fourth Edition*. Wetlands International Global Ser. 12, Wetlands International, Wageningen, 239 pp.